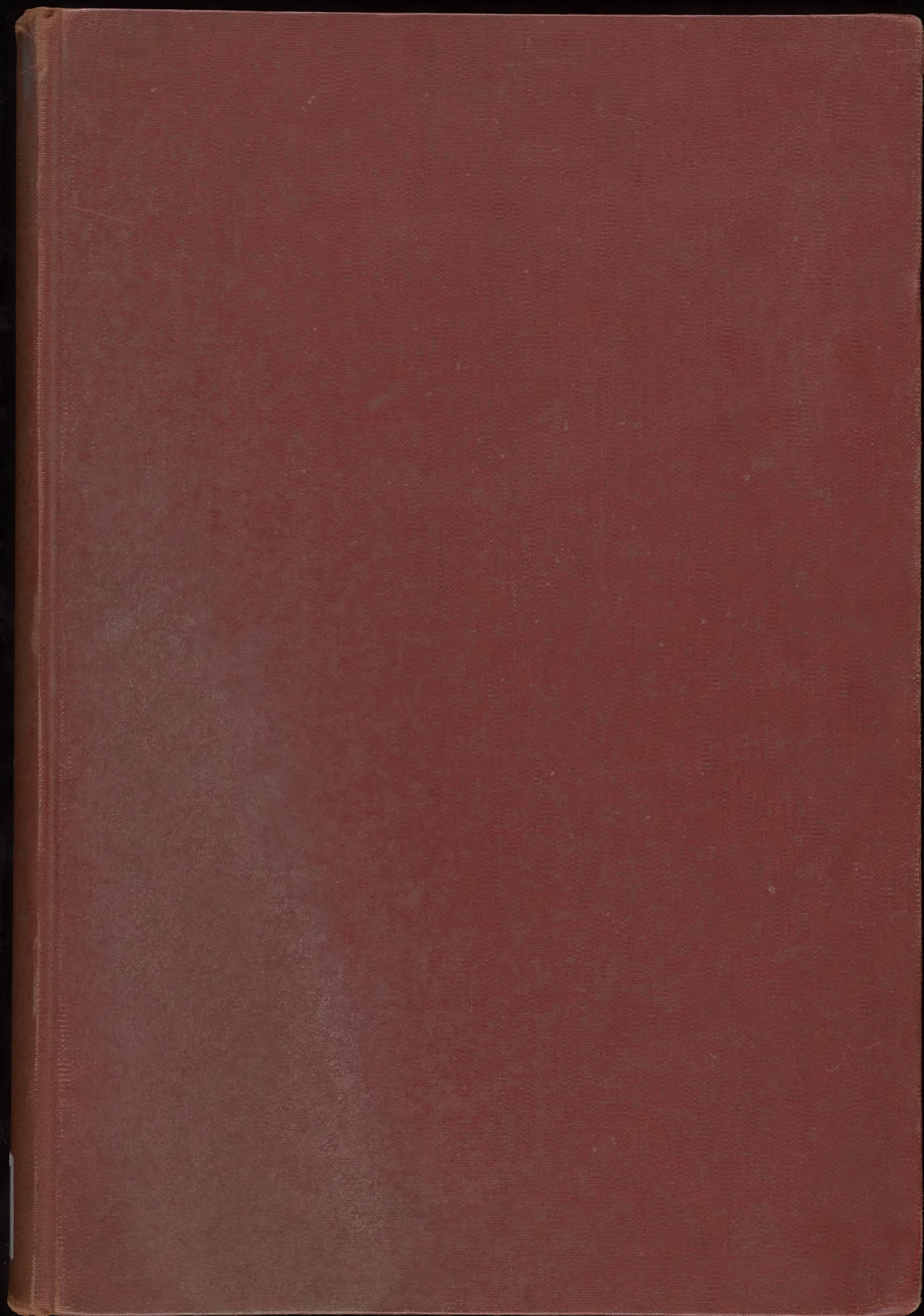


16484

c

# BAUDENKMAELER ROMS

DES

# XV—XIX JAHRHUNDERTS

# BAUDENKMAELER ROMS

## DES XV—XIX JAHRHUNDERTS

NACH PHOTOGRAPHISCHEN ORIGINALAUFNAHMEN

ALS ERGAENZUNG ZU LETAROUILLY, ÉDIFICES DE ROME MODERNE

HERAUSGEGEBEN VON

HEINRICH STRACK

PROFESSOR AN DER KOENIGLICH TECHNISCHEN HOCHSCHULE UND DER KOENIGLICHEN KUNSTSCHULE ZU BERLIN



BERLIN
VERLAG VON ERNST WASMUTH
35 MARKGRAFEN-STRASSE 35
1891

# VORWORT.

Die Denkmaeler der roemischen Baukunst vom Beginn der Renaissance bis auf die neuere Zeit haben in dem vor mehreren Jahrzehnten veroeffentlichten Werke von Letarouilly „Édifices de Rome moderne“ vortreffliche Aufnahmen gefunden. Die geometrischen und perspectivischen Linearzeichnungen desselben sollen eine Ergaenzung finden in vorliegenden Blaettern, welche in Lichtdruck nach photographischen Originalaufnahmen hergestellt, die Wirkung der Monumente getreu wiedergeben. In historischer Folge aneinander gereiht und nach den Meistern der Bauwerke gruppirt, geben die Tafeln ein uebersichtliches Bild der baugeschichtlichen Entwicklung, welches das Werk Letarouillys nicht bietet.

Kurze Erlaeuterungen, die vom ausfuehrlichen Texte Letarouillys das Wesentliche im Auszuge mittheilen, enthalten unter Beruecksichtigung der neuen Forschungen die wichtigsten Angaben ueber die Geschichte der auf den Tafeln dargestellten Monumente unter Hinweis auf diejenigen untergegangenen Bauten des alten Rom, an deren Stelle die neuen errichtet wurden.

Moege das Werk sich als brauchbares Huelfsmittel fuer technische Schulen, sowie als erwuenschtes Studienmaterial fuer ausfuehrende Architekten erweisen.

# VERZEICHNISS DER TAFELN.*)

## I. MONUMENTE DER FRUEHRENAISSANCE.

1. Thuer des Palazzo di Venezia, um 1460.
2. Palazzo di Venezia, Hof.
3. S. Pietro in Montorio, um 1472.
4. Thuer des Palazzo del Governo vecchio, 1477.
5. Cappella della Rovere (dei Venuti) in S. Maria del Popolo um 1475.
6. Cappella Giovanni della Rovere in S. Maria del Popolo, um 1475.
7. Cappella Costa (S. Caterina) in S. Maria del Popolo, 1479 geweiht.
8. Grabdenkmal des Bischofs Giov. Ortega Gomieli in der Sacristei von S. Maria del Popolo.

## II. MONUMENTE DER HOCHRENAISSANCE.

9. Palazzo della Cancelleria, Fassade, um 1493 begonnen.
10. „ „ „ Hof.
11. Tempietto di S. Pietro in Montorio, 1502 vollendet.
12. S. Maria della Pace, Klosterhof, 1504 vollendet.
13. Palazzo Adriano di Corneto (Giraud), 1504 begonnen.
14. Grabdenkmal des Cardinals Ascanio Maria Sforza in S. Maria del Popolo, 1505.
15. Haus des Sander 1506 (1508?). — S. Maria dell' Anima, 1514.
16. S. Maria del Popolo, Chor.
17. Palazzo Lante, Hof, gegen 1520.
18. Villa Farnesina, 1509—1510.
19. Cappella Chigi in S. Maria del Popolo, 1512.
20. Vatican. Loggien des Cortile di S. Damaso.
21. S. Maria in Domnica, Fassade, um 1510.
22. „ „ „ „ Inneres.
23. Palazzo della Valle (del Bufalo), Hof, 1530.
24. { Palazzo Costa, um 1520. / Palazzetto Spada.
25. Palazzo Ossoli, gegen 1525.
26. Palazzo Linotta, um 1525.
27. Grabdenkmal des Papstes Hadrian VI. in S. Maria dell' Anima, 1529.
28. Palazzo Altemps, Hof, gegen 1530.
29. Palazzo Pietro Massimi alle Colonne, Fassade, gegen 1532 begonnen.
30. „ „ „ „ „ Vorhalle.
31. „ „ „ „ „ Hof (Suedseite).
32. „ „ „ „ „ Halle an der Suedseite des Hofes.
33. Palazzo Ricci (Monserrato).
34. Palazzo del S. Offizio dell' Inquisizione (Pucci), Hof.
35. Palazzo Farnese, um 1530 begonnen.
36. „ „ Hof.
37. „ „ Rueckfassade.
38. Banco di S. Spirito, gegen 1532 (u. 1667).
39. Grabdenkmal des Mathematikers Ludovico Grato Margani in S. Maria in Araceli.
40. Casino der Vigna di Papa Giulio III., 1534.

## III. MONUMENTE DER SPAETRENAISSANCE.

41. Villa di Papa Giulio III., Fassade, 1550—1555.
42. „ „ „ „ Hoffassade.
43. „ „ „ „ Halle der Hoffassade.
44. „ „ „ „ Nordostseite des vorderen Hofes.
45. „ „ „ „ Suedostseite „ „ „
46. „ „ „ „ Nordwestseite des hinteren Hofes.
47. „ „ „ „ Suedostseite „ „ „
48. S. Caterina de' Funari, 1563 begonnen.
49. Palazzo Capodiferro (Spada alla Regola), um 1564.
50. Palazzo Gribelli, gegen 1539.
51. Palazzo del Commendatore di S. Spirito, Hof, um 1575.
52. S. Giovani in Laterano, Fassade des noerdlichen Querschiffs, Vorhalle 1586—1636.
53. Porta del Popolo, Aussenfront, 1561.
54. Piazza del Popolo.
55. Porta Pia, 1564 begonnen.
56. S. Peter und Engelsburg.
57. „ und Vatican.
58. „ Chorseite.
59. „ Vorhalle, 1605—1626.
60. „ Inneres vom Eingange aus gesehen.
61. „ Inneres vom Pfeiler an der Capp. Clementina aus gesehen.
62. „ Inneres, dritte Arkade des Mittelschiffs nach der Capp. del S. S. Sacramento zu gesehen.
63. Capitol. S. Maria in Araceli. Capitolinisches Museum Conservatorenpalast.
64. Capitolinisches Museum, Statue des Marc-Aurel. Senatorenpalast.
65. Capitolinisches Museum, Hof.
66. „ „ Halle des Hofes.
67. Conservatorenpalast, Hof.
68. Fontana dell' Acqua Felice (di Termini), 1585 begonnen.
69. Villa Ricci-Medici, Gartenfassade, 1590.
70. „ „ „ Gartenfassade.
71. „ „ „ Blick aus der Halle der Gartenfassade.
72. „ „ „ Gartengebaeude.
73. Palazzo Borghese (Dezza), Hof, 1590.
74. S. Maria in Via, 1594.
75. Fontana dell' Acqua Paola, 1611.
76. Palazzo Mattei di Giove, Hof, 1616.
77. „ „ „ „ Treppenraum.

## IV. MONUMENTE DES BAROCKSTILES.*)

78. Palazzo Barberini, 1624 begonnen.

---

*) Die Reihenfolge der Tafeln ist nach diesem Verzeichnisse zu ordnen.

*) Angeschlossen ist hier eine Anzahl altchristlicher Bauwerke, die in der Zeit der Spaetrenaissance und des Barockstils umgebaut wurden.

79. Palazzo Borghese, Garten, um 1630.
80. S. S. Domenico e Sisto, gegen 1630.
81. Palazzo Madama, 1642 vollendet.
82. S. Agnese in Piazza Navona, gegen 1650.
83. S. Maria della Pace, gegen 1660.
84. S. Maria di Monte Santo, 1662 begonnen.
85. S. Maria in Trastevere, Fassade.
86. " " " Inneres.
87. S. Crisogono.
88. S. Maria Maggiore, Suedostansicht.
89. " " " Nordwestansicht.
90. " " " Inneres.
91. S. Prassede.
92. S. Maria in Araceli.
93. Baptisterium des Laterans, S. Giovanni in Fonte.
94. S. Giovanni in Laterano, Fassade 1734.
95. Fontana di Trevi, 1735—1762.
96. Quirinal. Palazzo della Consultà, 1739
97. Sacristei von S. Peter, 1776—1780.

## V. MONUMENTE DER NEUEREN ZEIT.

98. Vatican. Eingangspavillon des Museo Pio-Clementino, 1785.
99. Palazzo Braschi, Treppenraum, 1790.
100. S. Pantaleo, 1806.

---

## DRUCKFEHLER.

Bl. 7: statt 1497 lies 1479.
" 45: " Nordostseite lies Suedostseite des vorderen Hofes.
" 82: " 1550 lies 1650.

---

# ERLAEUTERUNGEN.

## I. MONUMENTE DER FRUEHRENAISSANCE.

### PALAZZO DI VENEZIA.

(Bl. 1 und 2.)

(Letarouilly, I. pl. 73–76.)

ins der fruehsten Monumente der Renaissance in Rom ist der Palazzo di S. Marco, dessen Erbauung Cardinal Pietro Barbo, nachmaliger Papst Paul II. (1464—1471), im Jahre 1455*) bei Erneuerung der Kirche S. Marco in grossartiger, bisher ungewoehnlicher Anlage unternahm.

Der Palast hat noch festungsartigen Charakter und z. Th. mittelalterliche Formen, so die Zinnen des hohen Consolengesimses, die zur Vertheidigung eingerichtet waren. Die Fenster**) zeigen bereits Formen der Renaissance, Fascienumrahmung, Fries — auf demselben die Inschrift: Paulus Venetus Papa Secundus — Verdachungsgesims und steinernes Kreuz.***) Das Portal (s. Bl. 1) der Ostfassade mit reicher Einfassung und praechtigen Consolen contrastirt in seinen zierlichen Formen, welche an die Oberitaliens erinnern, mit der uebrigen schlichten Architektur des Palastes. Das Portal der Nordfassade (s. Letarouilly, pl. 75) mit einer Tabernakelarchitektur nach dem Vorbilde der Aediculae des Pantheons giebt, wenn es aus der ersten Bauzeit stammt, fuer die Renaissance das fruehste Beispiel derartig umrahmter Oeffnungen.

Die Portale und Fensterumrahmungen des Hauptgeschosses sind aus Marmor, die Fenster des Erdgeschosses und die Gesimse aus Travertin, die Mauerflaechen aus Bruchsteinen mit einem Bewurf von Puzzolane hergestellt.

Im Innern des Palastes sind in einigen Saelen noch praechtige bemalte Holzdecken, sowie Thueren, Camine u. s. w. der Fruehrenaissance erhalten.

Der zweigeschossige Hof (s. Bl. 2), wohl der erste (1467*), dessen Architektur, Pfeilerhallen mit Halbsaeulen, nach unmittelbarem Vorbilde altroemischer Bauwerke (Colosseum, Marcelltheater), ausgefuehrt ward**) sollte der groesste und herrlichste Roms werden, blieb indess unvollendet. Fuer den Bau wurden, wie Vasari bezeugt, Travertinsteine des Colosseums verwandt

Wer den Entwurf des Palastes gefertigt hat, ist noch unbekannt;***) Vasari nennt irrthuemlich Giuliano da Majano als Architekten desselben.

Nach dem Tode Pauls II. baute sein Neffe Marco Barbo an dem Palast weiter, der Cardinal Lorenzo Cibò vergroesserte denselben und Cardinal Domenico Grimani schmueckte ihn aus. Papst Paul III. (1534—1549) fuehrte einen ueber zwei Strassen gebauten Gang zu dem Kloster von S. Maria in Araceli, wo die Paepste eine Sommerwohnung hatten. Auch der Palast S. Marco diente denselben zeitweise als Sommerresidenz, bis Pius IV. ihn 1560 der Republik Venedig fuer einen dem paepstlichen Gesandten in Venedig geschenkten Palast ueberliess. Seitdem fuehrt der Palast von S Marco den Namen Palazzo di Venezia.

*) Wie bezeugt wird durch eine fuer die Grundsteinlegung gepraegte Medaille, die bei Restauration-arbeiten gefunden wurde. Dieselbe zeigt auf der einen Seite das Bildniss des Gruenders mit der Beischrift: Petrus Barbus Venetus Cardinalis, auf der andern das venetianische Wappen und die Umschrift: has aedes condidit anno Christi MCCCCLV.

**) Die jetzigen Fenster gehoeren nicht dem ersten Bau des Cardinals, sondern dem des Papstes an; dieselben traten an Stelle kleiner spitzbogiger Fenster (s. Abb. Schulz-Ferencz, Luetzow, Z. f. bild. Kst. IV. S. 250).

***) Das Motiv des steinernen Fensterkreuzes kommt in der italienischen Renaissance nur selten vor, in Rom u. a. am Pal. del Governo vecchio, am alten Palast des Vaticans (s. Letarouilly, le Vatican, pl. 8), in Pienza am Hof des Palastes Pius II (um 1460), in Florenz am Pal. Bartolini (um 1520).

*) Die von Pietrasanta u. A. errichtete, unter Paul V bei Verlaengerung des Schiffs von S Peter abgetragene Loggia der Segenssprechung im Vatican s. Letarouilly, le Vatican, pl. 8, v. Geymueller, S. Peter, pl. 48), datirt vermuthlich einige Jahre frueher (1462), Albertis Halbsaeulenordnung von S. Francesco zu Rimini schon 1447.

**) Abweichungen von den genannten Vorbildern bestehen ausser in den Verhaeltnissen, in Verkroepfungen des Gebaelks der unteren Halle und in Anordnung von Schlusssteinen in beiden Geschossen.

***) Meo del Caprina, der als Architekt des Palastes genannt wird arbeitete hier neben Anderen nur als Unternehmer.

## S. PIETRO IN MONTORIO.

(Bl. 3.)
(Letarouilly, I. pl. 44, III. pl. 322)

An Stelle einer unter Constantin gegruendeten, S. Maria in Castro*) Aureo oder in Monte Aureo (Montorio) genannten Kirche ward um 1472 die heutige Kirche von Ferdinand IV. und Isabella von Spanien am Kreuzigungsorte des Apostels Petrus errichtet. Dieselbe, einschiffig, mit Kreuzgewoelben und niedriger Vierungskuppel, zwei Apsiden an der Vierung, einer Chorapsis und kleinen Capellennischen am Schiff, schliesst sich dem System von S. Maria del Popolo und S. Agostino an. Die Fassade zeigt in Bezug auf die naive Mischung von Formen des Mittelalters und der Renaissance, sowie in der Anlage des architektonischen Geruestes von schlanken, lisenenartigen Pilastern und zierlichen Gebaelken einige Verwandtschaft mit der gleichzeitigen Fassade von S. Cosimato in Trastevere, nur sind die Formen von S. Pietro reifer. Von besonderer Schoenheit ist das mit reichem Friesornament versehene Portal aus weissem Marmor. Das Material der Fassade ist im Uebrigen Travertin.

Als Architekt der Kirche gilt nach neueren Forschungen Giacomo da Pietrasanta, der auch S. Agostino (1479—1481) und die Fassade von S. Cosimato (1479—1483) erbaute.

Vor der Kirche S. Pietro liess Philipp III. von Spanien 1605 den durch hohe Mauern befestigten Platz, eine (jetzt zerstoerte) Fontaine, sowie die noch erhaltene Freitreppe der Fassade anlegen.

## PALAZZO DEL GOVERNO VECCHIO.

(Bl 4)
(Letarouilly, I. pl. 19)

ward 1477 vom Cardinal Stefano Nardini von Forli erbaut (wie die Inschriften**) an den Friesen der Fenster der Fassade bezeugen) und spaeter Sitz des Governatore di Roma. Die Fenster zeigen dieselbe Ausbildung, derbe Steinkreuze und Fascienumrahmung, wie diejenigen des etwas frueher datirten Palazzo di S. Marco, das Marmorportal praechtige Friesverzierung und reichgegliedertes Gesims. Der Hof ist von Bogenhallen auf achteckigen Pfeilern umgeben, wie solche an den Vorhallen von S. S. Apostoli, S. Pietro in vincoli und im Hof des kleinen venetianischen Palastes vorkommen. Durch eine in juengster Zeit ausgefuehrte Restauration hat der Hof seine malerische Wirkung eingebuesst.

## S. MARIA DEL POPOLO.

(Bl. 5, 6, 7, 8 u. 16)
(Letarouilly, III. pl. 233 ff.)

Der Ueberlieferung nach errichtete Paschalis II. 1099 ueber dem Grabe Neros bei der Porta Flaminia eine Capelle, welche »das Volk von Rom« 1227 zu einer groesseren Kirche umbaute.

1471 liess Sixtus IV. (della Rovere) wahrscheinlich nach Zeichnung Meo del Caprinas den jetzigen, in seiner Anlage oberitalienischen Kirchen verwandten Bau errichten, eine dreischiffige Kirche mit halbrund abgeschlossenen Querfluegeln und Vierungskuppel — der ersten der Renaissance in Rom — vier im Achteck geschlossenen Capellen an jeder Langseite und je zwei oestlichen Capellen an den Querfluegeln.*) Die Schiffe sind mit Kreuzgewoelben überdeckt, die auf Buendelpfeilern ruhen. Die (im oberen Theile umgebaute) Fassade (s. Bl. 54) ist in ihrer klaren Verticalgliederung durch Pilaster und in der Anordnung eines mittleren Prachtportals, zweier kleineren Seitenportale und eines Rundfensters im oberen Theile Vorbild fuer zahlreiche Bauten geworden.

Die erste Capelle des rechten Seitenschiffs, Cappella della Rovere (heute dei Venuti, s. Bl. 5) vom Cardinal Domenico della Rovere, Neffen Sixtus IV., gestiftet,**) ist noch vollstaendig im alten Zustande erhalten. Das von reichem Marmorrahmen eingefasste Altarbild (Anbetung des Christuskindes) und die Bilder in den Lunetten (Begebenheiten aus dem Leben des h. Hieronymus) sind Werke des Pinturicchio, dem auch die Decoration der Waende, eine Pilasterstellung mit Ornamenten auf Goldgrund und die des Gewoelbes angehoert.

Das 1506 errichtete Grabdenkmal des spanischen Cardinals Johannes de Castro (s. Bl. 5 rechts)***) glaubt Letarouilly dem Antonio da San Gallo, dem Architekten der Familie Castro, zuschreiben zu duerfen.

Die dritte Capelle rechts (Bl. 6, Letarouilly, III. pl. 236), vom Bruder Julius II., Giovanni della Rovere, Herzog von Sora und Sinigaglia († 1483), erbaut, ist ganz mit Fresken Pinturicchios bedeckt, die von Cammuccini (1767 bis 1844) freigelegt und restaurirt worden sind. Sockel und Saeulen der Wandarchitektur sind gemalt, das Gebaelk darueber plastisch. An der Wand rechts (s. Bl. 6) befindet sich das Grabdenkmal des Erbauers der Capelle.

Die vierte Capelle des rechten Seitenschiffs (s. Bl. 7, Letarouilly, III. pl. 237) nach einer Inschrift†) 1479††) vom portugiesischen Cardinal G. Costa der h. Caterina geweiht, hat ihre urspruengliche Gestalt und Austattung vollstaendig bewahrt: decorative Malereien am Gewoelbe, an Wandpfeilern und Fensterleibungen, in den Lunetten vier von Pinturicchio gemalte Figuren von Kirchenvaetern, den zierlichen marmornen Wandaltar†††) mit den Statuen der

*) Vermuthlich war im Mittelalter die abgelegene Kirche und ihr Kloster von einer Burgmauer umschlossen, wie S. Paolo f. l. m.

**) Ste Nardinus Card Mediol MCCCCLXXVII; an den Friesen der Hoffenster dieselbe Inschrift, nur 1500 statt 1477.

*) S. den Grundriss nach einer Zeichnung des XVI Jahrhunderts bei Letarouilly, Holzschnitt im Text, S. 516.

**) S. Bl. 5 die Inschrift ueber dem Altar. Die Balustrade der Capelle zeigt das Wappen und Eichenlaub der Familie Rovere.

***) S. Letarouilly, III. pl. 251.

†) s. Bl. 7 die Inschrift der Tafel am Sockel, unter dem modernen Denkmal.

††) Nicht 1497, wie irrthuemlich auf Bl. 7 gedruckt ist.

†††) Letarouilly, pl. 235.

h. Caterina, des h. Antonius von Padua und h. Vincentius; an der Wand links das Grabdenkmal des Cardinals G. Costa († 1508), Stifters der Capelle, rechts das aehnliche des Albertoni († 1485), portalartig umrahmte Nischen mit Sarkophagen und liegenden Bildnissstatuen.

Unter den uebrigen Denkmaelern, von denen die Kirche ein ganzes Museum besitzt, zeichnet sich das von Alexander VI. (1492—1503) errichtete Grab des Giov. Ortega Gomieli, Bischofs von Burg (s. Bl. 8, Letarouilly, III. pl. 330) durch Schoenheit des Ornaments aus.

Der Chor der Kirche (s. Bl. 16) ward, wie Vasari (v. di Bramante) berichtet, nach einer Zeichnung Bramantes erweitert (1509 vollendet). Der Raum erhielt ein kuppelartiges Kreuzgewoelbe zwischen zwei, durch grosse Cassetten gegliederten Tonnengewoelben und eine nach dem Vorbilde einer Muschel mit maesssigen Rippen versehene Viertelkugel ueber der Apsis. Das Hauptgewoelbe schmueckte Pinturicchio 1516 im Auftrage des Cardinals Giulio della Rovere (Julius II.) mit einem decorativen Fresco*) (s. Bl. 16) von vorzueglicher Flaechentheilung;*) im mittleren Achteck ist die Kroenung Mariae, in Medaillons sind die vier Evangelisten, in Zwischenfeldern vier Sibyllen, in den Gewoelbezwickeln vier Kirchenvaeter in reicher Tabernakelarchitektur dargestellt.

Die zwei dreitheiligen Fenster in den Schildbogenflaechen des Chors, gegen 1509 ebenfalls nach Zeichnung Bramantes ausgefuehrt, zeigen die mittlere Oeffnung von einem Bogen, die seitlichen von Gebälken ueberspannt, die von schlanken Saeulchen getragen werden.**) Die Fenster haben noch ihre alten Glasmalereien (die einzigen Roms:) bewahrt, die der von Bramante nach Rom berufene Meister Guiglielmo da Marsiglia (s. Vasari) ausfuehrte.***)

Der jetzige Hauptaltar und das hohe Tabernakel desselben, welches den Chorraum fast ganz von der vorderen Kirche trennt, sowie die vergoldeten Stuckarbeiten des grossen Bogens, unter welchem der Altar steht, wurden unter Urban VIII. (1623—1644) hergestellt. Der ehemalige Hauptaltar stand weiter zurueck an der auf dem Fussboden des Chors durch eine Inschrift vom Jahre 1627 bezeichneten Stelle des Altars Paschalis II.

# II. MONUMENTE DER HOCHRENAISSANCE.

## PALAZZO DELLA CANCELLERIA.

(Blatt 9 und 10.)

(Letarouilly I pl 70 - 90, III pl. 351.)

Rafael Riario, Cardinal von S. Giorgio in Velabro, unternahm (vermuthlich im Jahre 1493) nach Niederlegung der von Papst Damasus (366—384) errichteten Kirche S. Lorenzo in Damaso**) einen Neubau derselben und des zur Kirche gehoerigen Palastes an Stelle des Pal. Scarampo.***) Nach dem Tode des Riario fiel sein Palast an die paepstliche Canzlei, die im Jahre 1517 aus dem heutigen Pal. Cesarini Sforza (Cancelleria vecchia) an der via de' Banchi vecchi in dieses Gebaeude verlegt ward.†)

Die Fassade des Pal. dr'la Cancelleria war, wie die Inschrift††) am Friese des ersten Stockwerkes beweist, im Jahre 1495 zum grossen Theil fertig gestellt. Den Entwurf von Palast und Kirche fertigte Bramante,†) der erst 1499 nach Rom uebersiedelte, wohl schon in Mailand oder waehrend eines voruebergehenden Aufenthalts in Rom.††) Bei hohem Adel der Durchbildung leidet die Fassade der Cancelleria, dieses ersten roemischen Bauwerkes Bramantes, der in der Lombardei seine Bauten vorzugsweise aus Marmor und Terracotta errichtet hatte, an zu flachem Relief und zu kleinem Detail.†††) Vielleicht erklaert sich dieser Mangel aus dem Umstand, dass Bramante, wie erwaehnt, beim Bau nicht anwesend war. Die Gliederung der Geschosse durch Pfeilerordnungen in Verbindung mit einer maessigen Rustica — von L. B. Alberti

*) Abb. bei Gruner, Fresco-Decorations, t. XIII.

**) Die alte fuenfschiffige Kirche stand beim Theater und der Curia des Pompejus (welch letztere beim Bau der Kirche abgetragen wurde) wahrscheinlich an der Stelle, wo die heutige Via de' Pellegrini in die Piazza della Cancelleria muendet.

***) Flavio Biondo (um 1400) erwaehnt diesen Palast in seiner „Roma instaurata". Scarampo war Cardinal von S. Lorenzo in Damaso. (s. Gregorovius, Gesch. d. St. Rom VII. S. 81, 632, 704, v. Reumont, Gesch. d. St. Rom, III. b. 374).

†) Gregorovius, VII. 306, 309, 660. VIII. 214.

††) s. Platner, Bunsen ... Beschr. d. St. Rom, III. 3. S. 4,6 Anm.

*) Eine ganz aehnliche Flaechentheilung zeigt im Vatican das Gewoelbe der Stanza della Segnatura, dessen Ausmalung Soddoma begann, Rafael fortsetzte.

**) Dasselbe spaeter von Palladio vielfach angewandte Motiv findet sich schon vereinzelt an Bauten der Fruehrenaissance, S. M. bei Saronno (s. Strack, Central- und Kuppelkirchen), S. Maurizio zu Mailand (s. Gruner, Fresco-Decor. t. XI) u. a. Rafael wendete dasselbe in S. Eligio degli Orefici zu Rom, sowie an der Loggia der Segensprechung im Fresco „Brand des Borgo" an.

***) Gregorovius, VIII. 141.

†) Vasari: „Bramante wurde mit andern trefflichen Kuenstlern zu der Berathung gezogen, die man ueber einen grossen Theil des Palastes von S. Giorgio und der Kirche S. Lorenzo in Damaso hielt, welche Rafael Riario, Cardinal von S. Giorgio, nahe beim Campo di Fiori erbauen liess. Der Bau wurde von Antonio Montecavallo ausgefuehrt."

††) vergl. v. Geymueller, S. Peter S. 64 u. 70, v. Reumont, III. b. 374

†††) Bramantes oberitalienische Bauten folgen zumeist noch der decorativen Richtung des 15. Jahrhunderts, einige derselben zeigen indess schon die Grossartigkeit seiner roemischen Werke, so vor Allem die Vorhalle der Kirche S. Maria in Abbiategrasso. (s. Strack, Central- u. Kuppelkirchen, Bl. 26)

am Pal. Rucellai zu Florenz (um 1450) und von Rossellino am Pal. Piccolomini zu Pienza verwandt —*) brachte Bramante an dieser Fassade zu hoher Vollendung. Die Pilaster sind (hier vermuthlich zum ersten Mal) paarweise gestellt. Motiv der Fassadengliederung und Theilung der Stockwerke der Cancelleria wiederholte Bramante**) am Hause des paepstlichen Schreibers Turcis (um 1500) — Let. pl. 13 — und am Palazzo Corneto (1504) — s. Bl. 13. — Das Consolenhauptgesims, dem des Colosseums nachgebildet, ist an diesen drei Bauten durchaus gleich. Die Rundbogenfenster des Hauptgeschosses der Cancelleria, die ersten reich ausgebildeten Renaissancefenster Roms, zeigen so grosse Verwandtschaft mit den Fenstern des dritten Geschosses der Porta de' Borsari zu Verona,***) dass anzunehmen ist, das Motiv der letzteren habe hier zum unmittelbaren Vorbilde gedient. Die beiden Portale der Fassade wurden in der zweiten Haelfte des 16. Jahrhunderts ausgefuehrt, das der Kirche von Vignola, das des Palastes†) 1589 von Dom. Fontana.

Die Fassade ist ganz aus Travertinsteinen des Colosseums und eines bei S. Vito belegenen Bogens des Gordianus erbaut;††) fuer die Fenster des Hauptgeschosses ist Marmor verwandt.

Der Hof, einer der schoensten der Renaissance, ist sehr verwandt dem Hofe des von Bramantes Lehrer Luciano da Laurana erbauten Palastes von Urbino (1468 bis 1482); hier wie dort ein von Pilastern gegliedertes Stockwerk ueber Arkaden. Die Architektur der Cancelleria aber ist durchgehends weit reifer, namentlich die Eckloesung der Pfeilerstellung vollkommener. Die Spannweiten der Arkaden sind ungleich, sodass die Boegen theils gedrueckt und elliptisch, theils ueberhoeht erscheinen. Die Granitschaefte der Saeulen sollen antik sein und, wie (ohne urkundliche Beweise) angenommen wird, der alten Kirche S. Lorenzo entstammen, zu der sie vielleicht von der Halle des Theaters des Pompejus entnommen wurden. Capitelle und Basen der Saeulen und Pfeiler, sowie Gurtungen der letzteren sind von weissem Marmor, die uebrigen Architekturglieder von Travertin, die Wandflaechen des dritten Geschosses von gelben Ziegeln. Die Capitelle der oberen Saeulen erhielten, vermuthlich weil die vorhandenen antiken Schaefte nicht von ausreichender Hoehe waren, einen doppelten Hals.

Das Wappenzeichen der Familie Riario, die Rose, ist ausser an den oefter wiederholten Cardinalswappen in ausgedehntester Weise als Ornament des Bauwerks verwandt, namentlich an den Capitellen, den Gurtungen der Pfeiler und in den Medaillons. An den beiden Ecken der Hauptfassade nach der Piazza zu sind die Wappen Sixtus IV und Julius II, der beiden Paepste aus dem Hause della Rovere und Verwandten des Cardinals Riario, angebracht.

*) auch in Rom findet sich dieselbe an zwei Palaesten der Fruehrenaissance (s. Letarouilly I. 23) an der Piazza di Montevecchio nahe bei S. Maria della Pace.

**) vergl. dagegen v. Geymueller. S. Peter, S. 68.

***) s. Aufnahme derselben bei Serlio im Werk ueber die Architektur, Buch III, Cap. V. — Orti Manara, Verona — Mothes, Bauk. des Mittelalters in Italien, S. 9

†) Die in den Uffizien befindliche, von Letarouilly III, pl. 351 veroeffentlichte Zeichnung des Hauptportals ist von Ant. da San Gallo d. J Hand, aber doch wohl Bramantes Entwurf (vgl. dagegen v. Geymueller, S. Peter, S. 72 und Redtenbacher Arch. d. ital. Renaiss. S. 322.)

††) s. Andreas Fulvius (Antiquitates Urbis. 1527.) Reste des Gordianusbogens wurden im 15 Jahrhundert ausgegraben. Vom Colosseum soll man zum Bau der Cancelleria nur umherliegende Steine benutzt haben.

## TEMPIETTO DI S. PIETRO IN MONTORIO.

(Bl. 11).

(Letarouilly I pl. 103—105, III pl. 323.*)

Im Hofe des Klosters von S. Pietro in Montorio, am Kreuzigungsorte des Apostels Petrus ward der Bau dieses Rundtempelchens im Auftrage Ferdinands IV. und Isabellas von Spanien durch Bramante um 1500 begonnen und 1502 vollendet.**)

Bramante schliesst sich wohl in Folge seiner Studien altroemischer Architektur***) in diesem Bau streng an die Antike an und zeichnet die Richtung der Bauweise des 16. und 17. Jahrhunderts vor. Welche Bedeutung zu jener Zeit dem tempietto beigelegt ward, beweist, dass Serlio und Palladio denselben (sowie die Entwuerfe Bramantes, Rafaels und Peruzzis fuer S. Peter) in ihren Werken neben antiken Monumenten darstellten.

Den schlanken Rundbau (Innenhoehe etwas ueber 2 Durchmesser, der gleich 4,5 m), der aussen und innen mit kleinen Nischen versehen ist, umgiebt im Untergeschoss eine Ringhalle von 16 dorischen Saeulen auf kreisfoermigem Sockel und dreistufigem Unterbau. Das halbkugelfoermige Gewoelbe†) ruht auf einem mit Nischen und Fenstern versehenen Tambour.

Die dorische Ordnung der Ringhalle folgt der des Marcellustheaters;††) die Formen des Gebaelkes sind indess vereinfacht, Mutuli und Zahnschnitte fortgelassen; die Haengeplatte ist von geringer Ausladung.

An der Altararchitektur (s. Letarouilly pl. 105) der unter der Capelle liegenden Krypta fuehrte Bramante die toskanische Ordnung, die man bis dahin nur aus Vitruv,

*) vergl. Isabelle, les édifices circulaires et les domes, pl. 61, 62 und eine von Bramante gezeichnete Studie fuer den tempietto in der Sammlung der Uffizien (s. Facsimile derselben bei v. Geymüller, S. Peter Bl. 55, S. 67 u. 271). Diese Studie zeigt einige Abweichungen von dem ausgeführten Bau: an der Balustrade Pfosten ueber jeder Saeule, im Obergeschoss Pilaster statt der Lisenen. Letarouilly zeichnet pl. 103 in der geometrischen Ansicht des Bauwerks an der Balustrade des Umganges irrthuemlich 4 statt 3 Docken ueber jedem Intercolumnium, berichtigt dies indess in der perspectivischen Zeichnung pl. 323 und in der Anmerkung S. 246.

**) s. die Inschrift bei Platner, Bunsen . . . Beschr. d. St. Rom, III. 3. S. 613, Anm. u. v. Geymüller, S. Peter, S. 65. Anm.

***) Nach Vasari nahm Bramante in kurzer Zeit antike Gebaeude auf, in Rom und der Campagna, in Tivoli und der Villa Hadrians, in der Gegend bis Neapel hin und an andern Orten. — Als Vorbild fuer den tempietto diente vermuthlich der Vestatempel zu Tivoli und andere damals noch erhaltene antike Rundtempel. Nach einer in der Barberinischen Bibliothek zu Rom befindlichen Handzeichnung hatte der Vestatempel damals noch eine Balustrade ueber der Halle (?). — Grosse Verwandschaft mit dem tempietto zeigt der Rundbau auf Rafaels Carton „Paulus in Athen."

†) Auch die aeussere Kuppel des tempietto hat, als erstes derartiges Beispiel der Renaissance die volle Halbkugelform, waehrend diejenige des Entwurfes Bramantes fuer S. Peter eine der Pantheonkuppel aehnliche Calotte zeigt.

††) Die Saeulen des tempietto haben 9 unt. Durchm. Höhe, ihr Intercolumnium ist gleich 3 Durchm die Gebaelkhoehe 1/4 der Saeulenhoehe.

an keinem roemischen Monumente kannte, in die Renaissance ein.

Der Bau ist fast ganz aus Travertinquadern ausgefuehrt, nur die Saeulenschaefte sind von grauem Granit, Capitelle und Basen, die Thuerumrahmung und der aus spaeterer Zeit stammende Kuppelaufsatz*) von weissem Marmor.

Die Krypta, welche ihr Licht durch eine Oeffnung ihres Gewoelbes und durch einen Schacht unter dem Altar der Obercapelle erhaelt, ward im Jahre 1628 bei Gelegenheit einer Restauration des Bauwerks mit ihrer jetzigen reichen Stuckdecoration versehen.**)

Nach Bramantes urspruenglichem Plane***) sollte das Tempelchen von einem kreisfoermigen Saeulenhof mit vier Eckkapellen umgeben, der Kuppelbau im Rahmen einer Saeulen- und Bogenarchitektur†) gesehen werden. Leider ist die Ausfuehrung dieses Umganges unterblieben.

## KLOSTERHOF VON S. MARIA DELLA PACE.

(Bl. 12)
(Letarouilly, I. pl. 64—66)

ward unter Sixtus IV. durch Olivieri Caraffa, Cardinal von Neapel, nach Zeichnung Bramantes begonnen und wie die Inschrift††) am Friese des ersten Geschosses bezeugt, 1504 vollendet.†††)

Der quadratische Hof ist ringsum von zweigeschossigen Hallen umgeben, von denen die untere Boegen und jonische Pilasterordnung, die obere gerades Gebaelk und Saeulchen zwischen Pfeilern zeigt. Die Saeulchen stehen ueber den Mitten der Boegen, ein Motiv, welches Bramante und seine Schueler schon frueher bei Bauwerken der Lombardei (Sacristei von S. Satiro in Mailand, Incoronata zu Lodi, Canepanova zu Pavia,*†) Hoefe in Mailand u. a.) angewandt hatten.

## PALAZZO ADRIANO DI CORNETO (GIRAUD).

(Bl. 13.)
(Letarouilly II pl. 145—149.)

Im Jahre 1504 erbaute Bramante an der Piazza di Scossa-Cavalli und der 1492 von Alexander VI. angelegten via Alessandrina**†) (dem spaeteren Borgo nuovo) einen Palast fuer den Cardinal Adriano di Corneto.***†)

*) Eine Zeichnung in den Uffizien und die Abbildung des Bauwerks bei Palladio zeigen eine schlanke candelaberartige Bekroenung (vgl. v. Geymueller S. Peter. S. 66. Anm.)

**) zufolge einer Inschrift im Fries (s. Letarouilly S. 244). Eine fruehere Restauration des Bauwerks hatte 1605 stattgefunden (s. Inschrift auf der Marmortafel am Fuss der Kuppel, Letarouilly, pl. 323 u. S. 244). Im Jahre 1804 ward das Bauwerk wiederum hergestellt.

***) Serlio hat uns in seinem Werk Architettura, Buch III, Cap. IV. den Grundriss des urspruenglichen Projects ueberliefert.

†) Letarouilly (Text S. 666) restaurirt die Architektur des Umganges mit geradem Gebaelk statt Boegen. (vgl. v. Geymueller, S. Peter, S. 67.)

††) s. Letarouilly S. 204.

†††) Vasari berichtet, dass dieser Bau dem Bramante einen grossen Namen erworben habe und fuehrt denselben irrthuemlich als des Meisters erstes Bauwerk in Rom an.

*†) s. Strack. Central- und Kuppel-Kirchen.

**†) Gregorovius, VII. 659, 695, von Reumont, Gesch. d. St. Rom, III. b. 382, 451, 453, IIIa, 415, 416.

***†) Im jahre 1527 kam der Palast in den Besitz des Koenigs Heinrichs VIII. von England, 1760 in den des Grafen Giraud und gehoert jetzt (seit 1830) dem Herzoge Torlonia. Gregorovius, VIII. 496, 661.

Die Fassade wiederholt das System der Cancelleria mit geringen Abweichungen: die Verhaeltnisse sind entschiedener geworden, die Hoehen der Obergeschosse gemindert, die Pilaster derselben naeher an einander gerueckt, die Fensterumrahmungen des Hauptgeschosses breiter. Sodann sind Hauptmaengel der Cancelleria gemieden, die Architektur hat durchgehends ein staerkeres Relief, das Ornament ist auf das Nothwendige beschraenkt.

Die Fassade ist mit Ausnahme der aus weissem Marmor hergestellten Fenstereinfassungen des Hauptgeschosses ganz in Travertin ausgefuehrt, welcher der Basilica Julia des Forums entnommen sein soll. Das Portal entstammt dem vorigen Jahrhundert.*)

Den Brunnen vor dem Palast entwarf Carlo Maderna.

## GRABDENKMAL DES CARDINALS ASCANIO MARIA SFORZA IM CHOR VON S. MARIA DEL POPOLO.

(Bl. 14.)
(Letarouilly III, pl. 239—242).

Die Grabdenkmaeler der Cardinaele Ascanio Maria Sforza und Girolamo Basso im Chor von S. Maria del Popolo, 1507—1509 im Auftrage Julius II. von Andrea Sansovino ausgefuehrt,**) sind die herrlichsten aller derartigen Werke der Renaissance. Gesammtcomposition und Einzelformen der Architektur (mit alleiniger Ausnahme der ornamentalen Aufsaetze) sind ebenso vollkommen wie die figuerlichen Sculpturen, die Gestalten der ruhenden Praelaten und die der Tugenden in den Nischen. Die ersteren sind nicht mehr wie an Grabmaelern des Mittelalters und der Fruehrenaissance vollkommen ruhend, sondern auf den Arm gestuetzt leicht schlafend dargestellt. An den Statuen der Nischen ist die Schraegstellung des Oberkoerpers***) auffallend.

## HAUS DES SANDER.

(Bl. 5.)
(Letarouilly, III. pl. 324.)

Das neben der Kirche S. Maria dell' Anima belegene, mit reichen Sgraffiten geschmueckte Haus, welches, wie die Inschriften in den Friesen der Fenster und der Thuer besagen, der apostolische Notar Sander aus Nordhausen 1506 (1508?) erbaute, ward vermuthlich nach einer Zeichnung Bramante's ausgefuehrt.†) Im Jahre 1873 ist die Fassade, besonders in den sehr zerstoerten Sgraffiten, restaurirt worden.

*) Das urspruengliche Portal mit einfacher Umrahmung ist abgebildet bei Ferrerio, palazzi di Roma di più celebri architetti.

**) v. Geymueller (S. Peter, S. 84) vermuthet, dass das Denkmal des Ascanio Sforza nach einer Zeichnung Bramantes fuer die architektonische Gesammtcomposition oder wenigstens unter dem Einflusse dieses Meisters hergestellt sei und fuehrt fuer diese Ansicht triftige Gruende an.

***) Dieselbe findet sich auch an der Nischenstatue des Apollo in Rafaels Fresco der Schule von Athen

†) Vergl. Letarouilly S. 667 und v. Geymueller, S. Peter, S. 113.

## S. MARIA DELL' ANIMA.

(Bl. 15.)
(Letarouily, I. pl. 68—69.)

Die mit einem Hospiz verbundene deutsche Nationalkirche S. Maria dell' Anima wurde im Jahre 1500 gegruendet und 1511 eingeweiht. Nach Vasari befand sich Bramante bei der Berathung ueber den Bau von S. Maria dell' Anima, dessen Ausfuehrung man nachher einem Deutschen uebergab. Das gothisirende Innere der dreischiffigen Hallenkirche mit grossen Wandnischen ward wohl nach dem Entwurf des deutschen Architekten ausgefuehrt.*) Die im Jahre 1514 vollendete Fassade**) wird bald dem Giulano da San Gallo, bald dem Bramante zugeschrieben,***) beiden wohl mit Unrecht, da die Fassade sehr unguenstige Verhältnisse zeigt.

Bl. 16, s. bei Bl. 5.

## PALAZZO LANTE.

(Bl. 17.)
(Letarouilly, pl. 143—156)

Ueber die Zeit der Erbauung und den Architekten dieses Palastes sind keine Nachrichten erhalten. An den Capitellen der Saeulen und Pfeiler der Hofarkaden sind die Attribute der Medici, speciell die Leos X., der Diamantenring mit den drei Federn und das Joch, angebracht. Der Bau wird daher zur Regierungszeit Leos X. (1513 bis 1522) vielleicht fuer dessen Bruder Giuliano de' Medici errichtet sein.

Die Architektur der Hofhallen des Erdgeschosses ist von besonderer Schoenheit und zeigt einige Verwandtschaft mit der des Hofes der Cancelleria. Letarouillys Annahme, Bramante habe fuer Palazzo Lante Entwuerfe gefertigt, die Ausfuehrung aber sei Anderen ueberlassen worden, erscheint wohl gerechtfertigt. Weniger wahrscheinlich ist dagegen die Vermuthung Letarouillys, Sansovino habe nach Bramantes Tode (1514) den Bau fortgefuehrt.†)

Im Beginn des 17. Jahrhunderts wurde durch Onorio Lunghi das unschoene dritte Geschoss des Hofes erbaut, gegen 1760 durch Carlo Murena der Palast restaurirt, im Hof die Hallen des ersten Geschosses vermauert.

Auf dem Brunnen des Hofes ist eine stark restaurirte — der ganze obere Theil der Figur ist neu — Statue der Ino mit dem Bacchus als Saeugling aufgestellt

## EHEMALIGER PALAST DES AGOSTINO CHIGI (LA FARNESINA).

(Bl. 18.)
(Letarouilly, I. pl. 100—102.)††)

Der Sieneser Bankherr Agostino Chigi errichtete in den Jahren 1509—1510 auf seiner Vigna in Trastevere (wo frueher die Gaerten des Kaisers Geta sich erstreckten*) zwischen dem Tiber und der von Julius II. angelegten Via della Lungara**) ein nur aus einigen Hallen und Gemaechern bestehendes Gebaeude fuer Repraesentation.***) Mit den bescheidensten architektonischen Mitteln in einfacher und klarer Gliederung und in vollkommener Harmonie des Innern und Aeussern†) ausgefuehrt, ist dasselbe eins der edelsten Bauwerke der Renaissance. Die Formen der Architektur schliessen an die des Bramante an. Ein Fries von Putten, Candelabern und Gehaengen bildet den einzigen plastischen Schmuck; Malereien „in terretta"††) zierten einst die Wandflaechen zwischen den Fenstern der beiden Geschosse und die Bogenzwickel. Der Bau ist in Backsteinen und Verputz hergestellt, nur an den Ecken sind Werksteine eingesetzt.

Im Jahre 1580 ward der Palast Eigenthum der Farnese.

## CAPPELLA CHIGI IN S. MARIA DEL POPOLO.

(Bl. 19.)
(Letarouilly I., pl. 97, 98. II. pl. 238.) †††

Fuer Agostino Chigi fertigte Rafael (Vasari, vita di Rafaelle u. v. di Lorenzetto) 1512 die Entwuerfe der Capelle und des in derselben dem Agostino zu errichtenden Grabdenkmals. Die Capelle erscheint als Nachbildung Bramantescher Centralanlagen:*†) (Kuppel ueber niedrigem Tambour, trapezfoermigen Pendentifs und breiten mit Nischen versehenen Pfeilern) „ein S. Peter im Kleinen."

Fuer die malerische Ausschmueckung der Capelle fertigte Rafael Entwuerfe; zur Ausfuehrung nach seinen Cartons gelangten indess nur die Mosaiken der Kuppel (s. Letarouilly 98), welche der Venezianer Maestro Luisaccio (Luigi della Pace)**†) fertigte. Nach dem Tode Rafaels ward die weitere Ausstattung dem Sebastiano del Piombo uebertragen (s. Vasari, v. di Seb. Venetiano), der

*) Vergl. dagegen v. Geymueller, S. Peter, S. 67 u. 112. Gregorovius, VII. 634, 657, 704. VIII. 122. v. Reumont, IIIa, 420, 421.

**) S. die Inschrift im Friese derselben. Letarouilly, pl. 69.

***) S. v. Geymueller, das. S. 67 u. 112 und Letarouilly. Letzterer vermuthet, dass die aus Portasanta-Marmor hergestellte Architektur der zwei Seitenportale von B. Peruzzi sei. Der Thurm der Kirche (s. Bl. 83) ist wahrscheinlich nach Zeichnung Bramantes ausgeführt.

†) Gregorovius, VIII. 367. Redtenbacher (Arch. d. ital. Ren. 323) haelt den Bau fuer Peruzzis Werk.

††) Vgl. Gruner, Fresco-decor. t. 16—18. Pontani, opere archit. di, Raffaello Sanzio. 1845, pl. 10, 11.

*) Platner III 3. 581.

**) Gregorovius VIII 118 ff. v. Reumont, IIIa, 461.

***) Vasari (vita di Peruzzi) berichtet, dass Peruzzi das Modell fuer den Palast des Ag. Chigi fertigte. v. Geymueller (Raffaello Sanzio, S. 79) glaubt, dass Rafael, der, wie Vasari bezeugt, die neben dem Palast des Ag. Chigi belegenen Staelle (Abb. Pontani, pl. 12) desselben baute, auch der Architekt des Palastes sei. Ueber Rafaels Thaetigkeit als Architekten sind die Ansichten der Kunstschriftsteller sehr getheilt (s. Crowe u. Cavalcaselle, Raphael, II. 191 ff. Springer in Dohme, „Kst. u. Kstler." II. Raph. u. Michelang. 256, 294 ff Muentz, Raphael 565, v. Reumont, Gesch d. St. Rom, III. b. 381, 408. Gregorovius VIII 366 u. v. Reumont „d. Farnesina u. Ag. Chigi" in v. Zahns Jahrb. f. Kunstwissensch. I.) Sicher ist, dass Rafael von Bramante Anweisung in der Architektur erhielt und dass dieser ihm (Vasari v. di Bramante) die Zeichnung fuer die Architektur der „Schule von Athen" (Facsimile der Skizze Bramantes s. bei v. Geymueller, Raff. Sanzio, S. 85) fertigte. Einige Jahre (1514) nach dem Bau des Pal. Chigi ernannte Leo X Rafael zum Nachfolger Bramantes beim Bau von S. Peter

†) Vasari: non murato, ma veramente nato.

††) Vasari, vita di Peruzzi; vgl. Letarouilly, S. 242. Anm.

†††) Vgl. Pontani, opere archit. di Raffaello Sanzio. Eine Zeichnung des Grundrisses der Capelle befindet sich in den Uffizien zu Florenz; Facsimile derselben s. bei v. Geymueller, Raffaello Sanzio, pl. III.

*†) Die Anlage ist aehnlich derjenigen von S. Eligio degli Orefici zu Rom (s. Strack, Central- u. Kuppelkirchen, Bl. 29 f., 8. 9) die ebenfalls von Rafael

**†) Name und Jahreszahl befinden sich an dem Mosaik. (Crowe u. Cavalcaselle, Raphael, II 273.)

mit seinem Gehuelfen Franc. Salviati die Malereien am Tambour (Geschichte der Schoepfung), an den Zwickeln (vier Jahreszeiten) und am Altar (Geburt Mariae) herstellte.

Das manierirte Bronzerelief am Altar soll Lorenzetto gefertigt haben.

Das Grabdenkmal, ueber dessen Gestalt uns leider weder Nachricht noch Zeichnung ueberkommen sind, blieb unvollendet, da Rafael und Agostino schon 1520 starben. Die Statuen des Jonas und des Elias, welche Rafael durch den Florentiner Bildhauer Lorenzo Lotti (Lorenzetto) fuer das Denkmal arbeiten liess, wurden spaeter ueber dem Grabmal Agostinos errichtet.

Im Jahre 1661 liess Cardinal Fabio Chigi (Alexander VII) die Capelle nach Angabe des Bernini vollenden und an den unteren Waenden pyramidenfoermige Grabmaeler des Agostino und Sigismondi Chigi, sowie in zwei Nischen Statuen der Propheten Daniel und Habakuk, Werke des Bernini, aufstellen.

Das auf Bl. 19 am Pfeiler links sichtbare barocke Grabdenkmal der Fuerstin Odescalchi-Chigi († 1711) ist nach der Zeichnung des Paolo Posi ausgefuehrt.

## VATICAN.
## LOGGIEN DES CORTILE DI S. DAMASO.

(Bl. 20.)

(Letarouilly-Simil, le Vatican)

Der Bau der, den Cortile di S. Damaso*) an drei Seiten umgebenden Loggien ward unter Julius II. von Bramante begonnen**) und (seit 1514) unter Leo X. von Rafael fortgefuehrt.***) Antonio da San Gallo d. J. (s. Vasari) vollendete den Bau und verstaerkte die Fundamente desselben.

Die westliche Reihe der dreizehn Arkaden des zweiten Stockwerks fuehrt den Namen Loggie di Rafaelle. Nach Vasari fertigte Rafael†) die Zeichnungen nicht allein zu den biblischen Deckenbildern, sondern auch zu den Ornamenten und der Eintheilung der Wand- und Gewoelbefelder. Giov. da Udine fuehrte die Ornamente, die Thiere und Fruechte in Farbe und Stucco aus,††) G. Romano, Fr. Penni, Pellegrino da Modena, Perin del Vaga und Raffaele dal Colle die biblischen Bilder.†††)

Unsere Tafel 20 giebt an Stelle der sehr zerstoerten Rafaelischen westlichen Arkaden die unter Pius IX. durch A. Mantovani ausgefuehrten Nachbildungen derselben in den oestlichen, vor der Wohnung des Papstes belegenen Arkaden. Dieselben wurden in den Jahren 1854—1860, gleichzeitig mit der von Martinucci erbauten, zum Cortile di S. Damaso fuehrenden Treppe hergestellt.

## S. MARIA IN DOMNICA (DELLA NAVICELLA.)*)

(Bl. 21 u. 22)

(Letarouilly, I, pl. 5.)

Der Legende nach ward um 400 an der Stelle des Hauses der h. Cyriaca auf dem Monte Coelio eine Kirche S. Maria in Domnica erbaut. Paschalis I. errichtete (dem unter dem Namen des Anastasius bekannten Liber Pontificalis zufolge) dieselbe um 827 vollstaendig neu. Von diesem Bau sind noch erhalten: die 18 Granitsaeulen des Mittelschiffs mit zum grossen Theil antiken, korinthischen und compositen Marmorcapitellen,**) der Thriumphbogen und die Apsis mit rohen Mosaiken***) (die unter Clemens XI stark restaurirt worden sind.) Cardinal Giovanni de' Medici (seit 1513 Leo X.) liess, wie die Inschrift der Fassade besagt (s. Bl. 21), die sehr verfallene Kirche restauriren. Die Seitenschiffe wurden mit Gewoelben versehen, Vorhalle und Fassade, angeblich nach Zeichnung Rafaels, neu hergestellt. Die flache Decke des Mittelschiffs liess Cardinal Alessandro Medici (spaeterer Papst Leo XI.) im Jahre 1566 fertigen.

## PALAZZO DELLA VALLE (DEL BUFALO).
## Hof.

(Bl. 23.)

(Letarouilly, I. pl. 17.)

Palazzo della Valle (spaeter del Bufalo) ward fuer den Cardinal Andrea della Valle†) durch den Florentiner Bildhauer und Architekten Lorenzo Lotti, genannt Lorenzetto (Martino di Ludovico Campanaja 1494—1541) dem Lieblingsschueler Rafaels, erbaut.††) Die Architektur des schoenen Hofes entlehnt ihre Motive Bauwerken Bramantes und Rafaels, die Bogenhallen des Erdgeschosses

---

*) s. Gruner, Fresco-decor. t. 1—5. Pontani, pl. 32—34.

**) Ob auf den Fundamenten, die Guil. da Majano angelegt hatte? vergl. v. Geymueller, S. Peter S. 77 u. 80, und Redtenbacher, Archit. d. ital Renaiss. S. 156, 157.

***) Im Bogenzwickel der 12. Arkade steht unter dem Bilde einer Victoria die Jahreszahl MDXIII. Wie weit die Ausfuehrung unter Bramantes Leitung vorgerueckt war, ist nicht bekannt. Vasari (vita di Raffaello) berichtet, Rafael habe den Bau „nach neuer Zeichnung und Architektur" fortgefuehrt und ein Holzmodell desselben „con maggior' ordine ed ornamento" gefertigt, (vgl. Muentz Raphael S. 574, v. Reumont, III. b. 407).

†) Von 1517—1519 (nach Crowe und Cavalcaselle: Raphael, sein Leben und seine Werke, II, S. 323 u. 359.) — Vergl. auch Springer, Raffael und Michelangelo, in Dohme, „Kunst und Kuenstler", II. Abth. 2. Bd S. 326 ff. — Ueber den fraglichen Antheil Rafaels s. Crowe und Cavalcaselle, Raphael, II. S. 343, 344.

††) Vasari, vita di Perino del Vaga.

†††) S. die Stiche von P. Santi Bartoli und Giov. Volpato.

*) Gutensohn t. 19, Bunsen t. 19, Canina t. 50, 52, Huebsch S. 25, t. 4, f. 8, t. 53, f. 2. Pontani, pl. 4. Den Beinamen „della Navicella" erhielt die Kirche von einem antiken Marmorschiffchen, welches hier im Bezirk der alten Soldatenquartiere aufgefunden war und frueher in der Vorhalle der Kirche stand. Leo X. liess eine Copie desselben (s. Bl. 21) vor der Kirche aufstellen.

**) Fuenf Capitelle, zu denen das zweite links Bl. 22 gehoert, sind im 9. Jahrhundert neu gearbeitet (s. Abb. bei Cattaneo, l'archit. in Italia dal secolo VI al Mille.)

***) Abb. bei de Rossi, Musaici, Ciampini II. 43, 44. Garucci IV. 293.

†) Vgl. Gregorovius, Gesch. d. St. Rom, VII. 713 VIII. 367, 533, 538.

††) Letarouilly I. S. 133 nennt ohne Quellenangabe das Jahr 1530 als Zeit der Erbauung. Die urspruengliche Anlage, die Vasari in der vita di Lorenzetto schildert, ist nur sehr unvollstaendig auf uns gekommen; der giardino di sopra, die stalle, ferner antike Bildwerke, die Lorenzetto ergaenzen liess — „welchem Beispiele seitdem ganz Rom folgte" (Vasari, vgl. v. Reumont, III.b. 438, 439) — und in Nischen des Palastes aufstellte, sind nicht mehr erhalten (die letzteren sollen z. Th. in das Capitolinische Museum gekommen sein). Auch die Decoration des Frieses, die Letarouilly pl. 17 darstellt, ist nicht mehr vorhanden.

sind Nachahmung derjenigen des Hofes der Cancelleria, das Obergeschoss mit Figurennischen zwischen den Fenstern*) hat wahrscheinlich sein Vorbild in dem des Palazzo dell' Aquila.

## PALAZZO COSTA.

(Bl. 24.)

(Letarouilly, I. pl. 43.)**)

Palazzo Costa (Brixianus, Colonna, Ricciardi) ward unter Leo X. (1513—1521) fuer dessen Arzt Giac. da Brescia im Borgo Nuovo errichtet.***)

Der durch schoene Verhaeltnisse ausgezeichnete Bau wird dem Bald. Peruzzi zugeschrieben,†) die Formenbehandlung ist derjenigen der Palaeste Linotta und Ossoli aehnlich; eigenartig sind die zu je dreien gekuppelten und verkroepften Pilaster ††) Aus Unregelmaessigkeiten der Ausfuehrung, Verschiedenheit der Pilasterabstaende, der Triglyphenzahl zwischen letzteren u. a. schliesst Letarouilly, dass der Bau Restauration eines aelteren sei.

Palazetto Spada s. unten nach Bl. 47.

## PALAZZO OSSOLI.

(Bl. 25.)

(Letarouilly, I. pl. 61.)

Die Tradition, die diesen Bau dem Bald. Peruzzi zuschreibt, wird angeblich durch mehrere (jetzt in den Uffizien zu Florenz befindliche) Zeichnungen von der Hand dieses Meisters†††) bestaetigt. Vielleicht zeigen diese Originalzeichnungen Abweichungen von der ausgefuehrten Fassade, an welcher die breiten und schweren Verhaeltnisse der obern Stockwerke nicht guenstig erscheinen und deren Einzelformen weniger vollendet sind, als die anderer Bauwerke Peruzzis.

Der ueber der Thuer eingelassene Palmettenfries ist ein an Ort und Stelle gefundenes antikes Bruchstueck.

Letarouilly datirt den Bau gegen 1525.

## PALAZZO LINOTTA.

(Bl. 26.)

(Letarouilly, I. pl. 49—52.)

Palazzo Linotta (Silvestri, Pal. de Regis, auch la Farnesina genannt) ward, nach den Lilien an Gesimsen und Metopen zu urtheilen, fuer die Farnese errichtet. Der durch malerische Hofanlage ausgezeichnete Bau wird bald dem Antonio da San Gallo d. J., dem Architekten der Familie Farnese, bald dem Bald. Peruzzi zugeschrieben *) (Von Letzterem duerfte vielleicht der Entwurf, nicht die Ausfuehrung herruehren.)

In neuester Zeit wird beabsichtigt, den verwahrlosten und baufaelligen kleinen Palast, dessen Wirkung namentlich durch die Vermauerung der Loggien des Hofes stark beeintraechtigt ist, zu restauriren und denselben an seiner vierten, durch die Herstellung der neuen Corsostrasse freigelegten Seite auszubauen.

## GRABDENKMAL DES PAPSTES HADRIAN VI. IN S. MARIA DELL' ANIMA.

(Bl 27.)

Dem aus Utrecht gebuertigen Papst Hadrian VI (1522—1523) liess Cardinal Wilhelm Enkevordt im Chor von S. Maria dell' Anima, der Nationalkirche der Niederlaender, im Jahre 1529 ein Denkmal errichten, welches (Vasari, vita di Peruzzi) „Bald. Peruzzi entwarf**) und der Bildhauer Michelangelo aus Siena mit Huelfe des Peruzzi ausfuehrte."

In der Lunette der Nische ist die Madonna zwischen S. Peter und S. Paul, unter dem Sarkophag in einem figurenreichen, allzu malerischen Relief der Einzug des Papstes in Rom dargestellt, in den seitlichen Nischen die vier Cardinaltugenden, Friede, Tapferkeit, Klugheit und Gerechtigkeit (die letztere mit einem Strausse, wie in dem Rafaelischen Gemaelde im Saale Constantins im Vatican).

Die Malereien Peruzzis an den Seiten des Denkmals (Vasari, vita di Peruzzi) sind untergegangen und durch moderne ersetzt.

## PALAZZO ALTEMPS.

(Bl. 28.)

(Letarouilly, II. pl. 169—170.)

Der Ueberlieferung zufolge ward der Palast der Herzoege von Altemps von Baldassare Peruzzi begonnen und von Martino Lunghi d. Ae. vollendet. Die Arkaden des Hofes duerften, wenngleich die Verhaeltnisse der Stockwerke nicht guenstig erscheinen, nach einem Entwurfe Peruzzis ausgefuehrt sein, die Einzelformen aber koennen diesem Meister wohl nicht zugeschrieben werden. Die Gewoelbe- und Wandmalereien der oberen Loggia (s. Bl. 28) sollen den Daniello Ricciarelli da Volterra (1509—1566) einen Schueler des Sodoma und des Peruzzi, zum Urheber haben. Die in den Hofhallen aufgestellten Statuen — auf Bl. 28 ist links die einer Bacchantin und die eines jugendlichen Hercules erkennbar — sind die einzigen Reste der einst reichen Antikensammlung des Palastes.

---

*) Diese Anordnung kommt wohl zuerst an dem von Rafael erbauten Pal. Giov. Batt. Brânconi dell' Aquila (s. Letarouilly III. 346, irrthuemlich als Haus Rafaels bezeichnet, s. v. Geymueller, S. Peter S. 89 ff.), sodann in Nachahmung desselben an Baccio d'Agnolos Pal. Bartolini zu Florenz (1520) vor, ferner an dem von Peruzzi erbauten kleinen Palast in via Giulia zu Rom (s. Letarouilly III. 344, 345).

**) Pontani, Raffaello Sanzio, pl. 8 u. 9.

***) Zu Letarouilly's Zeit zeigte ein an der Seitenfassade des Palastes (Abb. bei Letarouilly, Text S. 177) angebrachtes Wappen der Medici die Inschrift: Leonis X Pont. Max. liberalitate Jacobus Brixianus Chirurgus aedificavit.

†) Nach Muentz, Raphael, sa vie ... S. 576 u. Pontani dem Rafael.

††) Dieselben treten in der Renaissance wohl zum ersten Mal an Bramantes Hof S. M. della Pace (bl. 12) sodann am Hof des Belvedere im Vatican auf (s. Letarouilly, le Vatican).

†††) S. Redtenbacher, Arch. d. ital. Ren. S. 196,

*) vgl. v. Reumont, III. b. 409. Gregorovius, VIII. 366.

**) Peruzzi verliess 1527 Rom wegen der Belagerung und kehrte 1530 von Siena dorthin zurueck. — vgl. v. Reumont III. b. 438.)

Rechts vom Haupthof liegt ein zweiter, jetzt sehr verwahrloster kleiner Hof*) mit huebscher Architektur und Sgraffitodecoration.

## PALAZZO PIETRO MASSIMI (ALLE COLONNE).

(Bl. 29. 30. 31. 32.)

(Letarouilly, III. pl. 280—298.)**)

Bei der Pluenderung Roms (1527) durch das Heer des Herzogs von Bourbon wurden die an der Via Papale***) oder Via de Maximis belegenen Haeuser des alten Geschlechts der Massimi, die schon seit dem fruehen Mittelalter hier ihren Sitz hatten,†) fast vollstaendig zerstoert††). Nur ein kleiner Hof dieser Haeuser, die wie der jetzige Palast Massimi alle Colonne bereits eine Vorhalle von Granitsaeulen zeigten, hat sich noch bis heute hinter dem letzteren Palast erhalten.

Baldassare Peruzzi, der 1530 von Siena nach Rom zurueckgekehrt war,†††) erhielt von Pietro, Angelo und Luca Massimi den Auftrag, Plaene fuer neue Palaeste zu fertigen. Gegen 1532 begann Peruzzi den Bau, der bei seinem Tode (1536) noch unvollendet war. Bei Anlegung der Fundamente fanden sich Reste eines antiken theaterachnlichen Bauwerkes, die wahrscheinlich dem von Domitian erbauten Odeon angehoerten.*†) Unter theilweiser Verwendung der Mauern der alten Haeuser**†) schuf Peruzzi auf beschraenktem und unregelmaessigem Terrain die reizvollste Anlage von Vestibuelen, Hoefen, Hallen und Saelen. Die Fassade, der Strassenrichtung folgend in gekruemmter Linie angelegt,***†) oeffnet sich im Erdgeschoss in breiter Halle mit dorischen gekuppelten Saeulen. Die Architektur ist von edelster Durchbildung der Einzelformen und zeugt von eingehendstem Studium der roemischen Monumente. Die Ausfuehrung erfolgte nur zum Theil in Haustein; von Travertin sind das Erdgeschoss der Fassade und das des Hofes,†*) sowie die Fenster der Hauptetage der Fassade. Die uebrigen Architekturtheile der oberen Stockwerke, auch das Hauptgesims der Fassade sind in Ziegeln und Stuk bezw. Putz hergestellt. Marmor ist nur fuer die zwei Saeulen und zwei Pilaster, sowie fuer die Thuer der oberen Hofhalle (s. Bl. 31 u. 32) verwendet. Die in Stuk ausgefuehrten schoenen Ornamente des Corridors und der untern Hallen des Hofes gelten als Werk des Giovanni da Udine. Die Stukrahmen im Hof und an den Nischen der Treppe, sowie die Stukornamente der Fontaine fertigte Giov. Batt. Solari im Jahre 1610. An der gegen Piazza Navona zugelegenen Seite des Palastes Angelo Massimi sind die Wandflaechen mit Malereien in Chiaroscuro bedeckt, die dem Daniello da Volterra zugeschrieben werden.

*) Die Aufnahme desselben sei juengeren Fachgenossen empfohlen.

**) Suys et Haudebourt, Pal. Massimi.

***) Vgl. Gregorovius, Gesch. d. St. Rom. VII. 720.

†) Domus Maximi. Daselbst V. 13. Anm. VII, S. 706. v. Reumont, III. b. 433, 434.

††) Daselbst VIII. 539. Anm.

†††) 1527 floh Peruzzi aus Anlass der Pluenderung Roms von dort nach Siena und ward hier auf zwei Jahre zum Architekten der Stadt ernannt.

*†) Vergl. Strack, Baudenkmaeler des alten Rom, S. 17 Anm.

**†) Vergl. dagegen Redtenbacher in Foersters Allgem. Bauzeitg. 1887, S 42. Suys et Haudebourt, pl. 1.

***†) Der erste Plan Peruzzis (s. Holzschnitt bei Letarouilly, Text, S. 578) zeigt die Fassade in gerader Linie.

†*) Das in Holz gefertigte Consolengesims des Hofes ist nach Letarouilly nicht von Peruzzi.

## PALAZZO RICCI (MONSERRATO).

(Bl. 33.)

Palazzo Ricci, zwischen der Via di Monserrato und der von Julius II. 1508 erbauten Via Giulia*) gelegen, ist an der, der ersteren Strasse zugewendeten Seite mit (restaurirten) bronzefarbigen Malereien bedeckt. Dieselben stellen Scenen der fruehen Geschichte Roms dar**) und werden dem der Schule Rafaels angehoerigen Polidoro da Caravaggio († 1541) zugeschrieben, welcher, wie Vasari berichtet,***) mit seinem Gehuelfen Maturino, nach dem Vorgange Baldassare Peruzzis†) sehr zahlreiche Malereien an Palaesten Roms ausfuehrte. Erhalten sind von seinen Werken nur geringe Reste.††)

## PALAZZO DEL S. OFFIZIO DELL' INQUISIZIONE (PUCCI).

(Hof.)

(Bl. 34.)

Ueber die Zeit der Erbauung und den Architekten dieses hinter den Colonnaden von S. Peter belegenen Palastes ist Sicheres nicht bekannt. Letarouilly (I, 134) datirt denselben »gegen 1569«,†††) eine Zeit, die auffallend spaet erscheint fuer die strengen Formen der Architektur, die den von Bramante und Rafael gegebenen Vorbildern (Hof der Cancelleria, Vorhalle von S. Maria in Domnica) folgt.

*) s. Gregorovius, Gesch. d. St Rom, VII. 702, VIII. 116. v. Reumont, III. b. 376, 382, 451, 453.

**) Diese in den Friesen; zwischen den Fenstern des Hauptgeschosses die Statuen des Numa Pompilius und die des Caesar, zwischen denen des zweiten Stockwerkes die Wappen der Farnese, der Rucellai, der Ricci und der Capodiferro, über den Fensterboegen die Attribute der Medici, der Diamantenring und die Federn.

***) vita di Polidoro da Caravaggio, wo auch Pal. Ricci erwaehnt wird: Fecero ancora sotto Corte Savella (das ist bei S. Maria di Monserrato — Gregorovius, VII. 711) nella casa, che . . . quando le Sabine sono rapite . . istorie di Mutio e d'Oratio e la fuga di Porsena . . .

†) Vasari (vita di B. Peruzzi) erwaehnt, dass Peruzzi das Aeussere des Pal. Chigi (Villa Farnesina) mit Bildern in terretta schmueckte, ferner das Haus des Jac. Strozzi am Wege vom Campo di Fiore nach der Piazza Giudea mit bewundernswerthen Perspectiven und eine Fassade nahe der Piazza degli Altieri für Messer Franc. Buzzi u. a. m., jetzt untergegangene Werke. (Vgl. v. Reumont III. b. 425.)

††) Am Hause Via della Maschera d'oro ein schoen componirter Fries mit der Geschichte der Niobe (s. Stiche nach Caravaggio im Werke von Bottari); ferner (s. Platner, III. 3. 196 u. Gregorovius, VIII. 368, Anm.) am Gartengebaeude des Pal. Bufalo Reste von Malereien.

†††) Vielleicht in Verwechselung mit der unter Pius V. (1566—1572) erfolgten Verlegung des Tribunals der Inquisition (welches sich bis dahin in einem Gebaeude an der Piazza Ripetta befunden hatte) in diesen Palast. v. Reumont (III. b. 732) erwaehnt: „den Palast Pucci bei S. Peter ueberwies Pius V. der Inquisition, die ihn noch (1870) besitzt.“ Vgl. Platner, III. I. 395 Der Palast ist jetzt Caserne, das Offizio in den Vatican verlegt.

Die auf Bl. 34 gedruckte Angabe „gegen 1569“ ist ev. zu berichtigen.

## PALAZZO FARNESE.

(Bl. 35, 36, 37.)

(Letarouilly, II. pl. 115—139.)

Cardinal Alessandro Farnese beauftragte, wie Vasari berichtet, Antonio Cordiano, genannt da Sangallo il giovane (1485—1546), der sich unter Bramantes Leitung Ruf erworben hatte, ihm an Stelle seines vaeterlichen, am Campo di Fiori belegenen Hauses einen neuen Palast zu errichten.*) Als Alessandro 1534 unter dem Namen Paul III. Papst geworden und schon ein grosser Theil des Baues — nach Vasari ein Theil des ersten Geschosses der Vorderseite, der grosse Saal und eine Seite des Hofes — vollendet war, musste Sangallo seinen Plan vollstaendig aendern. Mehrere anliegende Haeuser wurden niedergerissen, neue Treppen erbaut, der Hof und das ganze Gebaeude erweitert, sowie die Saele vermehrt und mit reichen Decken versehen. Der Vergleich des wahrscheinlich urspruenglichen Planes Sangallos (s. Letarouilly, II., Holzschnitte im Text, S. 260) mit dem zur Ausfuehrung gekommenen (Letarouilly, II., pl. 116) zeigt, dass der Hof an jeder Seite fuenf statt drei Arkaden erhielt und der Fassade zwei Fenster an jeder Seite hinzugefuegt, dass ferner das Vestibuel dreischiffig erweitert wurde zu einer bis dahin an Palaesten der Renaissance noch nicht ausgefuehrten Anlage mit weitgespanntem Tonnengewoelbe auf Gebaelk und dorischen Saeulen und mit flachen Decken ueber den seitlichen Corridoren.

Fuer die Hallen des Hofes war das Marcelltheater Vorbild,**) fuer die Fenster des Hauptgeschosses die Altaraediculae des Pantheon, waehrend diejenigen des obern Stockwerks eine wenig glueckliche Erfindung San Gallos sind. Fuer das Hauptgesims der Fassade liess Paul III. von Perino del Vaga, Seb. del Piombo, Michelangelo Buonarotti und Giorgio Vasari Zeichnungen anfertigen und waehlte fuer die Ausfuehrung diejenige Michelangelos.***) Dieser fuehrte nach San Gallos Tode (1546) den Bau fort. Es waren damals (nach Letarouilly II., S. 265) fertig gestellt: die Hauptfassade und beide Seitenfassaden bis zum Gesims, im Hofe die Hallen des Erdgeschosses vollstaendig, die des ersten Stocks zum groessern Theil, die Rueckfassade bis zur Haelfte des Erdgeschosses, ferner die Saele an der Front und im rechten Fluegel. Die Formen der Hofhallen des ersten Stocks ruehren noch von San Gallo her,†) mit Ausnahme der in Stuk ausgefuehrten Friesornamente, Fruchtgehaenge und Masken, welche dem Michelangelo zugeschrieben werden Dieser liess die Hallen der ersten Etage woelben und die Arkaden derselben schliessen, indem er Fenster (wie es scheint nach Zeichnung San Gallos) einsetzte Ferner errichtete er die in ihren bizarren Formen wenig mit den unteren Ordnungen harmonirende dritte, korinthische Ordnung des Hofes. Nach Vasaris Bericht*) fuehrte Michelangelo an der Fassade ueber dem Portal das grosse Mittelfenster aus; Letarouilly weist indessen nach, dass dasselbe aehnlich in Zeichnungen San Gallos angegeben war.

Nach Michelangelos Project sollte, wie Vasari mittheilt,**) eine Bruecke eine Verbindung des Palastes mit den jenseits des Flusses liegenden Farnesischen Gartenanlagen herstellen und die zu jener Zeit in den Baedern Caracallas gefundene Gruppe des Farnesischen Stiers in einem zweiten Hofe als Brunnengruppe aufgestellt werden.

Nach Michelangelos Tode (1564) uebernahm Vignola († 1573), der schon laenger dessen Gehuelfe bei diesem Bau gewesen war, die weitere Ausfuehrung desselben, unterstuetzt durch seinen Schueler Giacomo della Porta. Von letzterem ruehrt vermuthlich die Loggia der Rueckfassade her, welche die Ordnungen des Hofes wiederholt. Eine Inschrift an der Balustrade des dritten Stocks dieser Fassade giebt das Jahr 1589 als das der Vollendung des Palastes an.

Im Hofe ist ein aus dem Grabmal der Caecilia Metella stammender Marmorsarkophag***) aufgestellt, in Nischen der hinteren Halle Sculptur- und Architekturfragmente, die in den Caracallathermen ausgegraben wurden. Bis gegen Ende des vorigen Jahrhunderts standen im Hofe die Colossalstatuen des Farnesischen Hercules und der Flora.†)

Das Material des Bauwerks ist für alle Architekturglieder Travertin (z. Th. vom Colosseum und Marcellustheater); die Mauerflaechen sind in Ziegeln hergestellt.

Die zwei Fontainen auf dem Platze vor Pal. Farnese liess Vignola im Auftrage des Cardinals Odoardo Farnese aus Granitwannen††) herstellen, die den Thermen des Caracalla entnommen waren.

## BANCO DI S. SPIRITO.

(Bl. 38.)

(Letarouilly, I., pl. 47.)

Der im Winkel der alten und neuen Bankstrasse††) belegene Palazzo di S. Spirito ward unter Clemens VII. (1523—1534) von Antonio da San Gallo d. J. (1485—1546) als Muenzgebaeude (Zecca) errichtet.†††) Die Fassade,

*) v. Reumont, III. b. 410, 718. Gregorovius, VIII. 366.

**) und der Hof des Pal. della Pagnotta? (s. v. Geymueller, S. Peter, S. 88 und Redtenbacher in Luetzow, Zeitschrift fuer bildende Kunst 1878, S. 243).

***) Vasari, vita di Ant. da San Gallo. In den Uffizien zu Florenz befinden sich Zeichnungen San Gallos fuer den Pal. Farnese. Letarouilly giebt im Text II., S. 289 ein Fassadenproject San Gallos mit grossen, durch zwei Etagen reichenden Eckpilastern, das Hauptgesims ist hier in den Gliederungen einfacher, aber von gleicher Höhe wie das vielgeruehmte, zur Ausfuehrung gelangte Gesims Michelangelos. Ferner theilt Letarouilly im Text II., S. 273 u. 303 Entwurfszeichnungen San Gallos fuer den Hof mit.

†) Letarouilly giebt im Text II., S. 308 u. a. die Zeichnung San Gallos fuer das jonische Capitell dieser Hallen.

*) vita di Michelangelo

**) vita di Michelangelo.

***) v. Reumont, I. 203.

†) v. Reumont, III. b 756, 757.

††) s. Gregorovius, Gesch. d St Rom VII. 702. v. Reumont, III. b 133.

†††) Vasari: Fece Antonio in banchi la facciata della Zecca vecchia di Roma con bellissima gratia in quell'angolo girato in tondo, che e tenuto cosa difficile e miracolosa ed in quell' opera mise l'arma del Papa.

Paul V. (1605 – 1621) errichtete in dem Palast eine Bank, welche Clemens IX. 1667 verlegte (s. die Inschrift auf der ueber dem Sockel des Hauptgeschosses angebrachten Tafel.)

wohl durch Bramantes Palaeste im Borgo*) und della Pagnotta**) beeinflusst, zeigt einen Rusticaunterbau mit schoen gezeichnetem Steinschnitt und ein durch Compositpilaster gegliedertes Hauptgeschoss, welches in Anlage wie Formenbehandlung sehr verwandt ist mit dem Erdgeschoss von S. Maria di Loreto (de' Fornari,)***) sowie mit der 1538 begonnenen, unvollendet gebliebenen Porta di S. Spirito (s. Letarouilly I., pl. 45, 46), beide ebenfalls Werke des Antonio.

Unter Clemens IX. ward die Fassade des Banco im Jahre 1667 mit einem aus Wappen und Figuren gebildeten Aufsatz ueber dem Hauptgesims, sowie mit dem Wappen und den Inschriften an der Bruestung des Hauptgeschosses versehen. †)

## GRABDENKMAL DES LUDOVICO GRATO MARGANI IN S. MARIA IN ARACELI.

(Bl. 39.)

Der Meister dieses Denkmals ist nicht bekannt. Burckhardt schreibt die schoene Christusstatue dem Andrea Sansovino zu. (Dieser starb aber schon 1529, Grato Margani, der Inschrift (s. Bl. 38) zufolge, 1531.)

## CASINO DER VIGNA DI PAPA GIULIO III

(Bl. 40.)

(Letarouilly II., pl. 199, 202—204.††)

»Fuer den Cardinal Antonio di Monte Sansovino begann Jacopo di Sansovino (1479—1570) auf dessen Vigna ausserhalb Rom bei Acqua Vergine einen grossen Bau«*) (Vasari, vita di Jac. Sansovino). Zu diesem gehoerte das unmittelbar an der Via Flaminia (Ecke des Vicolo del Arco Oscuro) gelegene, gegen die Strasse vollkommen abgeschlossene Casino. Im Erdgeschoss**) liegt an der abgestumpften Ecke der Strassen ein an drei Seiten von einem Porticus begrenzter kleiner Garten mit einem Bassin; seitlich schliesst sich eine Durchfahrt, die Treppe und ein Saal an; das Obergeschoss enthaelt eine Reihe von Saelen, deren Deckendekoration von Pirro Ligorio, dem Architekten Pius IV., 1564 ausgefuehrt ward. Die Fassade zeigt, die Bestimmung des Gebaeudes vortrefflich charakterisirend, im Erdgeschoss fensterlose Mauerflaechen, das Portal von derben Rusticaquadern umrahmt und in dem mit zierlicher Pilasterarchitektur ausgebildeten Obergeschoss eine Aussichtshalle. Fries und Hauptgesims sind nicht zur Ausfuehrung gekommen.***) An der Strassenecke ist die im Grundriss leicht geschweifte Fassade durch spaeter angebrachte Wappen, Inschriften u. dgl. in ihrer einheitlichen Wirkung beeintraechtigt. Die Mauern sind von Bruchsteinen und Ziegeln construirt, Pilaster, Gebaelke und Fensterumrahmungen von Peperin, die zwei Saeulen der Halle von Marmor, die zwei an der Strassenecke von Granit.

*) s. Abb. bei v. Geymueller, Raff. Sanzio, S. 52 u. 99, Muentz, Raphael, S. 576 u. Pontani, opere archit. di Raff. Sanzio, pl. 3.

**) Vgl. Redtenbacher in Zeitschr. f. bild. Kst. 1878, S. 244 u. derselbe, Arch. d. ital. Ren. S. 368.

***) Nur das Erdgeschoss (mit Ausnahme des Portals) der 1507 begonnenen Kirche S. Maria di Loreto (s. Letarouilly I., pl. 7 u. Strack, Baudenkm. des alten Rom, Bl. 15) ist nach Antonios Entwurf erbaut, die Kuppel, die erste Doppelkuppel Roms, und ihre bizarre Laterne wurden 1580 von Giov. del Duca ausgeführt. Das Hauptportal hat am Fries das Datum 1550. S. Foerster, allgem. Bauzeitg. 1883 S. 81, Entwurf San Gallos.

†) s. die Inschrift Bl. 37. Das Wappen an der Bruestung ist das Clemens IX; das von Vasari (vita di San Gallo) erwaehnte Wappen Clemens VII. wird bei der Restauration des Jahres 1667 entfernt worden sein.

††) Percier et Fontaine, maisons de plaisance à Rome, pl. 46—49. G. Stern, Pianta . . . della Villa di Giulio III. 1784.

*) An der Richtigkeit dieser leider sehr unvollstaendigen Angabe Vasaris ist wohl nicht zu zweifeln, da Vasari am Bau der Villa Theil nahm und mit den Angelegenheiten des Cardinals, seines Landsmanns, vertraut gewesen sein muss. Letarouilly erwaehnt dagegen, dass die Tradition den Bau des Casinos dem B. Peruzzi zuschreibt und ist der Ansicht, die Einzelformen seien von Peruzzi, Sansovino habe den Entwurf gefertigt und den Bau begonnen, und Peruzzi (nach der Belagerung Roms 1523) denselben fortgefuehrt. Burckhardt (Cicerone) glaubt in der Fenstereintheilung und Saeulenloggia Vignolas Erfindung zu erkennen; doch scheinen fuer Vignolas Fruehzeit — und in diese faellt der Bau jedenfalls — die Formen zu streng. Dieselben lehnen sich unmittelbar an die des Peruzzi an, aber weder Composition noch Detail stehen hoch genug fuer diesen Meister. Die Frage, wer der Architekt des Casinos sei, muss daher noch eine offene bleiben. (Vgl. Platner, III. 3. 259 Anm. u. v. Reumont, III. b. 411.)

**) s. den Plan Letarouilly, pl 202.

***) von Letarouilly, pl. 202, 203, restaurirt, ebenso der jetzt sehr zerstoerte Sockel.

# III. MONUMENTE DER SPAETRENAISSANCE.

## VILLA DI PAPA GIULIO III.

(Bl. 41—47.)

(Letarouilly, II., pl. 199, 205—221.)*)

Nach dem Tode (1533) des Cardinals Antonio di Monte Sansovino und dem (1536) des Peruzzi blieben die Bauten der Vigna (s. Text zu Bl. 40) liegen. Der baulustige Neffe des Cardinals, der Praelat Giov. Maria di Monte Sansovino, vergroesserte, nachdem er 1550 Papst geworden (Julius III.), das Gebiet des Landsitzes durch den Ankauf benachbarter Gueter bis zu den Monti Parioli genannten Auslaeufern des Monte Pincio. Waehrend der fuenfjaehrigen Dauer seines Pontificats wandte er viel Sorge und betraechtliche Kosten auf die praechtige, aus Villa, Hoefen, Nymphaeen, Grotten u. s. w. bestehende Anlage. Fuer diese gab*) (s. Vasari, vita di Vasari) der Papst selbst die Ideen an, welche Vasari zu Papier brachte, die Zeichnungen erhielt Michelangelo zur Durch-

*) Percier et Fontaine, maisons de plaisance à Rome, pl. 46—49. — G. Stern, Pianta . . . . . della Villa di Giulio III. 1784.

*) Die urspruenglichen Grenzen der Gartenanlagen, die wohl nie dem Plane entsprechend vollstaendig ausgefuehrt wurden, erstreckten sich sehr viel weiter als die heutige Vigna (vgl. Platner, III. 3. 250). Reste von Nebengebaeuden, einer Halle, von Grotten und Nymphaeen sieht man noch heute (Letarouilly, S. 424).

sicht und Verbesserung und nach dessen Angaben fuehrte Jacopo Barozzi da Vignola »die Zimmer, Saele und die Ausschmueckungen« aus.*) Der Brunnen im hinteren Hofe ward nach Vasari's (?) Anordnung von Vignola (?) und Bartolommeo Ammannati erbaut; »es konnte indess Keiner zeigen, was er wusste und kein Ding recht gelingen, da der Papst stets neue Einfaelle hatte, fuer deren Ausfuehrung Pier Giov. Aliotti, Bischof von Forli (dem Michelangelo den Spottnamen Tantecose beilegte), taeglich sorgen musste.«**) Julius unterliess nichts die Villa zu verschoenern, stellte in derselben eine grosse Anzahl antiker Kunstwerke auf, besuchte sie oft in reicher Barke vom Vatican aus und feierte hier glaenzende Feste. Nach seinem Tode verlor die Villa rasch ihren Glanz, die Gebaeude geriethen in Verfall, die Kunstwerke wurden zerstreut und die Nebengebaeude erhielten andere Besitzer. Pius IV. (1559—1566) liess das Hauptgebaeude zu einer Staatsdomaine herstellen und durch Pirro Ligorio das Casino, dessen Saele und Fassade das Wappen dieses Papstes zeigen (siehe oben Bl. 40), restauriren; die Villa bestimmte er als Aufenthaltsort fuer Fuersten, Cardinaele und Gesandte vor ihrem Einzuge in die Stadt.***) Paul V. (1605—1621) sorgte ebenfalls fuer Herstellung der Baulichkeiten. Im Kriege von 1744 zum Hospital eingerichtet, war die Villa ihrem Untergange nahe; Clemens XIV. und Pius VI. restaurirten sie und letzterer bewohnte sie in den Herbstmonaten. In juengster Zeit ist das Gebaeude in wuerdiger Weise hergestellt und zu einem Museum etrurischer Alterthuemer eingerichtet.

Die Villa enthaelt im Erdgeschoss†) neben dem Vestibuel zwei grosse Saele fuer die Garden, an der hintern halbrunden Halle Nebenraeume und Treppen, im obern Geschoss vorn drei Empfangssaele und an den Seiten Schlafzimmer, Bibliothek und Arbeitszimmer des Papstes, ueber den hinteren Raeumen in einem Zwischengeschoss Zimmer fuer die Bedienung. Die Fassade (Bl. 40) ist von schoenen Massen, aber unguenstigen Verhaeltnissen. Die Fenster des Erdgeschosses, deren Seitengewaende Quadern zeigen und deren Haengeplatte von fuenf stark vortretenden Keilsteinen unterbrochen ist,††) sind denen des 1545 von Vignola erbauten Pal. Bocchi-Piella zu Bologna†††) fast vollstaendig gleich. Die Fenster des Obergeschosses haben dieselben Bekroenungen, Voluten und Gefaesse, wie diejenigen des von Vignola 1560 erbauten Portico dei Banchi zu Bologna*) und die eines von demselben Architekten an der Piazza Navona zu Rom errichteten Hauses (Letarouilly, I., 37—39). Das Hauptgesims ferner kommt ganz aehnlich an anderen Bauten Vignolas vor Es ist demnach nicht zweifelhaft, dass die Fassade der Villa nach Vignolas Entwurf ausgefuehrt ist.

Als bemerkenswerth, weil selten vorkommend, duerfte noch die Ausbildung der beiden Schornsteine (s. Bl. 40 u. Letarouilly, S. 454) zu bezeichnen sein. Eine Medaille Julius III. (s. Abb. in nat. Gr. bei Letarouilly, pl. 221), die zwar ohne Jahreszahl ist, aber wohl bei Beginn der Arbeiten fuer die Villa gepraegt wurde, zeigt auf der einen Seite das Portrait des Papstes, auf der anderen das Bild der Villa, welches wahrscheinlich das erste Project derselben giebt, da es wesentlich von der Ausfuehrung abweicht. Die Villa wurde von Stef. Veltroni, Prosp. Fontana, Taddeo Zuccheri und seinen Schuelern, sowie von Giorgio Vasari mit Malereien geschmueckt. Die Gewoelbemalereien der Saele der Garden werden den Zuccheri zugeschrieben.

Die halbkreisfoermig angelegte Rueckseite der Villa (s. Bl. 41 u. 42) oeffnet sich in einer grossen Halle gegen den Hof. Zwischen Pilasterordnungen im mittleren und in den zwei seitlichen Theilen der Halle ist eine kleine Stuetzenstellung eingeschoben; fuer letztere wurden antike Saeulen (Letar., pl. 210) benutzt, die wegen ihrer geringen Hoehe die Anordnung grosser Bildflaechen ueber dem Gebaelke bedingten. Die Halle zeigt decorative Malereien an den Wandflaechen und Gewoelben;**) die der letzteren (nach Art deren des G. da Udine in den vaticanischen Loggien) stellen Weinlauben dar, in deren Geaest Putten, Faune und Voegel ihr Wesen treiben.

Der Hof wird an den Seiten von z. Th. stuccoverzierten Mauern mit vorgesetzten jonischen Saeulen und Boegen (s. Bl. 43) abgeschlossen. In der Mitte des Hofes stand frueher die grosse Porphyrschale, die sich jetzt in der Sala rotonda des Vaticans befindet.***) Eine Saeulenhalle (s. Bl. 44),†) verbindet den grossen Hof mit einem zweiten, tiefer liegenden Brunnenhofe, zu welchem halbrunde Treppen hinabfuehren. Die Mauern desselben sind mit doppelten Pilasterordnungen bekleidet, deren (wahrscheinlich von B. Ammannati herruehrende) Architektur, wie die der hinteren Halle von geringem Werthe und nicht einheitlich ist (fuer den Bau der Loggia sind acht antike, aus Tivoli stammende Saeulenschaefte von zu kleinem Durchmesser benutzt). In den Nischen der Mauern waren zur Zeit Julius III. antike Statuen aufgestellt;††) Stuckfiguren zweier Flussgoetter (s. Bl. 46) ersetzen jetzt einst marmorne

*) Vignola verliess Rom um fuer Cardinal Aless. Farnese das Schloss Caprarola zu bauen, vorher errichtete er auf dem Grundstueck der Vigna di Papa Giulio an der Via Flaminia die Cap. S. Andrea (Let. 200, 201), deren Bau Julius 1527 schon als Cardinal gelobt hatte. (v. Reumont, III. b. 729.)

**) Vasari, v. di Vasari, di Jac. Sansovino, di B. Ammannati.

***) Festliche Aufzuege von der Villa Giulio aus: s. v. Reumont, III. a. 276, III. b. 630.

†) s. Letarouilly, pl. 205, 206.

††) Eine aehnliche Ausfuellung des Giebeldreiecks durch Keilsteine findet sich an den Fenstern der (wohl nicht von Rafael herruehrenden) seitlichen Theile des Pal. Stoppani-Vidoni zu Rom (Rafael sind nur die mittleren sieben Oeffnungen zuzuschreiben. Vgl. v. Geymueller.).

†††) Abb. bei Gurlitt, Barockstil in Italien, S. 35.

*) das. S. 43.

**) s. Letarouilly, pl. 215—217, 211-213.

***) Vgl. v. Reumont, III. b. 777, 729.

†) Auf Bl. 44 ist irrthuemlich in der Unterschrift Nordostseite statt Suedostseite des vorderen Hofes gedruckt.

††) Letarouilly stellt daher pl. 219, 220 die Nischen mit Statuen besetzt dar

Figuren. Neben der Loggia sind im Hintergrunde des Hofes zwei Volieren angeordnet. Eine halbrunde Vertiefung in der Mitte des Hofes zeigt eine huebsche Brunnenanlage (s. Bl. 46) und hinter derselben am Felsabhange des Huegels eine Grotte.

## PALAZETTO SPADA.

(Bl. 24.)

(Letarouilly I., pl. 26.)

Ueber die Zeit der Entstehung dieses anspruchslosen, neben Pal. Capodiferro (Spada alla Regola) belegenen Palastes ist nichts bekannt. Letarouilly haelt Vignola fuer den Architekten desselben.

Die Fassade von einfachen Formen ist in Peperin und Ziegeln hergestellt.

## S. CATERINA DE' FUNARI.

(Bl. 48.)

(Letarouilly I., pl. 5.)

Cardinal Federico Cesi begann im Jahre 1544 den Bau dieser Kirche,*) deren Fassade, eine der besten Kirchenfassaden zweier Ordnungen, 1560 nach Zeichnung Giac. della Portas (1541—1604) ausgefuehrt ward. Die Architektur zeigt, namentlich im Untergeschoss — das Obergeschoss ward wohl etwas spaeter ausgefuehrt — die klassischen Formen Vignolas, des Lehrers della Portas. Das Portal ist von weissem Marmor (die Saeulen desselben von Pavonazetto), die uebrige Architektur von Travertin.

## PALAZZO CAPODIFERRO (SPADA ALLA REGOLA).

(Bl. 49.)

(Letarouilly III., pl. 243—246)

ward um 1564 durch den Cardinal Girolamo Capodiferro erbaut**) und kam 1640 in den Besitz der Spada. Die Fassade erscheint als Nachahmung von Rafaels Palazzo dell' Aquila;***) auch die bemalten Fassaden Peruzzis, Daniello Ricciarelli da Volterras, Polidoro da Caravaggios u. A. duerften von Einfluss gewesen sein.

Charakteristisch fuer dieselben ist ein starker Gegensatz in der Ausbildung der Stockwerke: im Untergeschoss derbe Rustica oder kraeftige Bogenstellung, im Obergeschoss reiche — bei Pal. dell' Aquila und Pal. Capodiferro plastische — Decoration, Figurennischen, Medaillons, Gehaenge, Inschriftstafeln u. s. w.

Im Hofe des Pal. Capodiferro sind ueber den dorischen Arkaden des Erdgeschosses die Wandflaechen des

*) Dieselbe ward auf den Ruinen des Circus Flaminius an der Suedseite desselben errichtet (vgl. Sachse, Gesch. u. Beschr. d. St. Rom I., 403. Platner, III. 3. 22ff. Gregorovius, Gesch. d. St. Rom, VII. 718, 719. v. Reumont, III. b. 723.) Ihren Beinamen erhielt die Kirche von den Seilern, die im Umfange des Circus ihre Bahnen hatten.

**) v. Reumont, III. b. 723.

***) s. Abb. bei Letarouilly III., pl. 346. Ferrerio, Palazzi di Roma und Pontani, pl. 5.

Obergeschosses aehnlich denen der Fassade mit Stukdecorationen bedeckt, die Nischen mit Goetterstatuen besetzt, im Friese Centaurenkaempfe in Nachahmung antiker Reliefs dargestellt.

Nach Vasari*) schmueckte Giulio Mazzoni aus Piacenza, ein Schueler des oben erwaehnten Daniello Ricciarelli, das Innere des Pal. Capodiferro ganz mit Stuccaturen. Ob von Mazzoni, welchem Vasari nur als Ornamentisten Verdienste zuerkennt, auch der wenig guenstig angelegte Plan des Palastes herruehrt, ist zweifelhaft.

## PALAZZO GRIBELLI
### Via de' Banchi vecchi N 24.

(Bl. 50.)

(Letarouilly, I. pl. 99)

zeigt wie Pal. Capodiferro (Spada) im Erdgeschoss kraeftige Rustica, in den oberen Geschossen reiche Stukdecoration. Eine Inschrift am unteren Gurtgesimse lautet: PETRVS · CRIBELLVS · MEDIOLANEN · SIBI · AC · SVIS · A · FVNDAMENTIS · EREXIT; eine zweite zum Theil unleserliche und vielleicht unvollstaendige am oberen Gesimse: IVLIVS · II · PONT · MAX · PAV . . . . ? VRBANVS · III · PONT . MAX**). Leider geben die Inschriften nicht Aufschluss ueber die Zeit der Erbauung***) des Palastes und die Beziehung der an dem Gesimse genannten drei Paepste zu demselben bleibt unklar.†)

## HOF DES PALAZZO DEL COMMENDATORE DI S. SPIRITO.

(Bl. 51.)

(Letarouilly, III., pl. 256, 257.)

Das Ospedale di S. Spirito, von Innocenz III. (1198 bis 1216) gegruendet, ward unter Sixtus IV. (1471—1484) neu erbaut,††) der zwischen dem Ospedale und der Kirche S. Spirito belegenen Palazzo del Commendatore unter Gregor XIII. (1572—1585) durch den Bologneser Ottaviano Mascherino errichtet. Der quadratische Hof ist in zwei Stockwerken von Saeullenhallen umgeben. Auf Bl. 51 ist ueber denselben der Backsteinthurm (s Abbild. Holzschnitt im Text Letarouilly, III., S. 544) der

*) vita di Daniello Ricciarelli.

**) Letarouilly, Text S. 240 liest falsch (danach auch Redtenbacher, Archit. d. ital. Ren. S. 368): Julius III. Paulus IV. Urbanus VIII. und vertheilt in der geometrischen Ansicht des Palastes, pl. 99, die Namen am Gesimse unrichtig; dieselben stehen unter den drei Wappen, von denen jetzt eins ganz entfernt worden ist, waehrend an den beiden anderen die Attribute nicht mehr erkennbar sind.

***) Gsell-Fels (Rom und Mittel-Italien, II., S. 763) bezeichnet den Palast: Pal. del Vescovo Gribelli von Mailand und fuehrt das Jahr 1590 an.

Dem Herrn Architekten Prof. Beltrami in Mailand verdankt der Verfasser Dieses die Mittheilung, dass Herr Gnoli, Direktor des Staatsarchivs in Rom, den Goldschmied Giov. Pietro Gribelli als Erbauer des gegen 1539 ausgefuehrten Palastes ermittelt hat. Herr Gnoli gedenkt die Ergebnisse seiner Untersuchungen im Archivio storico dell' arte zu veröffentlichen.

†) Letarouilly nimmt an, dass der Palast den genannten Paepsten zeitweis zur Wohnung diente. Der am Gesimse genannte Urban III., von 1185 bis 1187 Papst, entstammt dem Geschlechte der Crivelli in Mailand, wo er vordem Erzbischof war (Umberto Crivelli); vermuthlich erbaute er einen Palast an der Stelle des heutigen.

††) Gregorovius, Gesch. d. St. Rom, VII. 649. v. Reumont, Gesch. d. St. Rom, III. a. 405—407. Platner, II. I. 396.

Kirche S. Spirito sichtbar, ein Bau*) des XV Jahrhunderts, der das Motiv der altchristlichen Campanile in Renaissanceformen uebertragen zeigt.

## FASSADEN VON S. GIOVANNI IN LATERANO.

(Bl. 52 u. 94.)

(Letarouilly, II. pl. 223—230.)

Am noerdlichen Querschiff**) der von Sergius III. (904—911) errichteten Basilica des Laterans liess Gregor XI. (1370—1378) ein im Spitzbogen ueberwoelbtes Marmorportal erbauen, an dessen Seiten zwei antike Loewen aus Marmor***) aufgestellt wurden.

Sixtus IV. (1471—1484) fuehrte ueber der Fassade des noerdlichen Querschiffs zwei kleine Glockenthuerme auf, die Pius IV. (1559—1565) neu herstellte (s. Bl. 52). Sixtus V. liess 1586 durch Dom. Fontana vor der Fassade eine zweigeschossige, von Travertinquadern erbaute Benedictionsloggia (s. Bl. 52) errichten, deren Gewoelbe Fresken von Salimbeni und vergoldete Stukdecoration erhielten.

Die in maechtigen Groessenverhaeltnissen componirte Ostfassade der Kirche (Bl. 94) ward 1734 durch Alessandro Galilei ausgefuehrt.

## PIAZZA UND PORTA DEL POPOLO.

(Bl. 53, 54, 84.)

(Letarouilly, III., pl. 232ff.)

An der Porta Flaminia ward 1099 eine Capelle, 1227 eine groessere Kirche S. M. del Popolo errichtet, die Sixtus IV. 1471 neu erbaute. Dem Thore gegenueber lag an der Stelle der heutigen Kirche S. Maria de' Miracoli die Ruine einer antiken Grabpyramide (Meta),†) die Paul III. um 1540 abbrechen liess. Zu Anfang des 16. Jahrhunderts war der Platz und die einmuendenden Strassen sonst noch unbebaut, von Gaerten umschlossen.††) Sixtus V. liess im Jahre 1589 durch Dom. Fontana auf dem Platze einen achteckigen Brunnen†††) anlegen und neben demselben einen Obelisken errichten, der 1587 im Circus Maximus gefunden worden war.*†)

Zu Ende des vorigen Jahrhunderts hatte der Platz die Form eines von Norden nach Sueden sich erstreckenden

*) frueher dem Baccio Pintelli zugeschrieben.

**) s. Abb. Letarouilly, Holzschnitt im Text S. 473 nach Rasponi, de basilica et patriarcha Lateranensi und Rohault de Fleury, le Latran au moyen-âge. — s. Gregorovius, Gesch. d. St. Rom, VII. 742. v. Reumont, III. a. 15.

***) Dieselben wurden spaeter an der Fontana di Termini (s. Bl. 68) aufgestellt und befinden sich jetzt im Vaticanischen Museum.

†) s. Platner, . . Beschr. d. St. Rom, III. 3. 79 u. Gregorovius, Gesch. d. St. Rom, VII., 735. Plan Roms von Bufalini (1551) bei v. Reumont, III. b. 949 u. 707 (vgl. Platner I., S. XXVII.) v. Reumont, III. b. 455, 764, 772, 780, 758. III. a. 405.

††) Um 1150 existirte die Piazza del Popolo u. die einmuendenden Strassen noch nicht, Gemuesefelder lagen dort. (Gregorovius, IV. 514. III. 561. V. 641.)

†††) s. Nolly, pianta di Roma. 1748 u. Piranesi, vedute di Roma, ved. d. Piazza d. Popolo.

*†) Augustus hatte denselben im Jahre 10 v. Chr. nach der Unterwerfung Aegyptens aus Heliopolis nach Rom bringen und im Circus Maximus aufstellen lassen.

Trapezes;*) seine heutige Gestalt erhielt derselbe zu Anfang unseres Jahrhunderts durch den Architekten G. Valadier (1762 — 1839) im Auftrage Napoleons. Im Jahre 1810 ward das Klostergebaeude von S. Maria del Popolo abgebrochen und die Gartenanlagen auf dem Monte Pincio angelegt, wo bis dahin Weinberge des Klosters sich erstreckten; 1816 errichtete Valadier den Neubau des Klosters (s. Bl. 54). Leo XII. (1823—1829) liess den Obelisken mit einem breiten Podium und einer Brunnenanlage umgeben und vier moderne wasserspeiende Loewen daselbst aufstellen.

Die Porta del Popolo,**) frueher ein einfacher Bogen unweit der etwas oestlicher gelegenen Porta Flaminia,***) ward 1561 unter Pius IV. angeblich nach Plaenen Michelangelos umgebaut (vgl. Vasari). An der von Vignola aus Travertinsteinen ausgefuehrten Aussenfront (s. Bl. 53) fasst den Thorbogen eine toskanische Ordnung mit vier breit gekuppelten Saeulen (zwei von Granit, zwei, die ehemals im Vorhof des alten S. Peter standen, von Marmo brecciato) ein, zwischen denen Statuen der Schutzpatrone der Stadt, der Apostel Petrus und Paulus, wenig hervorragende Werke des Bildhauers Monchi, aufgestellt sind; ueber der Attika ist das Wappen der Medici angebracht. Bis zum Jahre 1878 war das Thor an der Aussenseite von zwei viereckigen, um 1472 erbauten Thuermen eingeschlossen (s. Letarouilly, pl. 232), deren untere, aus grossen Marmorquadern errichtete Theile der erwaehnten antiken Grabpyramide entnommen waren.†) In den Jahren 1878 und 1879 (s. Bl. 53 die Inschriftstafeln rechts und links) wurden die Thuerme abgebrochen und das Thor zu einer triumphbogenartigen Anlage erweitert durch Hinzufuegung zweier kleinerer Seitenoeffnungen und umrahmender Architektur, welche derjenigen des Mittelbogens vollstaendig entspricht. Die Decoration der der Stadt zugewendeten Seite des Thores (s. Bl. 54) ward unter Alexander VII. durch Bernini 1655 beim Einzuge der Koenigin Christine von Schweden bewirkt.

Die an der Suedseite des Platzes, am Ende des Corso belegenen Kuppelkirchen mit Portiken, S. Maria di Monte Santo (s. Bl. 84) und S. Maria de' Miracoli, liess Alexander VII. nach dem Entwurfe des Carlo Rainaldi 1662 errichten. Die Thuerme (s. Bl. 53 und 84) der Kirchen wurden durch Borromini (oder Bernini?) hinzugefuegt.

## PORTA PIA.

(Bl. 55.)

Pius IV. (1559—1565) liess 1564 (1560?) vom Quirinal aus eine Strasse in gerader Linie bis zum Ponte

*) s. Nolly, pianta di Roma.

**) Diesen Namen fuehrte das Thor bereits im 13. Jahrhundert. (Gregorovius, V. 641).

***) Zerstoerung derselben i. J. 791, s. v. Reumont, II. 175.

†) v. Reumont, III. a. 405.

Nomentana anlegen,*) die alte Porta Nomentana des Honorius vermauern und in unmittelbarer Naehe nordwestlich neben derselben den Bau eines neuen Thores nach einem Entwurfe Michelangelos beginnen.**)

Der Bau blieb lange unvollendet. Wie weit die Ausfuehrung desselben nach Michelangelos Plane erfolgte, ist nicht bekannt, aber sicher ist die den Thorbogen umgebende bizarre Architektur***) sein Entwurf. Erst Pius IX. restaurirte und vollendete den Bau im Jahre 1853 (s. Bl. 55 die obere Inschrift).

## S. PETER.

(Bl. 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62.)

Betreffs der Peterskirche ist auf die Specialwerke zu verweisen†) und koennen in Folgendem nur die Hauptdaten der Baugeschichte gegeben werden.

Die alte Peterskirche s. Platner, Beschr. d. St. Rom, II. I. 150. v. Reumont, III. a. 144, III. b. 444 ff. (Grundrisse daselbst).

Die Leostadt††) in der avignonschen Zeit verwuestet; ihr Zustand bei der Rueckkehr Martins V. (1420) s. v. Reumont, III. a. 10, 17, 380, 459, 460.

Nicolaus V. (1447—1455) Riesenentwuerfe fuer den Umbau der Leostadt und S. Peters »eine der colossalsten Phantasien der roemischen Renaissance«, denen die Plaene von Kaiserbauten, vom Palatin, den Foren und Thermen zu Grunde lagen, geschildert von Manetti, dem Biographen Nicolaus V. und von Vasari, vita di Bern. Rossellino.†††)

Der vatikanische Palast sollte in eine Veste verwandelt, zu einer besonderen Stadt umgestaltet und in hoechster Pracht, Ausdehnung und Bequemlichkeit ausgebaut werden, Wohnungen (je nach der Jahreszeit) fuer den Papst, Raeume fuer das Concilium der Cardinaele, fuer Geschaefts- und Gerichtsstellen des Hofes, Wohnungen fuer fremde Fuersten und Botschafter, ein teatro fuer die Papstkroenung, Raeume fuer das Conclave, Capellen, Bibliothek, Wasserleitung, Brunnen, Logen und Garten enthalten.*†) Von diesem Entwurf kam wohl nur Geringes zur Ausfuehrung und auch dieses ward bei spaeteren Umbauten zum Theil zerstoert und veraendert;*) erhalten ist noch die Capelle, die Nicolaus V. fuer den Hausgottesdienst der Paepste bei ihrer Wohnung erbauen und von Fra Ang. Fiesole mit Fresken schmuecken liess. (Vgl. Platner, II. I. 233 u. 380.)

Von der Engelsburg sollten drei Strassen zu einem grossen Platz vor der Kirche fuehren, die Haeuser mit Bogengaengen, Kauflaeden und Wohnungen fuer Personen des Hofes versehen werden, in der Mitte des Platzes die, den neronischen Obelisken und darueber die Erzstatue des Heilandes tragende Colossalgruppe der Evangelisten aufgestellt werden. Die Kirche war auf hoher Plattform geplant, mit zwei Glockenthuermen, einem Vestibulum zwischen denselben als Eingang zu dem, mit grossem Brunnen geschmueckten und an beiden Seiten mit Portiken eingefassten Vorhofe, auf den die Vorhalle der Kirche folgte, diese als fuenfschiffige Basilica mit Capellen laengs der aeusseren Seitenschiffe, mit reicher Woelbung und mit Rundfenstern an den Oberwaenden. Die Breite des Mittelschiffs entsprach der der alten Peterskirche. In der Vierung sollte der Papstaltar, in der innen halbrund, aussen im halben Sechseck geschlossenen Tribune der paepstliche Thron mit den Sitzen der Cardinaele und der Curie stehen. Neben der Kirche war ein Camposanto geplant. Bernardo Rossellino aus Florenz, »der, wie der Papst verlangte, alles was geschehen sollte, mit L. Bapt. Alberti berieth« (Vasari, vita di L. B. Alberti), fertigte ein Modell fuer den Neubau der Kirche, welches schon zu Vasaris Zeit untergegangen war (Vasari, vita di Bern. Rossellino). 1450 ward der Bau der neuen Peterskirche nach Rossellinos Plan mit Anlage der Tribuna hinter dem alten S. Peter begonnen. Bei Nicolaus V. Tode (1455) erhoben sich die Mauern erst 4—5 Fuss ueber dem Boden.**) Der Bau blieb liegen bis Paul II. (1464—1471) und Sixtus IV. (1471 — 1484) denselben wieder aufnahmen. Giuliano da San Gallo d. A und Meo del Caprina arbeiteten 1470—1472 an der Tribuna weiter.***)

Unter Julius II. (1503—1513) ward zunaechst Giuliano da San Gallo, der schon fuer ihn als Cardinal den Palast von S. Pietro in Vincoli,†) das Castell von Ostia††) und den Palast in Savona gebaut hatte und 1503 nach Rom gekommen war, Leiter der paepstlichen Bauten.†††) Giuliano regt den Neubau von S. Peter an.

---

*) Gregorovius, I., 322. VII. 748. v. Reumont, III. b. 721, 759.

**) s. Vasari, vita di Michelangelo.

***) Abb. derselben in den, auch Bauwerke Michelangelos enthaltenden Ausgaben von Vignolas Regola delli cinque ordini d'architettura, in der Amsterdamer Ausgabe und der von Daviler-Sturm, 1725, S. 273.

†) Costaguti-Ferrabosco, archit. d. Basil. di S. Pietro in Vat. 1620. — C. Fontana, il Tempio Vaticano e suo origine 1694. — Bonanni, Templi Vaticani Historia 1700. — P. Chattard, Nuova Descrizione della Basil. di S. Pietro e del Palazzo Vaticano 1767. — Bricolani, descriz. d. Bas. Vat. 1816. — Letarouilly-Simil, le Vatican 1882. — v. Geymueller, Notizen ueber die Entwuerfe zu S. Peter in Rom 1868. — Redtenbacher, Beitraege zur Baugeschichte von S. Peter in Rom, in Luetzow, Zeitschr. f. bild. Kst. IX., S. 261, 1874. — v. Geymueller, die urspruenglichen Entwuerfe fuer S. Peter in Rom 1875. — Jovanovits, Forschungen ueber den Bau der S. Peterskirche zu Rom 1877. —

††) Den vaticanischen Bezirk schloss Leo IV. 852 durch eine 40 hohe Mauer mit 44 Thuermen ab und benannte ihn nach seinem Namen. Ausser Theilen der Mauer steht noch heute ein maechtiger Rundthurm auf dem hoechsten Punkte des Vaticans (Platner, II. 1. 31. v. Reumont, II. 199.)

†††) Danach v. Reumont, III. a. 380ff. u. Burckhardt, Gesch. d. Renaiss. in Italien, 218. Redtenbacher, Arch. d. ital. Renaiss. 140. Gregorovius, VII., 636ff. Text des Manetti bei Muratori, Scriptores, III. 2. 932ff. u. bei Muentz, les arts I. 339ff. v. Geymueller, S. Peter, 130.

*†) s. Vasari, v. di Bern. Rossellino. Platner, II. I. 233. Gregorovius, VII. 638. v. Reumont, III. a. 381.

*) Alexander VI. (1492—1503) baute die Anlagen Nicolaus V. aus, die von ihm den Namen Torre di Borgia und Appartamento Borgia erhielten. Pinturicchio malte die Saale (Vgl. v. Reumont, III. a. 383.)

**) v. Geymueller, S. Peter, S. 75, 131 u. 345: Die Fragmente aus der Zeit Nicolaus V. und Paul II. muessen betraechtlicher gewesen sein, als bisher angenommen wurde, da sie sogar die Lage der hinteren Querschiffsmauer des jetzigen Monuments bestimmt hatten.

***) vgl. Redtenbacher, Arch. der ital. Renaiss. 94, 146, 153. v. Geymueller, S. Peter, 131 ff.

†) v. Reumont, III. a. 418.

††) v. Reumont, III. a. 411. Gregorovius, VIII. 123.

†††) Vasari, v. d. Giuliano. — Vgl. dagegen v. Geymueller, S. Peter, 73. Redtenbacher, Arch. d. it. Ren. 98, 99.

1503.*) Julius II. beruft den neunundzwanzigjaehrigen Michelangelo (1474 — 1563) nach Rom und beauftragt ihn, sein Grabmal zu entwerfen (Vasari, v. di Mich. Ang.). Giuliano da San Gallo bestaerkt den Papst in diesem Unternehmen und raeth ihm, das Denkmal nicht in S. Peter zu setzen, sondern eine eigene Capelle fuer dasselbe zu errichten**) (Vasari, v. d. Giuliano). Viele Architekten fertigen Zeichnungen hierzu und man kommt allmaehlich zu dem Entschluss (trotz des Widerspruchs der Cardinaele) einen Neubau von S. Peter zu beginnen (Vasari, v. di Giuliano***). Der Plan Bramantes, der »unendliche Zeichnungen anfertigte« †) (Vasari, v. di Bramante), wird angenommen. Giuliano kehrt nach Florenz zurueck.††)

1505, Anfang Nov. Julius verkuendet den Mailaender Abgeordneten den Beschluss, S. Peter neu zu bauen.

1506, 18. April. Julius legt den Grundstein†††) am suedwestlichen Kuppelpfeiler, wo heute die Statue der Veronica steht.

Bramantes endgueltiger Plan: ein Centralbau von fuenf Kuppeln mit Kreuzarmen und Umgaengen, mit vier Thuermen und Eingangshallen zwischen diesen und den Tribuenen, s. v. Geymueller, S. Peter, T. 4 u. 5, 45 u. a. S. 220, 222.

Bramante legt die hintere Haelfte von Alt-S. Peter nieder,*†) nur die alte Tribune mit ihren Musiven und der Hauptaltar bleiben erhalten. Diesen umgiebt er mit einer dorischen Saeulenreihe (die von Peruzzi vollendet, spaeter aber wieder zerstoert und durch Berninis Tabernakel ersetzt wird**†). Bramante baut die vier Pfeiler der Kuppel***†) (1508), woelbt die Boegen derselben (1510—1511), die Zwickel bis zur Haelfte, errichtet den provisorischen Chor (der erst 1585 beseitigt wird) auf den Fundamenten desjenigen Rossellinos†*) und beginnt den Suedarm mit seinem Umgange und eine der Nebencapellen.††*)

1513, 1. Nov. Fra Giocondo und 1514, 1. Jan. Giuliano da San Gallo werden dem kranken Bramante als Gehuelfen zugetheilt. (Von beiden sind aus dieser Zeit keine Zeichnungen fuer S. Peter erhalten.*)

1514, 11. Maerz. Bramante stirbt, (wird in den Grotten von S. Peter beigesetzt.)

1514,**) 1. April. Das Gehalt des von Bramante empfohlenen Rafael als Architekten der Peterskirche beginnt. 1. Aug. Ein Breve***) ernennt Rafael zum Oberarchitekten. (v. Geymueller 357).

1515, 1. Juli. Fra Giocondo, der den Bau einer Capelle von S. Peter begonnen und die Kuppelpfeiler verstaerkt hat (Vasari, v. Geymueller 338, 357), stirbt. Giul da San Gallo zieht sich vom Bau zurueck († 1516).

1516, 27. Aug. Breve Leos X.†) an Rafael, der zum Vorsteher ernannt wird ueber alle Steine und Marmorbloecke, die in und bei Rom ausgegraben werden, damit er die fuer den Bau der Kirche verwendbaren ankaufe.

1516, 22. Nov.††) Auf Rafaels Verlangen wird ihm Antonio da San Gallo d. J. als Huelfsarchitekt (aiutante dell' architetto) beigegeben. (Vgl. Vasari u. v. Geymueller, 295, 357.)

Rafael fertigt (schon vor seiner Ernennung zum Architekten von S. Peter) ein Modell, hat mindestens zwei Entwuerfe fuer S. Peter gemacht, entscheidet sich fuer ein Langhaus,†††) projectirt eine neue Kuppel, schwerer als die Bramantes. Er baut im Langhause an den zwei letzten Pfeilern vor der Kuppel und woelbt im Suedarme die zu den Nebencapellen fuehrenden Arkaden.*†)

1520. Nach Rafaels Tode (1520, 6. Apr.) wird**†) nicht Peruzzi (1481—1536), der schon sehr frueh als Bramantes Schueler fuer S. Peter arbeitete,***†) sondern Antonio da San Gallo d. J. (1485—1546) Dombaumeister. Peruzz arbeitet als sein Gehuelfe, wird erst ein Jahr vor seinem Tode dem Antonio gleichgestellt (v. Geymueller, S. Peter 353). Der Papst haelt den Entwurf Bramantes fuer zu gross. Peruzzi fertigt einen neuen. Der Bau bleibt 14 Jahre lang liegen bis 1534 (v. Reumont, III. b. 433).

Antonio fuehrt den Suedarm ohne Tribune und den vorderen Arm auf und woelbt beide, erhoeht den Fussboden der Kirche um 3,20 m. (nach Bramantes Plau sollten die Pfeiler hohe Sockel erhalten — v. Geymueller, 236) und stellt die Tabernakelarchitektur der Nischenaltaere auf. Antonio laesst durch seinen Schueler Ant.

*) 1505 nach v. Reumont, III. b. 383. Redtenbacher 98, 99.

**) Unter Benutzung der von Rossellino begonnenen Tribune. (v. Reumont, III. b. 377, 383.)

***) Im Jahre 1503 (v. Geymueller S. Peter, 81, 137, 345, 147 Anm. — Redtenbacher, 182.

†) Erste Entwuerfe Bramantes fuer S. Peter, s. v. Geymueller, S. Peter, 124 ff., 137 ff., 345. Einer derselben (von 1505) zeigt S. Peter in grossem quadratischen, mit Portiken umgebenen Vorhofe und mit dem vatican. Palast in Zusammenhang geplant, so, dass die Axe der Kirche rechtwinklig zu dem Hauptbau des Palastes steht (v. Geymueller, S. Peter, T. 18 f., I. Th. 19, S. 75 ff., 191 - 196.)

††) Kommt erst 1512 wieder nach Rom.

†††) Gregorovius, VIII. 125. v. Reumont, III. b. 377. Burckhardt, Gesch. d. Renaiss. in Ital. S. 11.

*†) wobei viele Grabmaeler, Malereien und Mosaiken zerstoert werden. (Gregorovius, VIII. 129. v. Reumont, III. b. 380. 768.).

**†) Vasari, v. di Bramante, Platner, III. I. 136.

***†) nach v. Geymueller, S. 175, 227, in ihren jetzigen Umrissen (die spaeteren Verstaerkungen bestanden nur in Ausmauerungen).

†*) v. Geymueller, 134, 328. Burckhardt, Gesch. d. Renaiss. in Ital. 108.

††*) Es sind demnach von Bramante am heutigen S. Peter die folgenden Architekturtheile: die Kuppelpfeiler mit ihren Capitellen und Gebaelken, die Archivolten und Cassetten der Kuppelboegen, die Arkaden der Nebenkuppeln, die Kaempfer derselben (v. Geymueller, 112, 113, 227, 228, 239).

*) vgl. v. Geymueller, S. Peter. 276, 263—267. v. Geymueller, cento disegni di architettura, d'ornato e di figure di Fra G. Giocondo. 1882, S. 33.

**) nach v. Reumont, III. b. 405: 1516 1. April und 1. August.

***) mitgetheilt in Guhl, Kuenstlerbriefe I., 130 u. bei Platner, II. I. 150.

†) mitgetheilt bei Platner, II. I. 151 u. Guhl, Kuenstlerbriefe, I. 133. Vgl. v. Geymueller, 357.

††) nach Redtenbacher: 1518, Mai.

†††) seinen von Serlio ueberlieferten Plan verwirft v. Geymueller (S. 280, 281, als entstellt und verzeichnet.

*†) v. Geymueller, S. Peter, 303, 316; Thaetigkeit Rafaels als Architekt von S. Peter: daselbst 323 u. Burckhardt, Cicerone, V. Aufl. 219.

**†) nach v. Geymueller in Burckhardts Cicerone, V. Aufl. S. 219. Nach Redtenbacher ist Peruzzi von 1520 (1. Juli) bis 1527 (6. Mai), dann wieder 1530—1531 Dombaumeister. — Ueber Peruzzis Plaene fuer S. Peter in den Uffizien s. Redtenbacher, Archit. d. ital. Renaiss. 196, 198, 199 u. Redtenbacher, Mittheil. aus d. Samml. archit. Handzeichn. in d. Uffizien S. 8, 9 ff.

***†) v. Geymueller 157.

Labaco ein Holzmodell mit grossem Langhause und zweithuermiger Fassade (s. Vasari) fertigen.*)

1546. Nach San Gallos Tode tragen die Vorsteher von S. Peter dessen Stelle dem Giulio Romano an, der dieselbe seines kraenklichen Zustandes wegen nicht annimmt († 1546), Vasari, v. di G. Romano).

1547, 1. Jan. Michelangelo wird, trotz seiner Abneigung (»die Baukunst sei nicht sein eigentliches Fach«), von Paul III. zum Architekten von S. Peter auf Lebenszeit ernannt. Er verwirft San Gallos Modell**) und kehrt zu Bramantes Centralbau zurueck, fertigt ein neues Modell an: eine grosse Kuppel, bedeutend hoeher als die Bramantes, von vier kleinen Kuppeln flankirt; die Absiden ohne Umgaenge, keine Thuerme und Ecksacristeien, die Fassade mit grosser Vorhalle. Ein Fresco in der Vaticanischen Bibliothek stellt den Bau nach seinem Entwurfe dar. Von ihm sind die noerdliche und suedliche Tribuna, ihre Nischen, Fenster und Halbkuppeln; am Aeussern das Pilastersystem, die Attica und die bizarre Fensterarchitektur. Den Tambour vollendet Michelangelo bis zum Friese des Kranzgesimses.

1558. Michelangelo laesst ein Modell der Kuppel anfertigen.

1560, 13. Sept. Michelangelo will der Raenke seiner Gegner und seines hohen Alters wegen vom Bau zuruecktreten.***)

1563 (1564?). Pius IV. ernennt nach Michelangelos Tode (1563) zu dessen Nachfolgern den Jac. Barozzi da Vignola und den Pirro Ligorio mit dem Gebot, von dem Plane ihres Vorgaengers nicht abzuweichen.

Wegen Uebertretung dieses Gebots entsetzt Pius V. den Ligorio.

1564. Vignola fuehrt die zwei Nebenkuppeln abweichend von Michelangelos Plane aus †)

1568. Galeazzo Alessi wird zum Dombaumeister berufen, lehnt die Stelle ab.††)

1575. Nach dem Tode des Vignola uebertraegt Gregor XIII. (1572—1585) dessen Stelle dem Giacomo della Porta (1541—1604), der die Gregorianische Capelle erbaut.

1585. Der provisorische, auf den Fundamenten Rossellinos errichtete Chor Bramantes wird entfernt.

1586. Domenico Fontana (1543—1607) errichtet den Obelisken†††) auf dem Platze vor S. Peter.

1588—1590. Sixtus V. (1585—1590) laesst durch G. della Porta und Dom. Fontana das Gewoelbe der grossen Kuppel innerhalb 22 Monaten auffuehren.*) Fontana und Luigi Cardi (Cigoli, 1559—1613) fertigen Entwuerfe fuer ein Langhaus.**)

1590. Unter Gregor XIV. (1590—1591) wird durch Dom. Fontana die Laterne der grossen Kuppel ausgefuehrt.

Unter Clemens VIII. (1592—1605) wird die Clementinische Capelle und der gegenwaertige Hauptaltar errichtet, der Fussboden der Kirche erhoeht und mit Marmor ausgelegt und die Kuppel mit Mosaiken, das Tonnengewoelbe mit vergoldeten Stukaturen versehen.

1592. Die Erhoehung des Fussbodens veranlasst die Zerstoerung der Tribune der alten Kirche, die bis dahin innerhalb des neuen Baues erhalten war.

1594. Der Hauptaltar unter Clemens VIII. (1592—1605) errichtet, wird geweiht.

1604. Nach della Portas Tode werden Carlo Maderna (1556—1629) und Giov. Fontana (1540—1614) mit der Leitung des Baues beauftragt, der bis auf die Fassade und die Vorhalle in dem von Michelangelo projectirten Umfange vollendet ist.

1605. Paul V. (1605—1621) beschliesst den Bau eines Langhauses nach Madernas Plan, um den Umfang von Alt-S. Peter in den Neubau einzuschliessen.

1606. Der vordere Theil der alten Kirche, von der neuen durch eine Wand geschieden, wird niedergerissen,***) ebenso die Loggia Alexander IV. und der anstossende Theil des vaticanischen Palastes.

1607, 1. Mai. Der Grundstein zu den Seitenmauern wird bei der Capp. del S. S. Sacramento gelegt.

1608, 10. Febr. Der Grundstein der Fassade gelegt.

Die Confession vor dem Grabe S. Peters wird von Maderna u. M. Ferrabosco errichtet.

1612. Die Fassade vollendet.

1614. Die Kirche vollendet mit Ausnahme der beiden Seitenhallen neben der Fassade, auf denen zwei Glockenthuerme erbaut werden sollen.†)

1618. Das Fundament der letzteren gelegt.

Maderna errichtet unter Paul V. den Brunnen††) an der Seite des vaticanischen Palastes auf dem Platze vor S. Peter.

Unter Paul V. wird die wahrscheinlich um 450 gefertigte Bronzestatue des h. Petrus aus der anstossenden Klosterkirche S. Martino auf ihren jetzigen Platz am nordoestlichen Kuppelpfeiler versetzt.

1626, 18. Nov. Urban VIII. weiht S. Peter ein.

1629. Nach Madernas Tode wird Lorenzo Bernini

*) Studien Antonios s. v. Geymueller, 284, 304, seine Plaene in den Uffizien u. sein Skizzenbuch in der Bibliothek des Pal. Barberini zu Rom (v. Geymueller, 287, Redtenbacher, Arch. d. ital. Ren. 211—214, 360); sein Modell noch im obern Ottagono di S. Gregorio in S. Peter. Abb. bei Bonanni, T. 14—16, p. 56—58.

**) Brief Michelangelos an Messer Bartolomeo s. bei Platner, II. I. 150.

***) Vasari, v. di Michelangelo, sein Brief an den Cardinal di Carpi s. bei Platner, II. I. 153.

†) vgl. Gurlitt, Gesch. des Barockstils in Italien, S. 52.

††) Redtenbacher, Arch. d. it. Ren. 245.

†††) s. Platner, II. I. 156.

*) Die Kuppel schlanker ausgefuehrt, als nach Michelangelos Modell? (vgl. v. Geymueller 244, 340, 341. Cicerone, V. Aufl., S. 220. Gurlitt, Barockstil in Ital. 64.)

**) Gurlitt, Barockstil in Ital. 212, 256.

***) Der Plan von S. Peter in Bufalinis Plan von Rom, 1551 (s. v. Reumont, III. b. 949) zeigt noch den vorderen Theil von Alt-S. Peter.

†) Gurlitt, Barockstil in Italien, 337.

††) Einen einfacheren Brunnen hatte bereits Innocenz VIII. (1484—1492) der Porta Angelica gegenueber erbauen lassen (Platner, II. I. 166).

(1598 — 1680) Baumeister von S. Peter. Er errichtet unter Urban VIII. (1623—1644) die Catedra S. Petri in der westlichen Tribune und das Tabernakel des Hauptaltars, legt die Nischen und Loggien der Kuppelpfeiler an, bekleidet die Pfeiler der Seitenschiffe mit buntem Marmor (Engel, Papstbuesten, Tiaren, pamphilische Tauben u. s. w.) und fuellt die Kirche mit Bildwerken seiner Zeitgenossen an.

1638. Bernini beginnt den Bau des noerdlichen Fassadenthurmes.*)

1647. Derselbe, schon fast vollendet, wird abgetragen, da er sich zu senken beginnt.

1667. Bernini erbaut unter Alexander VII. (1655 bis 1667) die Colonnaden und die dieselben mit der Kirche verbindenden Gallerien des Platzes von S. Peter.**)

Innocenz XI. (1676 — 1689) errichtet den zweiten Brunnen links auf dem Platze von S. Peter.

Unter Benedict XIV. (1740—1758) fertigt Vanvitelli die vergoldeten Stukaturen der drei Gewoelbe der Tribuenen.

1776—1780. Pius VI. laesst durch Carlo Marchionne die neue Sacristei von S. Peter (s. Bl. 97)***) erbauen.

1792. Das Grabdenkmal Clemens XIII. von Canova (s. Bl. 61) wird aufgestellt.

Pius IX. laesst an Stelle der frueheren Apostelstatuen (jetzt im Eingange zur Sacristei) rechts und links an den Seiten der Freitreppe vor der Fassade die Statuen (s. Bl. 57) von S. Petrus (von de Fabris) und S. Paulus (von Tadolino) aufstellen.

## PLATZ UND GEBAEUDE DES CAPITOLS.

(Bl. 63, 64, 65, 66, 67.)

(Letarouilly, III. pl. 352—354)

Papst Paul III. (1534—1550) beauftragte,†) wie Vasari berichtet, Michelangelo, dem Capitol »eine schoene und zweckmaessige Form« zu geben, Saeulenhallen, Aufgaenge und Rampen††) anzulegen und antike Statuen daselbst aufzustellen. Die Disposition der Gebaeude war schon durch aeltere Bauwerke bestimmt. Im Hintergrunde des Platzes erhob sich der im 12. Jahrhundert auf den Mauern des Tabularium errichtete Senatorenpalast, welchen Bonifazius IX. gegen 1400 zu einem festungsartigen Bau mit vier Eckthuermen*) und einem Mittelthurme (an dessen Stelle der jetzige Glockenthurm sich erhebt), umgestaltet hatte. Auf dem Platze des heutigen Conservatorenpalastes stand ein um 1450 (oder 1480?) errichtetes Gebaeude mit einem Porticus im Erdgeschoss und einer Eckloggia im oberen Stockwerke**), an der Stelle des heutigen Museo Capitolino eine Halle und eine Fontaine.***)

Um den Platz gross erscheinen zu lassen, legte Michelangelo die Fronten der seitlichen Palaeste der Tiefe nach divergirend an und um die Wirkung der Gebaeude zu steigern, wandte er bei allen dreien colossale, durch mehrere Geschosse reichende Pilasterordnungen an. Der Bau schritt nur langsam fort. Vom Senatorenpalast errichtete Michelangelo nur die Sockelmauern und die doppelarmige Freitreppe, an deren Seiten die Colossalstatuen des Nil mit einer Sphinx und des Tiber mit der Woelfin und Romulus und Remus aufgestellt wurden †)

Paul III. liess 1536 beim Einzuge Carls V. in Rom††) die Rampen anlegen, die von der Piazza Araceli und vom Forum zum Platze des Capitols fuehren. Die Vollendung derselben erfolgte erst nach Michelangelos Tode (1563.†††)

In der Mitte des Platzes ward 1538 nach Angabe Michelangelos die bronzene, einst vergoldete Reiterstatue Marc-Aurels*†) auf einem, nach Zeichnung des Meisters aus einem antiken Marmorblocke gefertigten Postamente errichtet.**†)

Erst nach dem Tode Michelangelos erfolgte die Ausstattung der grossen Rampe. Pius IV. (1559—1565) liess am Fusse derselben zwei wasserspeiende egyptische Basaltloewen (frueher vor der Kirche S. Stefano del Cacco) aufstellen, Gregor XIII. (1572—1585) errichtete auf der Balustrade,***†) die den Capitolsplatz gegen die Piazza Araceli zu abschliesst, zwei Colossalstatuen der Dioscuren,†*) die laut Inschrift ehemals beim Theater des Pompejus standen, Sixtus V. (1585—1590) zwei Marmortrophaeen des Castells der Aqua Julia (sogen. Trophaeen

*) Gurlitt, Barockstil in Italien, 351 ff.

**) Andere Projecte fuer den Vorhof von S. Peter: achteckiger Saeulenhof von Fr. Rainaldi, Entwurf von M. Ferrabosco s. Gurlitt, Barockstil in Italien, 412.

***) F. Cancellieri, Sagrestia Vaticana, eretta da Pio V. 1784.

†) „Carls V. Aufenthalt in Rom (1536) scheint den Gedanken zum Umbau des Capitols gegeben zu haben, der in weiten Zwischenraeumen ausgefuehrt wurde.“ (v. Reumont, III. b. 717.)

††) Im Mittelalter hatte der Platz des Capitols wahrscheinlich nur einen, der heutigen Via di S. Giuseppe oder di S. Pietro in Carcere entsprechenden Aufgang. An der Westseite, wo jetzt die grosse Rampe ansteigt, fiel der Huegel schroff ab. (Gregorovius, IV. 443.) Der Platz diente waehrend des Mittelalters als oeffentlicher Markt, der erst 1477 nach der Piazza di Navona verlegt wurde. (Vgl. Gregorovius, IV. 447. VII. 726. v. Reumont, III. a. 10 bis 13.) Zustand des Capitols im 10. Jahrh.: Gregorovius, III. 556, im 11. u. 12.: IV. 231, 440 ff., zur Zeit Poggios: VI. 705, im 15. Jahrh.: VII. 726, als Sitz der Senatsbehoerde: V. 283 ff. 652.

*) Dieselben sind z. Th. noch erhalten, am vollstaendigsten der Nordostthurm, welchen Nicolaus V. (1447—1455) umbaute, wobei der Concordientempel abgetragen wurde. Vgl. v. Reumont, II. 1085. III. a. 20, 380. Gregorovius, VI. 705; vgl. auch Bufalinis Plan (1551) bei v. Reumont, III. b. 949.

**) v. Reumont, III. a. 380.

***) s. die Holzschnitte bei Letarouilly, S. 720—722, Ansichten des Capitols nach alten Stichen. B. Gamucci, Antichità di Roma. Venezia 1568. S. 18 und du Perac, i vestiji dell' antichità di Roma. 1575.

†) Dieselben hatten bis dahin auf dem Quirinal beim Sonnentempel gestanden. Freitreppe des Senatorenpalastes s. v. Reumont, III. b. 717.

††) Der auf der alten Triumphalstrasse von der Porta S. Sebastiano durch den Constantinsbogen und auf einem neu angelegten und geebneten Wege ueber das Forum durch den Titusbogen und Severusbogen zum Capitol und Marsfeld fuehrte. (v. Reumont, III. b. 479.)

†††) v. Reumont, III. b. 717, 761: der von S. Maria d. Consolazione beginnende Aufgang zum Capitol entstand erst 1582.

*†) Urspruenglich stand dieselbe auf dem Forum neben dem Bogen des Severus, von 1187 an vor dem Lateranspalaste. Ihre gute Erhaltung — sie ist eine der wenigen roemischen Statuen, die nie vom Schutte vergraben wurden — verdankt dieselbe dem Umstande, dass sie im Mittelalter fuer eine Statue Constantins angesehen wurde. Caballus Constantini: Gregorovius, III. 373, 374. v. Reumont, II. 274.

**†) v. Reumont, III. b. 756.

***†) s. Holzschnitt bei Letarouilly, S. 724.

†*) v. Reumont, III. b. 761.

des Marius) und die in den Constantinsthermen gefundenen Statuen Constantins und seines Sohnes. 1592 ward auf der Balustrade eine Meilensaeule*) errichtet.

Sixtus V. liess den Brunnen vor der Freitreppe des Senatorenpalastes anlegen und in der Nische der Treppe eine aus weissem Marmor und Porphyr hergestellte, Roma triumphante genannte Statue der Minerva, die in Cori gefunden war, aufstellen. Michelangelo hatte fuer die Nische eine Colossalstatue des Jupiter bestimmt.

Nach Michelangelos Tode war wahrscheinlich Vignola neun Jahre lang Architekt der drei Palaeste; nach ihm leitete Giac. della Porta den Bau des Museums, sowie den des Senatorenpalastes, an welchem auch Girol. Rainaldi thaetig war. Der Glockenthurm des letzteren Palastes ward 1572 an Stelle eines aelteren Thurmes (s. oben) nach Zeichnung des Martino Lunghi errichtet. Der Bau des Conservatorenpalastes, noch zu Lebzeiten Michelangelos begonnen (nach Reumont — III. b. 762 — dagegen 1576) wurde erst betraechtlich spaeter durch Tommaso dei Cavalieri und Giac. del Duca fortgesetzt und vollendet; letzterer fuehrte vermuthlich die Architektur des mittleren Fensters aus.**)

Die Antikensammlung des Capitolinischen Museums wurde unter Innocenz X. (1644—1655) angelegt***) und von Clemens XII. und den folgenden Paepsten ansehnlich vergroessert. Blatt 65 zeigt die Ansicht des Hofes mit der dem Eingang gegenueberliegenden Brunnennische und der trefflichen, Marforio (nach dem Forum Martis?) benannten Colossalstatue eines Flussgottes (Donau oder Rhein,†) die vordem am Fusse des Capitols in der Via di Marforio, dem Carcer Mamertinus gegenueber stand.††) Zu beiden Seiten der Brunnennische erheben sich vier Cipollinsaeulen mit antiken Buesten und in Nischen zwei (restaurirte) Telamone in der Gestalt von Panen (vordem im Pal. Valle). Die letzteren wurden auf dem kleinen Platze gefunden, der von ihnen den Namen Piazza de' Satiri erhielt, wo ehemals die Orchestra des Pompejustheaters sich befand.†††)

Blatt 66 giebt eine Ansicht der Hofhallen des Capitolinischen Museums, Blatt 67 eine Ansicht des Hofes des Conservatorenpalastes. An der Seitenwand rechts sieht man Haende und Arm einer colossalen Marmorstatue (gefunden bei der Basilica des Maxentius), in der Halle die Statue einer sitzenden Roma, die ehemals im Garten Cesi stand, am Postamente derselben den Schlussstein eines Triumphbogens mit der Relieffigur einer Provinz. An den Seiten der Roma sind zwei Marmorstatuen barbarischer Koenige, rechts eine Gruppe, Loewe und Pferd (gefunden im Fluesschen Almo vor Porta S. Paolo), links ein colossaler Bronzekopf (Kaiser Othos?) aufgestellt; an der Seitenwand links Hochreliefs mit Darstellungen roemischer Provinzen und Wappen, die in juengster Zeit auf der Piazza di Pietra bei dem ehemaligen Roseidonion des Agrippa ausgegraben wurden.*)

*) Dieselbe war 1584 bei der Porta S. Sebastiano gefunden, wo sie die erste Meile der Via Appia vor der Porta Capena anzeigte. Die auf der Balustrade gegenueberstehende Meilensaeule links ist moderne Nachbildung.

**) v. Reumont, III. b. 717, 718.

***) Antike Bildwerke auf dem Capitol in frueherer Zeit s. v. Reumont, III. b. 397. Anfaenge des Museums im Capitol s. Gregorovius, VII., 567—569.

†) Die in altroemischer Zeit auf dem Forum unter der Reiterstatue des Domitian (v. Reumont, I. 437, 438. II. 35) stand (?)

††) v. Reumont, III. a. 12, III. b. 755.

†††) s. Gregorovius, Gesch. d. St. Rom, VII. , 770405.

## FONTANA DELL' ACQUA FELICE (oder DI TERMINI).

(Bl. 68.)

(Letarouilly, II., pl. 231.)

Sixtus V., der eine ausserordentliche Bauthaetigkeit entwickelte,**) liess im Beginn seines Pontificats (1585—1590) fuer das Gebiet des Quirinals durch Dom. Fontana vom Fusse des Albanergebirges bei Colonna aus eine Wasserleitung anlegen, deren Aquaeduct einen Theil der alten Aqua Claudia und Marcia aufnahm.

Das Brunnengebaeude,***) dessen Architektur und Sculpturen (Statue des Moses von Prosp. Bresciano, Reliefs Aaron und Gideon von G. B. della Porta und Flam. Vacca) Werke von geringem kuenstlerischen Werthe sind, ward nach dem Entwurfe des Dom. Fontana 1585 begonnen und 1637 vollendet. Der Bau ist mit Ausnahme der Saeulen, von denen die zwei inneren von Cipollino, die zwei aeusseren von grauer Breccie sind, aus Travertin hergestellt.

## VILLA RICCI-MEDICI (jetzt ACADEMIA DI FRANCIA)†)

(Bl. 69, 70, 71, 72)

giebt (von der Aussenfront abgesehen) den Typus römischer Villen der Spaetrenaissance so ausgepraegt wie kaum

*) s. Strack, Baudenkm. d. alten Rom, S. 16.

**) Ausser der Fontana di Termini baute er: die Cappella del Presepio oder Sixtus V. (begonnen 1584) an S. Maria Maggiore (s. Bl. 89), den Palazzo Laterano (s. Bl. 52) seit 1586, die Vorhalle des noerdlichen Querschiffs von S. Giovanni in Laterano (s. Bl. 52) seit 1586, die Vorhalle der Scala santa 1587, am Vaticanischen Palast den Fluegel mit der Wohnung des Papstes (s. Bl. 57) und die Bibliothek, die Villa bei den Diocletiansthermen seit 1580 (s. Percier et Fontaine, maisons de plaisance à Rome, 33—35), nach des Papstes Namen Montalto (spaeter Negroni-Massimo — s. v. Reumont, III. b. 576, 733, Platner, III. 2. 249) genannt, die Fassade des Quirinals gegen Via Pia, die vier Wandbrunnen an der Kreuzung der Via delle quattro Fontane und der Via del Quirinale, und die Peterskuppel 1590. Architekt aller dieser Bauten war Domenico Fontana (1543—1607) aus Milo am Comersee. Durch M. Lunghi liess Sixtus V. S. Girolamo de' Schiavoni neu errichten, durch D. Fontana die Obelisken auf dem Platze von S. Peter 1586 (s. Bl. 57), auf der Piazza del Popolo 1587 (s. Bl. 54), bei S. M. Maggiore 1587 (s. Bl. 89) und beim Lateran 1588, die Colosse auf Monte Cavallo (s. Bl. 96), die Mariustrophaeen und Statuen Constantins am Capitolsplatze 1590 neu aufstellen, die Saeule des Trajan und die des Marc-Aurel ausbessern. Sixtus zerstoerte das Patriarchium, den alten Palast der Paepste, und das Septizonium (dessen Ruine dem gegenueberliegenden Kloster S. Gregorio zum Burgthurm gedient hatte) und verwendete die Saeulen desselben fuer den Bau von S. Peter. Durch moeglichst geradlinige Strassen, von S. Trinità de' Monti nach S. Maria Maggiore, von dieser Kirche nach S. Croce und Porta S. Lorenzo, nach diesem Thore von den Thermen des Diocletian, von S. Maria Maggiore ueber den Viminal und Quirinal nach dem Forum Trajanum, verband Sixtus die Huegel, deren Bebauung erst durch seine Wasserleitung ermoeglicht wurde. So verdankt das moderne Rom seine Entstehung grossentheils den Unternehmungen Sixtus V. (vgl. v. Reumont, III. b. 733, 734, 763, 764. Platner, I. 259, 260. Gurlitt Barockstil in Ital. 208 ff.)

***) Nach des Papstes Namen Felice Peretti ward, wie die Inschrift an der Attica des Bauwerks (s. Bl. 68) besagt, der Brunnen Fontana dell' Acqua Felice benannt.

†) s. Percier et Fontaine, maisons de plaisance à Rome. pl. 8—13. Baltard, Villa Médicis à Rome. 1847.

eine andere: Gartenfront mit offener Halle, Freitreppe, Brunnen, thurmartigen Eckbauten, mit einer Fuelle antiker Reliefs, die alle Waende bedecken, der Garten streng architektonisch in rechteckige Felder getheilt und mit antiken Bildwerken geschmueckt, seitlich eine Statuengallerie und eine Terrasse mit Eichenhain (s. Bl. 69, 71, 72), aus welchem eine Stufenpyramide als Belvedere hervorsteigt.

Am Ende des Gartenplatzes nahe der Stadtmauer steht eine Colossalstatue der thronenden Roma (das einzige grosse Standbild dieser Göttin in Rom), die als Nachbildung derjenigen Roma gilt, die Hadrian in seinem Doppeltempel aufstellte.

Die Villa barg einst hervorragende Kunstwerke des Alterthums; in den Jahren 1680 und 1775 wurden die Statuen der mediceischen Venus, des Apollino, des Schleifers, die Gruppe der Niobe, die grosse Vase mit den Reliefdarstellungen des Opfers der Iphigenia u. a. von hier in das Museum zu Florenz versetzt.*)

Fuer den Cardinal Ricci da Montepulciano 1550 begonnen, ward die Villa 1590 durch Annibale Lippi fuer den Cardinal Ferd. Medici umgebaut und kam spaeter in den Besitz der Grossherzoege von Toscana. Seit 1801 gehoert dieselbe der 1665 von Ludwig XIV. in Rom gestifteten franzoesischen Akademie der bildenden Kuenste, die sich vordem im ehemaligen Palaste d'Aste am Corso befand.

## PALAZZO BORGHESE (DEZZA)

(Bl. 73 u. 79.)

(Letarouilly, II. pl. 175, 176)

ward im Jahre 1590 vom spanischen Cardinal Dezza nach dem Entwurfe des Martino Lunghi d. A., eines Schuelers Giac. della Portas, begonnen und gelangte einige Jahre spaeter in den Besitz des Cardinals Borghese. Als dieser 1605 unter dem Namen Paul V. Papst ward, ueberliess er den Palast seiner Familie, welche den bis zur Via di Ripetta sich erstreckenden langen Fluegelbau ausfuehren liess.

Der Hof mit prachtvollen, zweigeschossigen, dorischen und jonischen Bogenhallen auf paarweise gekuppelten Saeulen**) steht hinsichtlich malerischer Wirkung unter den roemischen Palasthoefen einzig da. An drei Seiten tragen die Bogenhallen ein Obergeschoss, an der vierten oeffnen sie sich auf einen mit antiken Statuen und Fontainen geschmueckten Garten, in dessen Hintergrunde drei um 1630 durch C. Rainaldi ausgefuehrte Brunnennischen mit reicher barocker Stukdecoration sich befinden (s. Bl. 79).

Die auf Bl. 73 sichtbaren antiken Colossalstatuen gelten als die eines Apollo Citharoedus (?) und zweier Musen.***) (?)

*) v. Reumont, III. b. 574, 723, 742, 763, 776.

**) 2 von Cipollino, die uebrigen 94 von Granit.

***) Die Koepfe, der groesste Theil der Arme und die Attribute sind modern

## S. MARIA IN VIA.

(Bl. 74.)

Die um 1250 erbaute Kirche soll 1594 unter Leitung des Martino Lunghi d. A., eines Schuelers Giac. della Portas, erneuert worden sein. Die Architektur der, angeblich nach einem Entwurfe des Giac. della Porta (1541—1604 – n. A. des Rainaldi) ausgefuehrten Fassade ist, namentlich in der unteren Ordnung derjenigen der Kirche S. Caterina de' Funari (s. Bl. 48) verwandt. Das obere Geschoss erscheint barocker als das untere; vermuthlich aenderte am ersteren M. Lunghi nach della Portas Tode die Einzelformen.

## FONTANA DELL' ACQUA PAOLA.

(Bl. 75.)

(Letarouilly, III., pl. 276 u. 322.)

Paul V. (1605—1621) liess die von Trajan im Jahre 110 aus dem Lacus Sabatinus (heutigem Lago di Bracciano) nach Rom gefuehrte Wasserleitung,*) die bereits im 5. Jahrhundert in Verfall gerathen, den Vatican und Trastevere nur spaerlich mit Wasser versorgte, im Anfange des 16. Jahrhunderts durch Dom. Fontana sorgfaeltig wiederherstellen und auf dem Monte Gianicolo, einem der hoechsten Punkte Roms, ein Brunnengebaeude in triumphbogenartiger Anlage errichten.**) Der kuenstlerisch wenig hervorragende Entwurf desselben soll von Giov. Fontana (1540—1614) gefertigt, der Bau zum grossen Theil von dessen Bruder Domenico Fontana (1543—1607) ausgefuehrt und von Carlo Maderna (1556—1629) im Jahre 1612 vollendet worden sein. Zu dem Bau wurden Marmorsaeulen und Gebaelkstuecke des bis dahin noch z. Th. erhaltenen Minervatempels***) des Forum Nervae benutzt. Die Granitsaeulen des Brunnens sollen ehemals im Vorhofe des alten S. Peter gestanden haben.

## PALAZZO MATTEI DI GIOVE.

(Bl. 76 u. 77.)

(Letarouilly, I., pl. 107, 108. II., pl. 264—166.)

Asdrubale Mattei liess 1616 durch Carlo Maderna diesen Palast†) auf den Ruinen des Circus Flaminius errichten††) und in Vestibuelen und Hallen, im Hofe und

*) Reste des Aquaeducts sind noch auf dem Monte Vaticano hinter S. Peter erhalten; Reste eines grossen Springbrunnens sollen noch unter dem Casino der vor kurzem mit Wohnhaeusern bebauten Vigna Spada bei Porta S. Pancrazio, also in unmittelbarer Naehe der heutigen Fontana vorhanden sein.

**) v. Reumont, III. b. 742.

***) Der Tempel ward unter Paul V. vollstaendig zerstoert, als Cardinal Bonelli 1606 die Via Bonella und Via Alessandrina anlegen liess. Im 16. Jahrhundert standen von demselben noch ansehnliche Reste (s. du Perac, I vestigij del' antichità di Roma, tav. 6. Roma. 1573 u. 1773. — Bilderheft zu Platner . . . Beschr. d. St. Rom, Bl. C. — Canina, edifizi di Roma ant. II., pl. CX. — Gregorovius, Gesch. d. St. Rom, VII. 749, 750. — v. Reumont, III. b. 766.)

†) Die Fassade dieses Palastes s. auf Bl. 48 links.

††) und zwar auf den Resten der einen Rundung (ob derjenigen der carceres oder der gegenueberliegenden?). Vom Circus, der sich vom Pal. Mattei bis etwa zur Via di Araceli erstreckte, standen im 16. Jahrh. noch ansehnliche Reste, u. a. Gewoelbe des Unterbaues an der heutigen Via delle

dem Treppenraume eine grosse Anzahl Statuen, Buesten und Reliefs seiner reichen Sammlung antiker Bildwerke*) aufstellen.**)

botteghe oscure, die der Laengsseite des Circus entsprach. Beim Bau des Pal. Mattei wurden die letzten Reste des Circus zerstoert, ein Theil der Grundmauern desselben ausgegraben und dabei eine grosse Anzahl antiker Denkmaeler gefunden, (u. a. zwei Rankengewinde — Abb. bei Canina, edifizi di Roma antica — die ueber den Eingaengen der Carceres des Circus sich befanden, jetzt im Hofe des Palastes — Platner, III. 3. 524). Pirro Ligorio (delle Antichità di Roma, Venet. 1553) hat einen Grundriss des Circus aufgenommen und eine Beschreibung desselben geliefert (vgl. Platner I., S. XXVIII III. 3, S. 22, v. Reumont, III. b. 731 und Sachse, Gesch. u. Beschr. d. St. Rom I., S. 402ff., Gregorovius, VII. 718.)

*) Veroeffentlicht (in leider mangelhaften Kupferstichen) von Amaduzzi und Venuti, vetera monumenta Mattheiorum. Die jetzt im Palaste aufgestellten Bildwerke sind nur noch Reste der einst beruehmten Antikensammlung.

**) Das auf Bl. 77 sichtbare antike, vermuthlich von einem Sarkophage stammende Relief stellt die Vermaehlung des Peleus mit der Thetis dar; neben den Hauptfiguren sieht man rechts Juno und Vulcan, links Okeanus, Hesperus mit der Fackel und den Sonnengott auf der Quadriga.

Die Architektur des Hofes, welchen Bl. 76 in einer Ansicht von der unteren Halle aus wiedergiebt, ist von mittelmaessiger Formenbildung, erhaelt indess hohen malerischen Reiz durch den Schmuck der Statuen und Reliefs, die wie bei den roemischen Villen jener Zeit saemmtliche Waende bedecken.

Der Treppenraum (Bl. 77) zeichnet sich durch zierliche und mannigfach variirte Stuckdecorationen an Gewoelben und Waenden aus. (Vgl. Letarouilly, pl. 164—166.)

# IV. MONUMENTE DES BAROCKSTILES.*)

## PALAZZO BARBERINI.

(Bl. 78.)

(Letarouilly, II. pl. 181—186.)



Am Nordabhange des Quirinals, z. Th. auf den Ruinen des Circus der Flora**), liess Francesco Barberini, Neffe Urbans VIII., diesen Palast, einen der groessten Roms, in den Jahren 1624—1630 errichten. Carlo Maderna, Architekt von S. Peter, fertigte die Plaene und begann den Bau mit Unterstuetzung seines Verwandten und Schuelers C. Borromini. Nach Madernas Tode (1629) uebertrug Fr. Barberini den Weiterbau dem Lor. Bernini. Der Antheil der drei Architekten am Bau des Palastes ist nicht sicher zu trennen. Die Architektur der Fluegelbauten der gut gegliederten Fassade und die der zwei unteren Ordnungen der Mittelhalle ist wohl nach Madernas Entwurfe ausgefuehrt, waehrend die dritte Ordnung der Halle mit den barocken, schraeg gestellten Fenstergewaenden von Bernini herruehren duerfte.

Vor dem Palaste ist an der Stelle, wo Thorwaldsens Atelier sich befand, eine Statue des Meisters (s. Bl. 78), nach seinem Entwurfe von Emil Wolf ausgefuehrt, errichtet.

Bl. 79 s. bei Bl. 73.

## S. S. DOMENICO E SISTO.

(Bl. 80.)

Fuer die Dominicanerinnen von S. Sisto an der Via Appia erbaute Pius V. (1566—1572) auf dem Suedabhange des Quirinals ein Kloster und eine Kirche. Ersteres (s. Bl. 80 rechts) ward unter Paul V. (1605—1621), letztere (nach dem Entwurfe des Vincenzo della Greca gegen 1630) unter Urban VIII. (1623—1644) umgebaut und mit der jetzigen, ihrer Zeit hoch gepriesenen Fassade und der malerisch angelegten Freitreppe versehen.*)

*) Angeschlossen ist hier eine Anzahl altchristlicher Bauwerke, die in der Zeit der Spaetrenaissance und des Barockstils umgebaut wurden.

**) Beim Bau des Palastes wurden Reste des Circus gefunden, der in der Niederung zwischen Quirinal und Pincio an Stelle der heutigen Piazza Barberini lag (Platner . . . Beschr. d. St. Rom, III. 2. 374, 375. — Sachse, Gesch. u. Beschr. d. a. St. Rom, II. 247. — v. Reumont, III. b. 769, 770).

## PALAZZO MADAMA (jetzt DEI SENATORI).

(Bl. 81.)

An Stelle eines gegen Ende des 15. Jahrhunderts vom Cardinal M. Colpis auf den Resten der Bäder des Nero errichteten Palastes**) ward der heutige Bau, dessen Fassade durch Massen und kraeftige Detailbildung von grosser Wirkung ist, in der ersten Haelfte des 17. Jahrhunderts fuer den Grossherzog Ferdinand II. von Toscana durch den Architekten Paolo Marucelli erbaut. Den Entwurf fertigte Luigi Cardi (genannt Cigoli, 1559—1613). Um 1750 erwarb Benedict XIV. den Palast und machte ihn zum Pal. del Governo; jetzt ist derselbe Sitz des italienischen Senats.

## S. AGNESE IN PIAZZA NAVONA.

(Bl. 82.)

(Letarouilly, II., pl. 177.)

Dem Liber Pontificalis***) zufolge befand sich schon unter Leo III. (795—816) in den Gewoelben des Stadium

*) Gregorovius, III. 258. v. Reumont, III. b. 732, 740.

** Seinen Namen erhielt der Pàlast von Margaretha von Parma, Tochter Carls V., die denselben bewohnte (vgl. Gregorovius, Gesch. d. St. Rom, VII. 712, VIII. 163).

***) Gregorovius, III., 157. Platner, I., S. LVI und 207. v. Reumont, II. 260.

Domitians*) ein aus dem Material desselben erbautes Oratorium**) und ein Kloster der h. Agnes. An Stelle derelben liess Innocenz X. (Pamfili, 1644—1655) gegen 1650***) die heutige Kirche errichten, eine Centralanlage in Nachahmung Bramantescher Entwuerfe fuer S. Peter. Das Innere ist von vorzueglicher Raumschoenheit; das Aeussere†) zeigt eine hoechst wirkungsvolle Combination von Kuppel und Thuermen. Architekten der Kirche waren Girolamo Rainaldi (1570—1655), Franc. Borromini (1599—1667) und Carlo Rainaldi (1611—1691), der Sohn des Girolamo, der fuer Innocenz X. um 1650 neben der Kirche auch den Pal. Pamfili (s. Bl. 82 links und Letarouilly, III. 324, Holzschn. S. 668) erbaute.

Der grosse Brunnen (Letarouilly, III. 274) vor der Kirche ward ebenfalls unter Innocenz X. um 1650 durch Bernini errichtet.

## S. MARIA DELLA PACE.

(Bl. 83.)

Die gegen Ende des XV. Jahrhunderts von Meo del Caprina (?) erbaute kleine Kirche S. Maria della Pace mit kreuzgewoelbtem, zweijochigen Schiff und achteckigem Kuppelraum (s. Letarouilly, pl. 63) erhielt gegen 1660 durch Pietro da Cortona eine auf hoechst malerische und perspectivische Wirkung angelegte Fassade. Dem Schiffe ward eine halbrunde Saeulenhalle toskanischer Ordnung von vorzueglichen Verhaeltnissen und strenger Zeichnung vorgelegt; das Obergeschoss der im Grundriss nach aussen geschweiften Vorderwand erhielt dagegen eine sehr barocke Architektur von Pfeilern, Saeulen, verkroepften Gebaelken und doppelten Giebeln. An den Seiten der Kirche ward im Erdgeschoss links der Klostereingang und die Sacristei, rechts das zur Via dell' Anima fuehrende Gässchen und eine anstossende Wand mit der Architektur der Vorhalle versehen, im Obergeschoss dahinter zwei hohe, je im Viertelkreis geschwungene Mauern mit einer vom Grundrisse des alten Baues voellig unabhaengigen Coulissenarchitektur errichtet.

Das auf Bl. 83 rechts ueber der Fassade sichtbare Thuermchen der benachbarten Kirche S. Maria dell' Anima ward wahrscheinlich nach einer Zeichnung Bramantes ausgefuehrt.††) (Vgl. Text zu Bl. 15.)

Bl. 84 s. bei Bl. 53, 54.

*) Schon zur Zeit der Koenige bestand hier eine Rennbahn, die von Caesar und Augustus mit hoelzernen Sitzreihen, von Domitian mit einem den Circusbauten aehnlichen steinernen Bau umgeben ward, den Alexander Severus umbaute (s. Sachse, Gesch. u. Beschr. d. St. Rom, II. 244). Die Piazza Navona (im Mittelalter Campus Agonis genannt) hat die Form und den Umfang des Stadium Domitians bewahrt, auf dessen Resten die den Platz umgebenden Gebaeude errichtet sind. (v. Reumont, I. 573, 582, III. b. 772. Gregorovius, Gesch. d. St. Rom VII. 710.) Im Stadium bauten die Mellini und die Sanguigni ihre noch stehenden Thuerme (Gregorovius, III. 561, 562.)

**) Gregorovius, III. 561, 562.

***) Auf Bl. 82 ist irrthuemlich 1550 statt 1650 gedruckt.

†) Letarouillys Holzschnitt S. 381 giebt die Verhaeltnisse unrichtig.

††) Vgl. Vasari, vita di Bramante. v. Geymueller, S. Peter, S. 68, 112. Burckhardt, Cic. V. Aufl. S. 109a. Das Thuermchen ist dem der Incoronata zu Lodi (s. Strack, Centralkirchen, t. 1) sehr aehnlich, welche Bramantes Schueler Battagio ausfuehrte.

## S. MARIA IN TRASTEVERE.*)

(Bl. 85 u. 86.)

(Letarouilly, III. pl. 327.)

Die erste Anlage dieser Kirche**) wird dem Bischof Calixtus I. (217—222) zugeschrieben. Julius I. (337—354) errichtete einen Neubau (Basilica Julii)***), wobei vielleicht schon das Querschiff angelegt ward und Innocenz II. (1130—1143) baute die Kirche um, die im Jahre 1198 durch Innocenz III. eingeweiht wurde. Die Mittelschiffssaeulen mit Granitschaeften ungleicher Dicke, mit marmornen Basen und reichen jonischen und korinthischen Capitellen (erstere z. Th. mit Buesten von Gottheiten, Jupiter, Harpokrates u. a.), sowie die zahlreichen, verschieden geformten Mutuli unter der Haengeplatte ihres Gebaelkes und die korinthischen Saeulen am Ende des Mittelschiffes mit ihren Architraven, reichen Friesen und Gesimsen sind antiken Monumenten entnommen.

Die Mosaiken (1139—1153) des Gewoelbes der Apsis und des Triumphbogens†) zeigen (gegenueber denen des 9. Jahrhunderts in S. Maria in Domnica — s. Bl. 22 — und in S. Prassede — s. Bl. 91 —) die Kennzeichen der Anfaenge romanischer Kunst, lebhaftere Bewegung in Stellung und Ausdruck der Figuren. Bemerkenswerth ist das an die Antike erinnernde faecherartige Ornament††) im oberen Theile des Chorgewoelbes und dasjenige an der Leibung des Bogens. Die Mosaiken an der Wand zwischen den Fenstern der Apsis, Begebenheiten aus dem Leben der h. Jungfrau, wurden zu Anfang des 14. Jahrhunderts von Pietro Cavallini ausgefuehrt.

In der Mitte der Chornische steht ein marmorner Bischofsstuhl, dessen Seitenlehnen antike Greifen bilden. Der schoene, mit Marmor, Serpentin und Porphyr ausgelegte Fussboden des Mittelschiffs entstammt dem Bau Innocenz II. Die Decke†††) von reicher Feldertheilung mit vergoldetem Schnitzwerk, laut Inschrift ein Werk Lomenichinos, ward 1617 gefertigt; (frueher war der Dachstuhl offen.) Sein alterthuemliches Gepraege verlor das Innere noch mehr durch Hinzufuegungen, die Pius IX. in den Jahren 1868—1874 ausfuehren liess: eine Pilasterarchitektur an den Oberwaenden des Mittelschiffes und Malereien

*) s. Gutensohn t. 6. Bunsen t. 8. Canina t. 38—41. Cattaneo S. 157. Hübsch, S. 26, t. 4. 53. Gregorovius, I. 80, 103, IV. 658, VII. 684. v. Reumont, I. 762, II. 417.

**) An der Stelle derselben stand die Taberna Meritoria, ein Gebaeude fuer die Verpflegung ausgedienter Soldaten. Die Sage betreffs der Oelquelle, die Veranlassung zum Bau der Kirche gab s. bei Platner . . Beschr. d. St. Rom, III. 3. 659, 660 Anm. Gregorovius, I. 252 u. die Inschrift der Decke Letar. 327 u. Bl. 86.

***) Wann die Kirche der Maria geweiht wurde ist unbestimmt. Der Cultus der Maria ward in Rom erst nach 432 anerkannt.

†) An ersterem sind Christus, die Madonna und Heilige (unter denselben die Erbauer Calixtus I. u. Julius I.), darunter eine Reihe von 13 Laemmern, den symbolischen Bezeichnungen Christi u. der Apostel, dargestellt; am Triumphbogen die Propheten Jesaias u. Jeremias, darueber zu Seiten des Kreuzes u. der 7 Leuchter die Evangelisten (s. Abb. Letarouilly, 327 u. de Rossi, Musaici).

††) Ein ganz aehnliches an der Apsis von S. M. Maggiore, sowie an der von S. Clemente.

†††) Abb. bei Redtenbacher, Vorb. f. Bautischlerarbeiten t. 31.

auf Goldgrund zwischen den Fenstern und ueber dem vorderen Bogen. Das Tabernakel ueber dem Hochaltar ist mit Ausnahme der vier Porphyrsaeulen modern, dem alten Ciborium von S. Giorgio in Velabro nachgebildet.

Die Fassade der Kirche (s. Bl. 85) zeigt, als einziges derartiges Beispiel in Rom, in der Hohlkehle noch ihren alten Schmuck von Mosaiken*) (von 1148, durch P. Cavallini im 14. Jahrhundert restaurirt). Der Thurm entstammt vermuthlich dem 12. Jahrhundert.**) Die Vorhalle der Kirche ward 1702 durch Carlo Fontana erbaut; die aeltere zeigte, erhaltenen Abbildungen zufolge, vier Saeulen zwischen Eckpfeilern. Antike, mit Laubwerk geschmueckte Marmorfragmente bilden die Umrahmungen der drei Thuren.

Das palastartige Klostergebaeude (s. Bl. 85 links) errichtete 1615 Oratio Torregiani, den Brunnen auf dem Platz 1694 C. Fontana. Zuvor stand hier ein kleiner Brunnen Bramantes.***)

## S. CRISOGONO.†)

(Bl. 87.)

(Letarouilly, III, pl. 343.)

Die dem h. Chrisogonus geweihte Kirche in Trastevere, im Concil des Symmachus (499) erwaehnt,††) wurde vermuthlich schon im 4. Jahrhundert als dreischiffige Basilica erbaut und erhielt 731 bei einem durch Gregor III. vorgenommenen Umbau ein Querschiff. Die Granitschaefte der Saeulen des Mittelschiffs und die zwei unter dem Triumphbogen stehenden Saeulen mit Marmorkapitellen und Porphyrschaeften, die zu den groessten Roms gehoeren, sind antiken Bauwerken, vielleicht den benachbarten Thermen des Severus entnommen. Unter Honorius II. erfolgte im Jahre 1128 durch den Cardinal Johann von Crema eine Wiederherstellung der Kirche, bei welcher u. a. die Seitenschiffe gewoelbt wurden. Der Fussboden, der noch groesstentheils musivische Steinarbeit zeigt, gehoert vermuthlich dieser Zeit an. Die letzte umfangreiche, 1624 auf Kosten des Cardinals Scipio Borghese†††) durch Giov. Battista Soria bewirkte Erneuerung erstreckte sich auf die vollstaendige Ausstattung des Innern, besonders die reich vergoldete Decke des Mittelschiffs*†) und das Altartabernakel, dessen Saeulen aus dem seltenen Alabastro Cotignino (Quittenalabaster) bestehen, sodann auf die Vorhalle und die Fassade der Kirche.

*) In der Mitte die thronende Madonna mit dem Kinde, zu beiden Seiten zwei sehr kleine Gestalten Innocenz II. (Erbauers der Kirche) und Eugens III. (Mosaikendonators) und je 5 Heilige. (Abb. b. Gutensohn 32, Bunsen 49, de Rossi, Musaici, v. Reumont, II. 707) Die Bilder darunter liess Pius IX. ausfuehren.

**) v. Reumont, II., 270.

***) s. Vasari, vita di Bramante.

†) s. Bunsen, t. 20. Canina, t. 38, 42. Huebsch t. 3.

††) Gregorovius, I. 252.

†††) Auf der Tafel ueber dem Triumphbogen liest man: Scipio Card. Burghesius (s. Bl. 87.)

*†) Abb. bei Redtenbacher, Vorb. f. Bautischlerarb. t. 31.

## S. MARIA MAGGIORE.

(Bl. 88. 89 u. 90.)

(Letarouilly, III., 304—312.)

S. Maria Maggiore,*) eine der fuenf Patriarchalkirchen**) und nach S. Peter und S. Giov. in Laterano die bedeutendste Kirche Roms, ward durch Bischof Liberius (352—366) auf dem Esquilin neben dem Macellum Liviae an der Stelle einer Hausbasilica des Sicininus gegruendet (Basilica Liberiana oder S. Maria ad Nives***) und durch Sixtus III. (432 — 440) gaenzlich umgebaut†) (S. Maria Mater Dei).

Das Innere, von auffallend geringer Hoehenentwicklung,††) hat trotz theilweiser Modernisirung den alten Charakter im wesentlichen bewahrt. Stoerend wirkt indess der barocke Altar,†††) sowie die Unterbrechung der praechtigen Saeulenreihen des Mittelschiffs durch die Boegen der 1584 von Dom. Fontana und 1611 von Flam. Ponzio angefuegten Capellen Sixtus V. und Pauls V., ferner die unter Clemens VIII. (1592 — 1605) ausgefuehrten Stuckpilaster und Fresken der Oberwaende des Mittelschiffes. Die um 1600 gefertigte Decke duerfte von der urspruenglichen nicht sehr abweichen. Die jonischen Saeulen des Mittelschiffs — vier von grauem Granit, die uebrigen von weissem Marmor — vielleicht die einzigen roemischer Basiliken, die eigens fuer den Bau gearbeitet, nicht antiken Monumenten entnommen sind,*†) sowie ihr Gebaelk, dessen Fries farbige Rankenornamente auf Goldgrund zeigt, und das gut profilirte Consolengesims (Abb. Letar. 309) gehoeren dem Bau Sixtus III. an. Die Mosaiken des Triumphbogens und die im X. Jahrhundert in Malerei erneuerten des Mittelschiffs**†) sind, der Zeit Sixtus III. entstammend,***†) nach denen in S. Costanza die aeltesten noch vorhandenen christlicher Zeit in Rom. Die Mosaiken des Mittelschiffs enthalten Scenen des alten Testaments. Darstellungen in noch ganz antiker Auffassung, z. Th. unmittelbar nach roemischen Vorbildern (z. B. der Trajanssaeule†*). Die Mosaiken der Apsis,††*) 1288—1292 durch Jac. della Torrita ausgefuehrt, zeigen

*) Paolo de Angelis, Basil. S. M. Maj. descr. et delin. 1621. — Gutensohn 7, 8. Bunsen 8, 9, 47. Canina 60—68. Letarouilly, S. 615. Huebsch 9.

**) v. Reumont, II. 72.

***) Ueber die Legende des Wunders, welche zum Bau (322) Veranlassung gab s. Platner, III. 2. 263. Gregorovius, I. 102. v. Reumont, I. 767. Seit dem 8. Jahrhundert fuehrt die Kirche als groesste der Marienkirchen Roms den Namen S. Maria Maggiore.

†) Ueber diese und spaetere Veraenderungen s. Mothes, S. 66, 68, 80, 87. Holtzinger, S. 42.

††) Die Hoehe betraegt nur etwa 9/8 der Schiffsbreite (bei dem alten S. Peter ist das Verhaeltniss 1½ : 1).

†††) Herstellungsversuch des alten Altars bei Letarouilly, pl. 311.

*†) Letarouilly dagegen nimmt an, dass sie dem benachbarten Tempel der Juno Lucina (Platner, III. 2. 205) entnommen seien

**†) Beschr. Platner III. 2. 276, 278. Abb. Letarouilly 309. Holtzinger, S. 187. d'Agincourt, pitt. 14, 15. Ciampini, I. 48—74.

***†) Am Triumphbogen steht die Inschrift: Sixtus Episcopus Plebis Dei.

†*) d'Agincourt-Quast stellt t. 14, 15 einigen dieser Mosaiken Basreliefs der Trajanssaeule zur Seite. Gregorovius I. 175.

††*) Beschr. Platner, III. 2. 283. Abb. Letar. 312. Bunsen 47. de Rossi, Musaici. Gregorovius, V. 634.

im Vergleich zu denen der frueheren Jahrhunderte, die den starren byzantinischen Typus tragen, einen Fortschritt zu neuer Belebung der Formen und die freiere Auffassung des Cimabue, zugleich aber noch Anklaenge an die Antike (Darstellungen von Flussgoettern, von Barken mit Amoretten, trinkenden Thieren, Weinranken mit Voegeln u. s. w.*) Der Fussboden des Mittelschiffs hat noch die unter Eugen III. (1145—1153) gefertigte reiche Steinarbeit, waehrend der der Seitenschiffe 1743 aus Platten von weissem und grauem Marmor hergestellt ist. Die Decke des Mittelschiffs wurde um 1600 von Giuliano da San Gallo unter Alexander VI. ausgefuehrt, dessen mit einem Stier bezeichnetes Wappen an derselben angebracht ist; sie enthaelt Cassetten mit Rosetten auf weissem, urspruenglich hellblauem Grunde mit Goldschmuck.**) Der Hauptaltar, eine antike Porphyrwanne mit Marmorplatte, erhielt unter Benedict XIV. (1740—1758) durch F. Fuga ein neues Tabernakel unter Verwendung der vier Porphyrsaeulen des alten Ciborium.***) Capitelle, Basen und die den Schaft spiralfoermig umwindenden Palmenzweige sind von vergoldeter Bronze.

Am Aeussern sind vom mittelalterlichen Bau nur die Mosaiken†) (um 1300) der Suedostfassade und der um 1376 neu erbaute Glockenthurm,††) der hoechste Roms erhalten. Eugen III. (1145—1153) erbaute vor der Fassade an Stelle eines aelteren Porticus einen neuen von acht Granitsaeulen,†††) welchen Gregor XIII. 1575 restaurirte. Paul V. (1605—1621) liess durch Flam. Ponzio an der Seite dieses Porticus einen grossen Gebaeudetheil fuer die Sacristei, ihre Nebenraeume und den Winterchor errichten.*†) Ein gleicher Bau fuer Raeume der Canonica wurde an der andern Seite des Porticus erst 1740 begonnen. Benedict XIV. (1740—1758) liess den Porticus Eugens III. abbrechen und ihn von Ferd. Fuga durch zwei uebereinander stehende Hallen ersetzen, wobei die Granitsaeulen des alten Porticus benutzt wurden; an der Rueckwand der Halle des Obergeschosses blieben die alten Mosaiken erhalten. Derselbe Architekt erbaute den erwaehnten Gebaeudetheil am linken Fluegel der Halle. Die Chorfassade, deren Bau Flam. Ponzio um 1616 begonnen hatte, vollendete Carlo Rainaldi um 1680.**†) Die Saeule von weissem Marmor (Bl. 88), welche sich vor der Kirche erhebt, ward 1614 durch C. Maderna aufgestellt. Dieselbe wurde der Basilica des Constantin entnommen, wo sie als letzte Stuetze des Gewoelbes uebrig geblieben war.***†)

*) Gregorovius, V. 635.

**) v. Reumont, III. a. 416. Gregorovius, VII. 665.

***) Gregorovius, VII. 652.

†) Letarouilly 312. de Rossi.

††) v. Reumont (II. 270). Das Dach traegt die Jahreszahl 1376.

†††) s. Gregorovius, Gesch. d. St. Rom, IV. 661, VII. 743. v. Reumont, II. 691.

*†) Letarouilly, S. 619, Holzschnitt nach einem Stich Isr. Silvesters (1621—1691).

**†) v. Reumont, III. b. 768.

***†) v. Reumont, III. b. 768.

## S. PRASSEDE.

(Bl. 91.)

(Letarouilly. III. pl. 329.)

Die Kirche S. Prassede,*) auf dem Abhange des Esquilins gegen die Subura zu gelegen, wird bereits 499 im Concil des Symmachus unter den roemischen Pfarrkirchen erwaehnt. Ein Neubau derselben erfolgte (dem Liber Pontificalis**) zufolge) durch Paschalis I. (817—824). Waehrend des Aufenthalts der Paepste in Avignon stark verfallen, ward die Kirche unter Nicolaus V. um 1450 durch Bern. Rossellino wieder in Stand gesetzt.***) Durch diese, sowie durch weitere, von dem h. Carlo Borromeo und in neuester Zeit (1832 u. 1869) vorgenommene Wiederherstellungen hat die Kirche viel von ihrem alten Charakter eingebuesst.†)

Im Innern der Kirche††) wechseln wie in S. Clemente oblonge Pfeiler und Saeulen; erstere sind aber nicht wie in jener Kirche nach der Laengsrichtung der Schiffe, sondern quer gestellt und tragen auf stark ausladenden Consolen Transversalboegen und Mauern ueber diesen, auf denen die Dachfetten ruhen. Zwischen den Pfeilern stehen je zwei Saeulen mit geradem, durch Flachboegen entlasteten Gebaelk. Die Pfeiler und die Transversalboegen sind, wie u. a. aus der Vertheilung der Fenster ersichtlich ist, nachtraeglich (im 12. Jahrh.?) eingebaut; urspruenglich trennten 22 (oder 24?) Saeulen die Schiffe, 6 Saeulen sind jetzt in den Pfeilern vermauert. Das Querschiff der Kirche, dessen rechter Arm laenger ist als der durch den Thurm verengte linke, wird durch je drei, in den Richtungen der Mittelschiffssaeulen stehende antike Marmorsaeulen, die ueber ihren Gebaelken Emporen tragen, in drei Theile zerlegt. Die Saeulen des Querschiffs haben candelaberartige, durch Akanthuskelche in Abtheilungen zerlegte Schaefte und mit Epheu geschmueckte Capitelle.

Die Mosaiken†††) der Kirche sind roh wie die uebrigen aus Paschalis I. Zeit, die langgestreckten Figuren in starren byzantinischen Formen mit starken Umrissen eintoenig ohne Schattenangabe dargestellt.

Im Chor ist noch der mittelalterliche Musivfussboden erhalten, welcher sich urspruenglich durch die ganze Kirche erstreckte. Die bei der Restauration der Kirche durch C. Borromeo hergestellten Stufen des Chors zeichnen sich durch Groesse und Schoenheit der Rosso-antico-Steine aus. Der Hauptaltar, dessen Tabernakel auf vier Porphyrsaeulen ruht, ward 1730 errichtet.

*) Gutensohn, 24, 25. Bunsen, 29, 30. Huebsch, 31, 45. Holtzinger, 41. Cattaneo 151 ff. Gregorovius, I. 80, Anm. III. 55. v. Reumont, II. 268.

**) Gregorovius, III. 137. Platner, I. S. LVI. u. 207. v. Reumont, II. 260.

***) Vasari, v. di Bern. Rossellino.

†) Im Innern wirken besonders stoerend die gegen 1600 ausgefuehrten Wandgemaelde des Hauptschiffs, Darstellungen der Passion.

††) Abb. Essenwein, S. 90. Holtzinger, S. 41.

†††) Abb. Ciampini, vetera monimenta . . de Rossi, Musaici, Garrucci IV. Holtzinger, S. 191. — Beschr. der Mosaiken s. bei Platner . . . III. 2. 246 ff. Gregorovius, III. 55 ff.

Im Mittelschiffe bezeichnet eine sechsseitige Marmorbruestung (s. Bl. 91) die Stelle des Brunnens, in welchem angeblich die h. Praxedis Reliquien und Märtyrerblut aufbewahrte.

Die in urspruenglicher Gestalt fast vollstaendig erhaltene Cappella di S. Zenone,*) ein quadratischer Bau mit einer Kuppel ueber vier tiefen Schildboegen, die auf freistehenden Ecksaeulen aufsetzen, ward unter Paschalis um 820 erbaut. Die Capelle prangt noch im reichsten Schmuck von Mosaiken auf Goldgrund, die alle Theile derselben bedecken; von besonderer Schoenheit ist das Motiv der Gewoelbedecoration.**)

Die Kirche hatte ein Atrium, dessen Groesse wohl der des jetzigen Vorhofes entsprach; erhalten ist noch das Vestibulum desselben, eine kleine gewoelbte Vorhalle mit zwei vortretenden Saeulen.***) Die Fassade der Kirche ward bei der Herstellung durch den h. Borromeo nach dem Entwurfe des Mart. Lunghi ausgefuehrt.

## S. MARIA IN ARACELI.†)

(Bl. 63 u. 92.)

(Letarouilly, III, pl. 352.)

S. Maria in Capitolio, seit dem Ende des 13. Jahrhunderts S. Maria in Araceli genannt, wird zuerst 985 erwaehnt††) und ward vermuthlich um diese Zeit fuer den Senat†††) auf den Substructionen eines antiken Bauwerkes gegruendet. Nach wiederholten Restaurationen (in den Jahren 1130, 1170) wurde die Kirche 1250 von den Benedictinern den Franziskanern uebergeben, welche sie wiederum umbauten, indem sie den Chor viereckig herstellten,*†) Capellenreihen anfuegten und die Architektur des Aeussern, wie sie heute sich zeigt (s. Bl. 63) ausfuehrten. Die Hohlkehle der Fassade war einst wie die von S. Maria in Trastevere mit Mosaiken geschmueckt, von denen zur Zeit des Paters Casimiro**†) (1736) noch Reste vorhanden waren.***†) Ueber dem mittleren Eingange sind Spuren eines Madonnenbildes sichtbar; in der Mitte der Fassade befand sich frueher ein spitzbogiges Fenster. Die grosse, aus 124 Stufen bestehende Marmortreppe vor der Kirche ward vermuthlich 1348 als Votivwerk beim Aufhoeren der Pest angelegt*) (oder 1158?).

Das Innere der Basilica ist, obwohl durch Veraenderungen und Hinzufuegungen spaeterer Zeit sehr entstellt, noch jetzt von grossartiger Wirkung. Von altroemischen Bauwerken stammen die 22 Saeulen**) des Mittelschiffs, deren Schaefte — zum grossen Theil von Granit, drei von Marmor — ungleichen Durchmessers und deren Capitelle verschiedener Ordnungen sind. Die mit Trophaeen und Ornamenten reich geschmueckte, vergoldete Decke***) des Mittelschiffs ward (zufolge Inschrift) unter Gregor XIII. (1572 — 1582) 1575 zur Verherrlichung des Seesieges ueber die Tuerken bei Lepanto gefertigt. Unter diesem Papste gingen bei einer Restauration der alte Fussboden bis auf geringe, noch jetzt vorhandene Reste, sowie eine Anzahl alter Grabmaeler und die mit Cosmatenarbeit geschmueckten Marmorschranken des Chors zu Grunde.†) Zwei nicht mehr in urspruenglicher Gestalt erhaltene Ambonen wurden zu jener Zeit aus dem Hauptschiffe entfernt und hinter den Triumphbogen gestellt, wo sie sich noch befinden. Der Ambo rechts ist laut Inschrift ein Werk des Laurentius, des aeltesten der bekannten Cosmatenfamilie und seines Sohnes Jacobus.††) Der Hauptaltar, 1732 erneuert, zeigt noch eingelegte Steinarbeiten des Mittelalters.

## BAPTISTERIUM DES LATERANS
## S. GIOVANNI IN FONTE.†††)

(Bl. 93.)

(Letarouilly, II., pl. 230.)

Constantin der Grosse erbaute neben der Basilica des Laterans (der Basilica Constantiniana) ein Baptisterium, welches lange das einzige Roms blieb und aehnlichen Anlagen zum Vorbild diente. Die Geschichte des Bauwerkes*†) ist noch voellig unsicher und die urspruengliche Gestalt desselben noch nicht nachgewiesen. Als constantinisch gelten vielfach die Anlage des Achteckes, die Umfassungsmauern und die (spaeter Porticus Sti Venantii

*) auch Capp. della Colonna genannt nach der in ihr aufbewahrten Geisselungssaeule, sowie „Garten des Paradieses“ wegen der Schoenheit ihrer Mosaiken.

**) Abb. Canina, 49. de Rossi, Musaici. Garrucci, IV. 291. Ciampini, II. 50.

***) wie aehnlich bei S. Sabba, S. Clemente u. S. Maria in Cosmedin. Vgl. Gregorovius, VII. 744.

†) Gutensohn 1. — Canina 43, 44. Huebsch 53. Cattaneo 163. Ueber den Ursprung des Namens s. Platner, III. 1. 348.

††) Nach Platner, III. I. 348. Nach Gregorovius III. 449, 556, „wird schon um 882 ein Kloster S. M. in Capitolio erwaehnt, noch nicht die daran liegende Kirche, obwohl sie wahrscheinlich schon erbaut war.“ Vgl. v. Reumont, II. 173.

†††) Zur Zeit des Mittelalters fanden in der Kirche Sitzungen und Feste des Senats statt. Vgl. Gregorovius, V. 288 u. 653, VII. 99. v. Reumont, II. 563, 574, III. a. 351, III. b. 563.

*†) Die Halbkreisform der ehemaligen Apsis wird noch durch die Grenze des Mosaikfussbodens bezeichnet. Vgl. v. Reumont, II. 706, 995, 1000. Gregorovius, V. 109.

**†) Casimiro, Memorie istor. d. Ch. e. Conv. di S. M. in Araceli 1736.

***†) Cardinal Consalvi hinterliess Gelder fuer die Decoration der Fassade. Die Ausfuehrung einer nach Ph. Veits Zeichnung beabsichtigten Ausschmueckung (besonders mit Mosaiken) ward indess durch Overbecks Einspruch verhindert.

*) „Es war die einzige oeffentliche Leistung der roemischen Architektur waehrend der ganzen Epoche von Avignon“. (Gregorovius, VI, 678, 317. v. Reumont, II. 1002.) Andreas Fulvius (1527) giebt an, dass diese Treppe aus Resten des Sonnentempels Aurelians erbaut sei.

**) Am Schaft der dritten Saeule links steht die antike Inschrift: A cubiculo Augustorum; die Saeule stammt wohl aus den Kaiserpalaesten des Palatin.

***) Abb. s. Redtenbacher, Vorb. f. Bautischler, 31. 7.

†) v. Reumont, III. b. 732, 733.

††) v. Reumont, II. 694.

†††) d'Agincourt 63, 65. Huebsch 28 – 31. Canina 103. Isabelle, édif. circul. 28 – 31. Gally-Knight 5. Ciampini II. 8. Rohault de Fleury, le Latran au moyen-age.

*†) Des Anastasius Beschreibung des Baptist. s. Platner, III. 1. 538. Mothes, Bauk. d. Mittelalt. in It. 126, 127. Vgl. auch Gregorovius, II. 134. v. Reumont, I. 644, 768.

genannte) Vorhalle mit ihren beiden Exedren,*) den praechtigen porphyrnen Saeulenschaeften, den Marmorpilastern, dem ornamentirten Marmorgebaelk und den reichen Basen.**) Es ist ferner anzunehmen, dass die acht innern Porphyrsaeulen,***) deren marmorne Capitelle†) zum Theil antik sind, und das dareuberliegende Marmorgebaelk, welches dem der Vorhalle fast gleich ist,††) schon unter Silvester I. (314—335), also zu Constantins Zeit und nicht, wie (dem Anastasius†††) zufolge) vielfach angenommen wird, unter Sixtus III. (432—444) errichtet sind. Wie urspruenglich der weitere Aufbau und die Decke hergestellt waren, duerfte schwerlich zu ermitteln sein. Wegen der geringen Staerke der Umfassungsmauern kann der mittlere Theil des Bauwerks nur eine flache Decke gehabt haben oder unbedeckt gewesen sein.*†) Der obere Aufbau hat ohne Zweifel haeufige Veraenderungen und Zusaetze erlitten. Ein Kupferstich Lafreris**†) aus der zweiten Haelfte des 15. Jahrhunderts zeigt ueber dem Gebaelk der unteren Saeulen acht offene Boegen, welche eine Obermauer und eine Kuppel tragen, ferner einen achtseitigen, ueberwoelbten Umgang. Paul III. (1534—1549) errichtete eine zweite Saeulenstellung an Stelle der erwaehnten acht Boegen und eine Kuppel, welche***†) 1580 unter Gregor XII. abgetragen wurde. Die jetzige, auf dem Gebaelk der oberen Saeulenstellung (ohne Verankerung mit den Aussenmauern) ruhende volle Backsteinmauer und die hoelzerne Kuppel mit Rundfenstern ward vermuthlich unter Urban VIII. (1624—1644) erbaut. Die Umfassungswaende waren, wie Spuren im 16. Jahrhundert zeigten, urspruenglich mit Marmor incrustirt; Urban VIII. liess auf denselben die noch heute erhaltenen Fresken, Darstellungen aus dem Leben Constantins (Erscheinung des Kreuzes, Schlacht gegen Maxentius, Constantins Triumph und Zerstoerung der Goetzenbilder) ausfuehren.

In der Mitte des achteckigen Raumes steht in einer Vertiefung, deren Marmorbekleidung*) und Balustrade Urban VIII. um 1625 herstellen liess, das Taufbecken,**) eine antike Wanne von gruenem Basalt mit modernem Aufsatze von vergoldeter Bronze.

Bl. 94 a. bei Bl. 52.

*) Diese Anlage ist durchaus antik. In Exedren endigende Vorhallen kommen ausserdem an spaetroemischen Bauwerken vor: Minerva Medica, Basil. des Constantin, Mausoleum der Constantia. — Aus Constantins Zeit duerfte auch der eine der Anbauten des Baptisterium, das Oratorium S. Giov. Evangelista, sein, dessen Mosaikdekoration (s. Garrucci IV. 238, Ciampini, I. 26. Essenwein 57) noch ganz antiken, fast pompejanischen Stil zeigt.

**) s. Holzschnitt bei Letarouilly, Text S. 510 u. Isabelle, 30.

***) Dieselben sind neben denen der Vorhalle die groessten Porphyrsaeulen Roms. Im Plan des Lateran von Contini (s. Rohault de Fleury, Latran, pl. 6, sind 16 Saeulen angegeben.

†) Die jonischen Capitelle sind, wenigstens zum Theil erneuert oder umgearbeitet; an den Abaken derselben erkennt man (s. Bl. 93) die Biene, das Wappenzeichen Urbans VIII.

††) Das Gebaelk der Vorhalle ist vollstaendig gegliedert, dem des Innern fehlen die untere Fascie des Architravs und ein Theil der Gliederung des Gesimses (s. Schnitt des Gebaelks bei Rohault de Fleury, Latran, Text S. 33, Isabelle, 30.) Beide Gebaelke duerften demselben antiken Bauwerke entnommen sein. — An den Aussenflaechen des Architravs der innern Saeulenstellung stehen (s. Bl. 93 links) in erneuerter Schrift acht Distichen, die Sixtus III. anbringen liess.

†††) Platner, I, S. LVI u. 207. Gregorovius, III. 157 v. Reumont, II. 260.

*†) Vgl. Essenwein im Handb d Arch. S. 56, 57 u. Dehio u. v. Bezold, S. 33, Mothes, S. 127

**†) Rohault de Fleury, le Latran, giebt pl 34 nach diesem Kupferstich u der Beschreibung des Eremiten Panvinius (1558 s Platner, I., S. XXXI) einen Restaurationsversuch des Bauwerks. Vgl auch Ciampini, II. t. 8.

***†) Mothes, S 127

## FONTANA DI TREVI.

(Bl. 95.)

(Letarouilly III., pl. 347 348.)

Die von Agrippa 17 v. Chr. fuer seine Thermen als siebente roemische Wasserleitung von der Via Collatina aus in einer Laenge von 14 Miglien groesstentheils unterirdisch angelegte Aqua Virgo***) ward nach fast tausendjaehriger Verwahrlosung im Jahre 1453 unter Nicolaus V. durch Leo Batt. Alberti hergestellt. Am Platze der heutigen Fontana di Trevi wurde ein einfacher, mit den Wappen des Papstes und der Stadt geschmueckter Brunnen mit drei Muendungen erbaut.†) Sixtus IV. (1471—1484) liess denselben durch Marmorarbeiten verschoenern; unter anderen Paepsten erfolgten Wiederherstellungen und Ergaenzungen der den Pincio und das Marsfeld bewaessernden Leitung, sowie des Brunnens. Die veraenderte Gestalt des letzteren zeigt ein Kupferstich des Jahres 1663 (s. Holzschnitt nach demselben bei Letarouilly, S. 710); das Becken hat hier schon die jetzige Grundrissform. Clemens XII. unternahm im Jahre 1735 nach dem Entwurf des reich begabten Niccolò Salvi (1699 — 1751) auf eng begrenztem Platze††) den Bau des heutigen Brunnens, des groessten und praechtigsten Roms. Benedict XIV. (1740—1758) setzte den Bau fort und Clemens XIII. (1758—1769) vollendete ihn im Jahre 1762.†††) Letzterer liess saemmtliche Statuen und Reliefs des Brunnens, die bisher in Stuck hergestellt waren, in Marmor ausfuehren.

An die Seitenfassade des Palazzo Ceri (Poli-Piombini) angelehnt, zeigt der mittlere Theil des Bauwerkes eine triumphbogenartige Anlage, die mit einer hohen Attika sich ueber den seitlichen Fluegeln erhebt, zwischen deren Pilastern sich die Fenster des Palastes oeffnen. In der mittleren und groessten der drei, zwischen korinthischen

*) Man sieht an derselben die Biene (s. Bl. 93), das Wappenzeichen Urbans VIII

**) Urspruenglich war kein Taufbecken vorhanden, sondern die ganze Vertiefung mit Wasser gefuellt, welches vom Aquaedukt des Claudius hierhergefuehrt ward.

***) Einen Theil des antiken Aquaeducts (mit Restaurationsinschrift des Kaisers Claudius, 46 n. Chr.) der Aqua Virgo sieht man im Hofe des Hauses Via del Nazareno 12 in Naehe der Piazza Trevi, wo das Wasser des Aquaeducts noch heute einen Waschbrunnen speist (s. Abb. Letarouilly, Text S. 712 u. Canina, edifizi di Roma antica IV., tav. 223).

†) s. Abb. desselben Letarouilly, Holzschn. im Text, S. 709. Den Namen di Trevi (entstellt aus Trivio) erhielt der Brunnen vermuthlich von den 3 Muendungen, n. A. von den 3 sich hier kreuzenden Strassen. (Gregorovius, Gesch. d. St. Rom, VII. 640, 740.)

††) In neuester Zeit wird beabsichtigt, den Platz betraechtlich (bis zur Via dell' Umiltà) zu erweitern — wohl schwerlich zum Vortheil des grossartigen Eindruckes der Brunnenanlage

†††) Laut den Inschriften an der Attika und am Friese der Nischen (s. Letarouilly, S. 711).

Saeulen angebrachten Nischen erhebt sich ueber maechtigen Felsmassen die von Pietro Bracci gefertigte Colossalstatue des Neptun. In den zwei seitlichen Nischen stehen links die Statue des Ueberflusses, rechts die der Gesundheit; darueber befinden sich zwei Reliefs (rechts: die Virgo zeigt duerstenden Soldaten die Quelle,*) links: Agrippa prueft den Plan der Wasserleitung), an der hohen Attika vier Statuen, in der Mitte derselben eine grosse Inschriftstafel und ueber dieser das von Engeln gehaltene Wappen Clemens XII.

## DER QUIRINAL.

(Bl. 96.)

Der Quirinal, nach dem Capitol und dem Palatin der bedeutendste Huegel des alten Rom, zeigte zu Anfang des 16. Jahrhunderts**) noch ansehnliche Reste von Werken der spaeten Kaiserzeit. Zwischen Weinbergen und Gaerten erhoben sich an der Stelle des heutigen Palazzo Rospigliosi bedeutende Truemmermassen der Thermen des Constantin***) und denselben gegenueber die Ruine des Sonnentempels Aurelians (damals Frontespizio di Nerone oder Thurm des Maecenas genannt), ein Theil der Cellamauer mit Pfeiler, mehreren Saeulen, Gebaelk und Ecke des Giebels, von den Colonna zu einer Burg eingerichtet†) und mit Zinnenthurm versehen.††)

Vor den Thermen Constantins standen den Magazinen des Aureliantempels gegenueber die zwei Dioscurencolosse†††) (im Mittelalter Caballi marmorei genannt),

*) Die Sage, eine Jungfrau habe duerstenden Soldaten die Quelle gezeigt, gab der Leitung den Namen Aqua Virgo (v. Reumont, I. 245).

**) Vgl. Gregorovius, Gesch. d. St. Rom, VII. 746.

***) In Bufalinis Plan der Stadt Rom vom Jahre 1551 (s. v. Reumont, III. b. 767, 949. Gregorovius, VIII. 311. Platner . . . I. S. XXVII. und III. 2. S. 390, 391 u. 404 ff.) sind grosse Theile von ihnen als noch erhalten dargestellt. Schon 560 waren Materialien derselben zum Bau der aelteren (1702 neuerbauten) Apostelkirche verwandt. Der Bau des Palastes Scipione Borghese (heute Rospigliosi) 1608 und der der Villa Vitelli (heute Aldobrandini) brachten den Thermen den Untergang (v. Reumont, III. b. 766, III. a. 6, III. b. 455. Gregorovius, I. 36, 37.) In juengster Zeit sind bei Anlage der Via Nazionale Substructionen der Thermen gefunden.

†) Gregorovius, V 209, 645.

††) s. Zeichnungen von du Perac u. Gamucci (16. Jahrh.) u. Aufnahmen von Serlio und Palladio. Heute sind vom Sonnentempel, dessen Saeulenfront nach Osten stand, waehrend an der Westseite Treppen zu ihm hinauffuehrten, im Garten des Pal. Colonna noch erhalten (Gregorovius, I. 38, 465. v. Reumont, I. 587—589, 628 III. b. 766): Substructionsmauern und Reste eines Rampenaufganges (die Terrassen des Gartens ruhen auf antiken Untermauerungen, welche die colossale Treppe des Sonnentempels trugen), riesige Marmorfragmente des Tempels, ein Eckstueck des Giebels, Fries mit Laubgewinden, ein Pilasterkapitell (s. Nohl, Tagebuch, 295), sowie Reste der zum Tempel gehoerigen Magazine in 3 Geschossen uebereinander. Beim Bau der paepstlichen Staelle (1722) liess Innocenz XIII. Substructionsmauern des Tempels sprengen.

†††) Einst als Werke des Phidias u. Praxiteles angesehen, gelten sie jetzt als roemische Nachahmungen griechischer Bronzewerke (aelteste bekannte Abbildungen der Colosse: Kupferstich La Freris vom Jahre 1549). Wo diese Statuen standen, bevor sie vor die Thermen gestellt wurden, ist unbekannt.

stark beschädigt und durch Mauerstuecke unterstuetzt, in ihrer Naehe die Statuen Constantins,*) die heute ueber der Rampe des Capitols stehen, und die zwei Flussgoetter, welche Michelangelo vor dem Senatorenpalast aufstellen liess.**)

Nur vereinzelte Bauwerke des Mittelalters, kleine Kirchen und die torre delle Milizie standen zwischen den Ruinen und Weingaerten, in denen seit etwa 1500 die Cardinaele Colonna, Carafa, v. Sion, Ridolfi, Stef. Ferrerio u. A. Landhaeuser errichteten.**) Papst Paul III. (1534—1549) bezog ein auf dem Quirinal belegenes Benedictinerkloster***) und seitdem hatten die Paepste auf diesem Huegel zeitweise ihren Sommersitz.†) Gregor XIII. begann daselbst 1574 im Garten des Hauses Este durch Flam. Ponzio den Bau eines Palastes. Die folgenden Paepste setzten denselben fort und unter Paul V. (1605—1621) ward durch Ott. Mascherino die spaeter erweiterte und vervollstaendigte Fassade gegen den Platz, sowie der Hof erbaut.

Der Palazzo della Consulta, ein tuechtiges Werk in barocken Formen, ward unter Clemens XIII. 1739 durch Ferd. Fuga fuer die paepstliche Nobelgarde und das Tribunal errichtet.

Unter Sixtus V. wurden die Dioscurenstatuen restaurirt und 1589 durch Dom. Fontana auf ihren heutigen Platz uebertragen.††) Pius VI. liess 1787 durch den Architekten Giov. Antenori dieselben, die bisher einander parallel der Porta Pia zugewendet standen, in die heutige divergirende Stellung bringen und zwischen ihnen einen Obelisken errichten, der wie der gleiche vor S. Maria Maggiore vom Mausoleum des Augustus stammt. Der Brunnen am Fusse des Obelisken ward 1818 unter Pius VII. hergestellt unter Benutzung einer antiken Schale von orientalischem Granit, welche 1594 bei S. Pietro in Carcere ausgegraben, auf dem Campo vaccino als Brunnen gedient hatte.†††)

Bl. 97 s. bei Bl. 52–62.

*) Gregorovius, III. 389. v. Reumont, II. 8.

**) Gregorovius, VII. 746—748, VIII. 369. v. Reumont, III. a. 436, III. b. 353, 757. — „Im 12. Jahrhundert waren die Abhaenge des Quirinals stark bevoelkert; maechtige Familien besetzten dieselben mit ihren Burgen; in den Thermen des Constantin lag die der Colonna.“ (Gregorovius, V. 640, 645. — v. Reumont, II. 994.)

***) v. Reumont, III. b. 722: „Paul III. baute auf dem damals schwach bewohnten Quirinal einen Sommerpalast;“ daselbst S. 502: „Paul III. starb in der quirinalischen Villa, welche einst Cardinal Oliv. Carafa gehoert hatte.“

†) „Schon Acciajuoli hatte Leo X. aufgefordert den Quirinal umzubauen, wie einst einer seiner Vorgaenger die Leonina erbaut hatte.“ (Gregorovius, VIII. 293.)

††) v. Reumont, III. b. 734, 764.

†††) v. Reumont, III. b. 778, 755. s. Piranesi, vedute di Roma, 2 Ansichten des Quirinals mit den Colossen, noch ohne den Obelisken.

# V. MONUMENTE DER NEUEREN ZEIT.

## VATICAN.

### EINGANGSPAVILLON DES MUSEO PIO-CLEMENTINO.

(Bl. 98.)

(Letarouilly-Simil, le Vatican, II. Mus. Pio-Clem. pl. 1.)

lemens XIV. (1769—1774) und Pius VI. (1775—1795) liessen fuer die von ihnen angelegte Sammlung antiker Bildwerke im Palast des Vaticans durch die Architekten Michelangelo Simonetti und Giuseppe Camporesi grosse Saele (1763—1822) erbauen. Der auf Bl. 98 dargestellte Eingangspavillon des Museums, von G. Camporesi 1785 errichtet, enthaelt im Erdgeschoss das Vestibuel, im oberen Stock die Sala della Biga.

## PALAZZO BRASCHI. TREPPENRAUM.

(Bl. 99.)

(Letarouilly, II., pl. 196, 197.)

An Stelle des an der Piazza di Navona belegenen, von Antonio da San Gallo d. J. erbauten Palazzo Santubuono*) liess Pius VI. gegen 1790 durch den Architekten Cosimo Morelli fuer seine Neffen, die Herzoege Braschi, einen neuen Palast errichten. Der Treppenraum zeichnet sich durch reiche Plandisposition und Pracht des Materials (Marmor und orientalischer Granit) aus.**)

## S. PANTALEO.

(Bl. 100.)

Die unter Honorius III. um 1216 erbaute kleine Kirche ist mehrmals erneuert worden. Die jetzige Fassade auf Kosten des Banquiers Torlonia vom Architekten Giuseppe Valadier***) (1762—1839) im Jahre 1806 errichtet, kennzeichnet die antikisirende Richtung zu Anfang des 19. Jahrhunderts.

---

*) s. Vasari, vita di Ant. da San Gallo u. Abbild. dieses mit Terracotten von Fr. dell' Indaco geschmueckten, fuer den Cardinal Antonio di Monte Sansovino (s. S. 11) erbauten Palastes bei Letarouilly, Text S. 416 und Stiche von Falda u. Piranesi. — Vgl. Gregorovius, Gesch. d. St. Rom, VII. 707.

**) v. Reumont, III. b. 744.

***) Bekannt durch seine im Auftrage Napoleons I. ausgefuehrten Anlagen an der Piazza del Popolo (s. Bl. 54) und durch die Herausgabe des Werkes: Raccolta delle più insigni fabbriche di Roma antica . . 1810—28.



THUER DES PALAZZO DI VENEZIA
UM 1460

VERLEGT BEI ERNST WASMUTH A.-G. BERLIN W.



PALAZZO DI VENEZIA

HOF




SOCIALE



LICHTDRUCK DER KUNSTANSTALT VON ERNST WASMUTH A.-G.

CAPPELLA DELLA ROVERE (DEI VENUTI) IN S. MARIA DEL POPOLO

ca. 1475



LICHTDRUCK DER KUNSTANSTALT VON ERNST WASMUTH A.-G.

CAPPELLA GIOVANNI DELLA ROVERE IN S. MARIA DEL POPOLO

VERLEGT BEI ERNST WASMUTH A.-G., BERLIN W



LICHTDRUCK DER KUNSTANSTALT VON ERNST WASMUTH A.-G.

CAPELLA COSTA (S. CATERINA) IN S. MARIA DEL POPOLO
1497 GEWEIHT

VERLEGT BEI ERNST WASMUTH A.-G., BERLIN W.




LICHTDRUCK DER KUNSTANSTALT VON ERNST WASMUTH A.-G.

GRABDENKMAL DES BISCHOFS GIOV. ORTEGA GOMIELI IN DER SACRISTEI VON S. MARIA DEL POPOLO

VERLEGT BEI ERNST WASMUTH A.-G., BERLIN W.









S. MARIA DELLA PACE
KLOSTERHOF
1504 VOLLENDET.

[illegible] ASMUTH A. G. B[illegible] IN W.





GRABDENKMAL DES CARDINALS ASCANIO MARIA SFORZA IN S. MARIA DEL POPOLO

1505

VERLEGT BEI ERNST WASMUTH A.-G., BERLIN W



HAUS DES SANDER
1506

S. MARIA DELL' ANIMA
1514

VERLEGT BEI ERNST WASMUTH A.-G., BERLIN W



MEO DEL CAPRINA (UM 1475)
BRAMANTE U. PINTURICCHIO (? BEGINN 1509)
XVII JAHRH

LICHTDRUCK DER KUNSTANSTALT VON ERNST WASMUTH A.-G.

S. MARIA DEL POPOLO

CHOR

VERLEGT BEI ERNST WASMUTH A.-G., BERLIN W



PALAZZO LANTE

PIAZZA DE' CAPRETTARI 70

GEGEN 1520

VERLEGT BEI





LICHTDRUCK DER KUNSTANSTALT VON ERNST WASMUTH A.-G

CAPPELLA CHIGI IN S. MARIA DEL POPOLO

1512

VERLEGT BEI ERNST WASMUTH A.-G., BERLIN W.







MARIA IN DOMNICA (DELLA NAVICELLA)



3



PALAZZO COSTA (BRIXIANUS)



PALAZZETTO SPADA






LICHTDRUCK DER KUNSTANSTALT VON ERNST WASMUTH A.-G.



GRABDENKMAL DES PAPSTES HADRIAN VI. IM CHOR VON S. MARIA DELL'ANIMA

1529

VERLEGT BEI ERNST WASMUTH A.-G., BERLIN W.





PALAZZO PIETRO MASSIMI
GEGEN 1532



PALAZZO PIETRO MASSIMI

VORHALLE



1



PALAZZO PIETRO MASSIMI
HALLE AN DER SUEDSEITE DES HOFES





PALAZZO DEL S. OFFIZIO
HOF



PALAZZO FARNESE
ca. 1530 BEG



ANTONIO DA SAN GALLO D. J.
BAROZZI DA VIGNOLA

LICHTDRUCK DER KUNSTANSTALT VON ERNST WASMUTH A.-G.

PALAZZO FARNESE

HOF

VERLAG VON ERNST WASMUTH



PAL. FALCONIERI

PAL. FARNESE





GRABDENKMAL DES MATHEMATIKERS LUDOVICO GRATIO MARGANI
IN S. MARIA IN ARACELI
UM 1535

VERLEGT BEI ERNST WASMUTH A.-G., BERLIN W.





VILLA DI PAPA GIULIO
1550 1555
FASSADE



VILLA DI PAPA GIULIO
GARTENFASSADE



VILLA DI PAPA GIULIO

HALLE DER HOFFASSADE

VERL. DER BUCHH. ERNST WASMUTH A.-G. BERLIN W





VILLA DI PAPA GIULIO
NORDOSTSEITE DES HINTEREN HOFES





VILLA DI PAPA GIULIO
SUEDOSTSEITE DES HINTEREN HOFES



GIACOMO DELLA PORTA

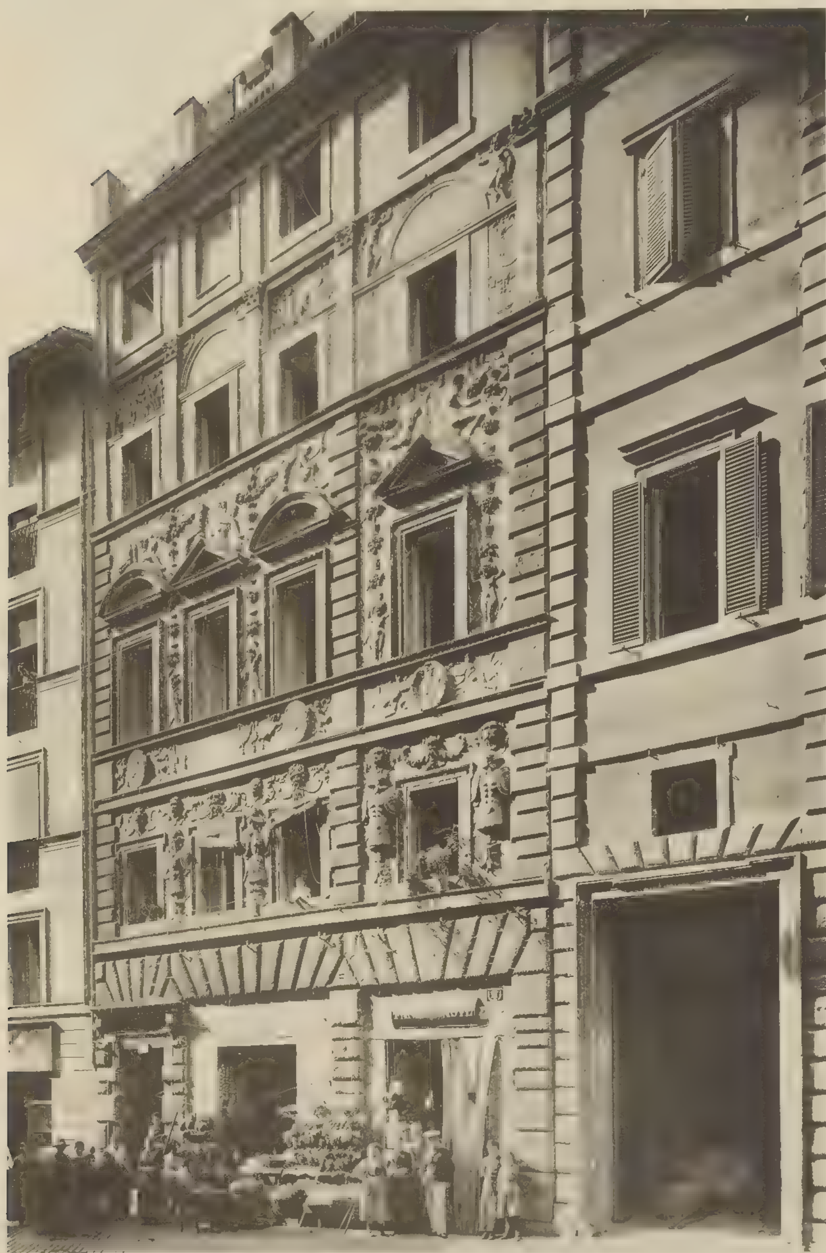
LICHTDRUCK DER KUNSTANSTALT VON ERNST WASMUTH A.-G.

S. CATERINA DE' FUNARI

1563 BEG.



PALAZZO CAPODIFERRO (SPADA ALLA REGOLA)





PALAZZO DEL COMMENDATORE DI S. SPIRITO



LICHTDRUCK DER KUNSTANSTALT VON ERNST WASMUTH A. G.

S. GIOVANNI IN LATERANO

FASSADE DES NOERDLICHEN QUERSCHIFFES

VORHALLE 1586–1636


PIVS IIII PONT MAX







S. PETER UND ENGELSBURG











S. PETER



S. PETER



CAPITOL

S. MARIA IN ARACELI — CAPITOLINISCHES MUSEUM — CONSERVATORENPALAST







CAPITOLINISCHES MUSEUM
HALLE DES HOFES





PALAST DER CONSERVATOREN

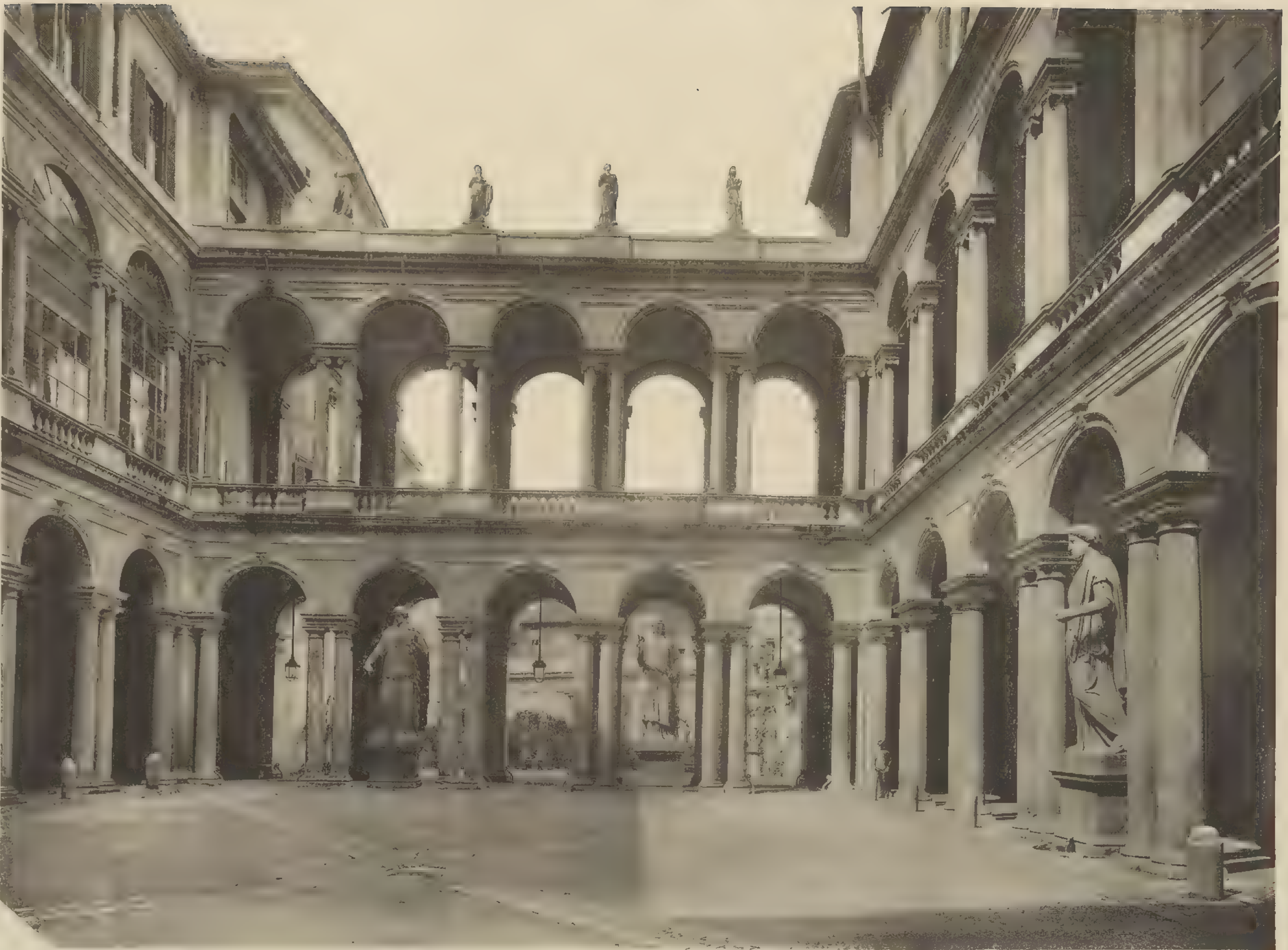








GARTENGEBAEUDE DER VILLA MEDICI





S. MARIA IN VIA

1594

VERLEGT BEI ERNST WASMUTH A.-G., BERLIN W



FONTANA DELL' ACQUA PAOLA



PALAZZO MATTEI DI GIOVE
HOF
1616



PALAZZO MATTEI DI GIOVE
TREPPENRAUM



PALAZZO BARBERINI
1624 BEG.







PALAZZO MADAMA
1642 VOLLENDET



GIROLAMO RAINALDI
FRANC. BORROMINI

LICHTDRUCK DER KUNSTANSTALT VON ERNST WASMUTH A.-G.

S. AGNESE

1650 BEGONNEN, IM XVII. JAHRH. VOLLENDET

VERLEGT BEI ERNST WASMUTH A.-G., BERLIN W.





S. MARIA DI MONTE SANTO

1662 BEG.





BASILICA STI. JULII UM 340
NEUBAU UM 1140
„ „ TRIUMPHBOGENS } 1139
DEKORATION DER WAENDE DES MITTELSCHIFFES

LICHTDRUCK DER KUNSTANSTALT VON ERNST WASMUTH A.-G.

S. MARIA IN TRASTEVERE

VERLEGT BEI ERNST WASMUTH A.-G., BERLIN W.



S. CRISOGONO







S. MARIA MAGGIORE











FONTANA DI TREVI

1735 1762





LETAROUILLY, LE VATICAN II MUSEO PIO-CLEM.



VATICAN

EINGANGSPAVILLON DES MUSEO PIO-CLEMENTINO

1785

VERLEGT BEI ERNST WASMUTH A.-G. BERLIN S.W.



COSIMO MORELLI

LICHTDRUCK DER KUNSTANST

PALAZZO BRASCHI

TREPPENRAUM

1790



